

Archäologische Fundstätten und Funde im Nordteil des Untermarchtals III (Katastralgebiete Uherské Hradiště, Sady)

DANA MENOŠKOVÁ

Inhalt

1. Einführung
2. Kataster von Uherské Hradiště
 - 2.1. Die St. Georg-Insel und ihre nächste Umgebung
 - 2.2. Rybárny
 - 2.3. Nicht lokalisierte Funde
3. Kataster von Sady
4. Literaturverzeichnis
5. Quellenverzeichnis
6. Alphabetische Liste der im Text behandelten Untersuchungen in Uherské Hradiště - St. Georg-Insel

1. Einführung

Diese Fortsetzung der archäologischen Topographie beschließt zwei Teile der heutigen administrativ-geographischen Einheit von Uherské Hradiště ein – einerseits den eigenen Kataster der Stadt, andererseits den Kataster der angefügten Gemeinde Sady (Abb. 1). Weitere Kataster, die heute Bestandteil des "großen" Uherské Hradiště bilden, nämlich Jarošov, Mařatice, Míkovice und Vésky, wurden bereits im 1. Teil der Topographie im Nordteil des Untermarchtals behandelt (MENOŠKOVÁ – VAŠKOVÝCH, dieser Band). Die absolute Mehrheit lokalisierbarer archäologischer Funde aus dem Gebiet des eigenen Katasters von Uherské Hradiště konzentriert sich einerseits im Raum der St. Georg-Insel (ostrov sv. Jiří), was die neuzeitliche Benennung des einst durch die March-Armen abgegrenzten und im 13. Jh. durch den historischen Stadtkern bebauten Gebiets ist, andererseits im Stadtteil Rybárny auf dem rechten Marchufer.

Alle drei verfolgten Ganzen stellen ein Gebiet mit ausgeprägter mittelburgwallzeitlicher Besiedlung dar. Gemeinsam mit dem auf der rechten Marchufer liegenden Staré Město bildeten sie im 8.-10. Jh. ein umfangreiches, innerlich gegliedertes Gebilde dar, das als Siedlungsagglomeration von Staré Město und Uherské Hradiště bezeichnet wird. Das ist der Grund dafür, daß sie getrennt von anderen Katastern im Nordteil des Untermarchtals behandelt werden. Dem Verzeichnis von Fundstellen und Funden jedes dieser drei relativ eigenartigen Ganzen geht eine Einführung vor, die ihre jeweiligen charakteristischen Merkmale erklärt. Am umfangreichsten ist natürlich der der St. Georg-Insel gewidmete Teil. Grundlagen ihrer archäologischen Topographie legten durch eine systematische Rettungstätigkeit R. Snášil und R. Procházka in den 70er und 80er Jahren des 20. Jh. Weniger bedeutsam waren Grabungen im Stadtteil Rybárny, die vor allem im J. 1986 einen wichtigen Befund freilegten, nämlich Fundamente einer gemauerten Architektur aus dem 9. Jh. Der Großteil von Funden aus Rybárny bleibt leider ohne nähere Lokalisierung und Stratifizierung. Dagegen der Kataster von Sady verfügt über einen reichen Fundfonds, der vor allem im Rahmen größerer Plangrabungen geborgen wurde

(Kirchenkomplex "Špitálky", Siedlung "Dolní Kotvice", Gräberfeld "Horní Kotvice"). Weitere Funde sind auch aus Terrainbegehungen bekannt.

Aus dem chronologischen Gesichtspunkt beschließt der vorliegende Text drei ungleich vertretene Besiedlungshorizonte ein: den urzeitlichen, den alt/mittelburgwallzeitlichen und den hoch/spätmittelalterlichen. Urzeitliche Funde aus der St. Georg-Insel repräsentieren bescheidene und meistens näher nicht stratifizierte Funde (z.B. das Depot von Bronzebarren oder ältere Funde urzeitlicher geschliffener Industrie sowie Tierknochen aus der March). Eine Ausnahme bilden nur 2 Scherben der Urnenfelderkultur aus dem Anbau des Stadtamtgebäudes, der Fund eines latènezeitlichen Gürtelhakens aus dem Raum des Parks vor dem Bahnhofsgebäude und das Fragment eines latènezeitlichen Glasarmrings, der sekundär in der Verfüllung eines mittelburgwallzeitlichen Objekts in derselben Lage gefunden wurde. Mit Rücksicht auf die geologische Entwicklung der Insel und den Charakter urzeitlicher Funde meinen R. Snášil und R. Procházka, daß die Besiedlung dauerhafteren Charakters im diesem Raum erst in der protohistorischen Periode begann (SNÁŠIL – PROCHÁZKA 1981b, 20-21). Auch aus dem Stadtteil Rybárny, vor allem aus der Flur Bumbalov, sind nur nicht stratifizierte Funde (Kultur mit mährischer bemalter Keramik) bekannt. Belege der urzeitlichen Besiedlung sind auch in Sady vertreten.

Eine systematische Aufmerksamkeit wurde der frühmittelalterlichen Besiedlung gewidmet, obwohl auch sie bisher eine zusammenfassende Bearbeitung vermißt. Eine der gewichtigen Fragen der großmährischen Periode ist die Existenz der Kirchenarchitektur. Eine umfangreiche systematische Grabung des Mährischen Landesmuseums unter der Leitung von V. Hrubý legte auf der Anhöhe von Sady Überreste eines bedeutsamen Sakralkomplexes aus großmährischer Zeit frei, dessen Bedeutung in der Arbeit des Nachfolgers von V. HRUBÝ, L. GALUŠKA (1996) neu bewertet wurde. Auch aus Rybárny sind dank R. Snášil Überreste großmährischer gemauerter Architektur bekannt, in deren unmittelbarer Umgebung sich ein großmährisches Gräberfeld befand. Problematischer ist die Situation auf der St. Georg-Insel, wo zwar in zahlreichen Grabungen gemauerte Fundamente mittelburgwallzeitlicher Bauten belegt sind, aber der kleine Umfang und der Rettungscharakter der Grabungen ihre nähere Interpretation nicht ermöglichte. Neue Möglichkeiten der Erkenntnis der Bebauung aus der Zeit Großmährens brachten Flächenfreilegungen in der Otakarova-Straße und auf dem Rudé armády-Platz (heute Mariánské-Platz), auf der Baustelle des Kulturhauses und des Telecom-Gebäudes in der Hradební-Straße sowie auf der Baustelle des unbeendeten Hotels "Inpost" in der Františkánská-Straße. Im Zusammenhang mit der letztgenannten Grabung stellte R. Procházka und J. Kohoutek wieder die Frage der Existenz der großmährischen Kirchenarchitektur auf der St. Georg-Insel. Mit dieser Problematik hängt auch die Frage einer eventuellen, archäologisch jedoch bisher nicht bewiesenen großmährischen Kirche – "St. Georg-Kapelle" zusammen (zuletzt SNÁŠIL 2001a, 2001b).

Der hochmittelalterliche Siedlungshorizont ist relativ detailliert auf der St. Georg-Insel bearbeitet, während den Fundstellen in Rybárny und Sady bisher keine systematische Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Mit der Topographie der Stadt im 13.-15. Jh. befaßten sich detailliert R. PROCHÁZKA und L. SULITKOVÁ (1984), die anhand der Kombination von archäologischen und Schriftquellen zahlreiche historische Fragen behandelte, wie z.B. die Bebauung, die Gliederung und Befestigung der Stadt, Eigentumsverhältnisse, Vertretung von Handwerken usw. Naturverhältnisse einschließlich der Reliefsentwicklung und der hydrogeologischen Situation wurden hier ebenfalls erörtert. Die Erkenntnis der hochmittelalterlichen Stadt wäre natürlich undenkbar ohne Unterlagen, die die intensive archäologische Rettungstätigkeit brachte und weiterhin bringt (zahlreiche Grabungen von R. Snášil, R. Procházka, D. Frolíková-Kaliszová, J. Kohoutek u.a.).

Während der Kataster der Gemeinde Sady im relativ gegliederten Terrain des Luhačovice-Hügellands situiert ist, liegt die St. Georg-Insel und der Stadtteil Rybárny in der Talau der March. Daher ist das Relief beider dieser Gebilde relativ flach und tritt nur unauffallend aus dem eingeebneten Überschwemmungsgelände des Marchtals heraus. Zum Unterschied von der heutigen Oberfläche der St. Georg-Insel, die in der Seehöhe von 178,5-180 m liegt, führt R. Procházka (PROCHÁZKA – SULITKOVÁ 1984, 48) für das 9.-13. Jh. Niveletten 175,5-178,5 m, also ein um 1,5-4,5 m niedrigeres Niveau ein. Sehr ähnliche Eigenschaften weist das historische Relief des Stadtteils Rybárny auf. Ein wichtiges landschaftsbildendes Element der Region ist der Fluß March. Zahlreiche

Altwässer zeugen von einer intensiven Entwicklung des Flußbettes. Mäßige Anhöhen zwischen verzweigten Flußarmen – die ursprünglichen Inseln – stellten ausgesuchte Siedlungsareale dar.

Der Aufbau archäologischer Topographie und die weitere Erkenntnis der mittelalterlichen Besiedlung des Katasters von Uherské Hradiště stoßen auf den unzufriedenstellenden Bearbeitungsstand der Grabungen, schmerzhaft vermißt werden auch die Fundberichte aus einigen großen Grabungen. Das spiegelt sich negativ nicht nur in dem Inhalt einzelner Stichwörter der vorliegenden Topographie wider, sondern auch in der Auswahl von Plänen und Bilddokumentation. Verluste, die durch die Überflutung des Magazins des Slovákcké Museums in Uherské Hradiště bei der großen Flut im Jahre 1997 verursacht worden waren, komplizierten auch diese Situation.

Die vorliegende archäologische Topographie von Uherské Hradiště soll so objektiv wie möglich Forschungsergebnisse verschiedener Autoren in Betracht nehmen, daher sind darin verschiedene, manchmal sogar entgegengesetzte Ansichten auf die Interpretation der jeweiligen Funde angeführt. Das Ziel dieser Arbeit war natürlich nicht die Auswertung der Funde, sondern die Erarbeitung eines kommentierten Verzeichnisses archäologischer Befunde und Funde. Als Unterlage diente zugängliche Literatur, Fundberichte aus dem Archiv des Slovákcké Museums in Uherské Hradiště und der in demselben Museum aufbewahrte Fundfonds. Die Arbeit könnte ohne zahlreiche Konsultationen mit den Forschungsleitern zustande kommen, die durch ihre Hilfsbereitschaft den Charakter der vorliegenden Informationen stark beeinflußten.¹ Die hier unterbreiteten Daten stellen die Summe der zum 31.8.2001 zusammengebrachten Informationen dar.

Zum Unterschied von der geläufigen Form der archäologischen Topographie, die in der Schriftenreihe SBM vorbereitet wird und wo einzelne Eintragungen nach Flurnamen (Straßen oder Objekten) angeordnet sind, benötigte die Evidenz der Fundstellen und Funde in der Stadtbebauung von Staré Město und Uherské Hradiště ein anderes Herangehen, nämlich nach einzelnen Untersuchungen, die alphabetisch nach Straßen- oder Objektamen angeordnet und mit dem Grabungsjahr ergänzt sind (z.B. Hradební-Straße 1979-80 oder Gymnasium 1998). Zwecks der Bindung mit Fundberichten und früheren Publikationen werden ursprüngliche Straßen- und Platznamen angeführt, die zur Zeit der entsprechenden Grabung in Gebrauch waren; diese alten Namen sind jedoch mit Kursive gedruckt und mit heutigen Namen begleitet (z.B. *Kl. Gottwald/Masaryk-Platz* 1982). Jeder Posten der Topographie beinhaltet folgende Angaben:

- Unters.:* Bezeichnung der Untersuchung (Straßen-, Platz- oder Objektamen mit der Angabe des Durchführungsjahres)
- Lage:* nähere Lokalisierung der Grabungsfläche oder des Fundorts im Rahmen des Gemeindekatasters
- Parzelle:* Parzellenummer der Grabungsfläche oder des Fundorts
- Funde:* Kurzbeschreibung der Untersuchungsergebnisse und Funde
- Nachw.:* Aufbewahrungsort des Fundmaterials (meist Slovákcké Mus. in Uherské Hradiště)
- Lit.:* Literatur und Quellen.

¹ Ich möchte mich auf dieser Stelle bei Herrn PhDr. R. Snášil, CSc. für wertvolle Ratschläge und Konsultationen bedanken, sowie für seine Zustimmung mit der Materialpublikation. Ebenfalls bin ich PhDr. D. Frolíková-Kaliszová verbunden, die sich vor allem an der Grabung in Otakarova-Straße beteiligte. Die Redaktion bedankt sich bei Herren PhDr. R. Procházka, CSc. (St. Georg-Insel) und PhDr. L. Galuška, CSc. ("Rybárny", Sady) für das Durchsehen und Ergänzen des gesamten Textes.

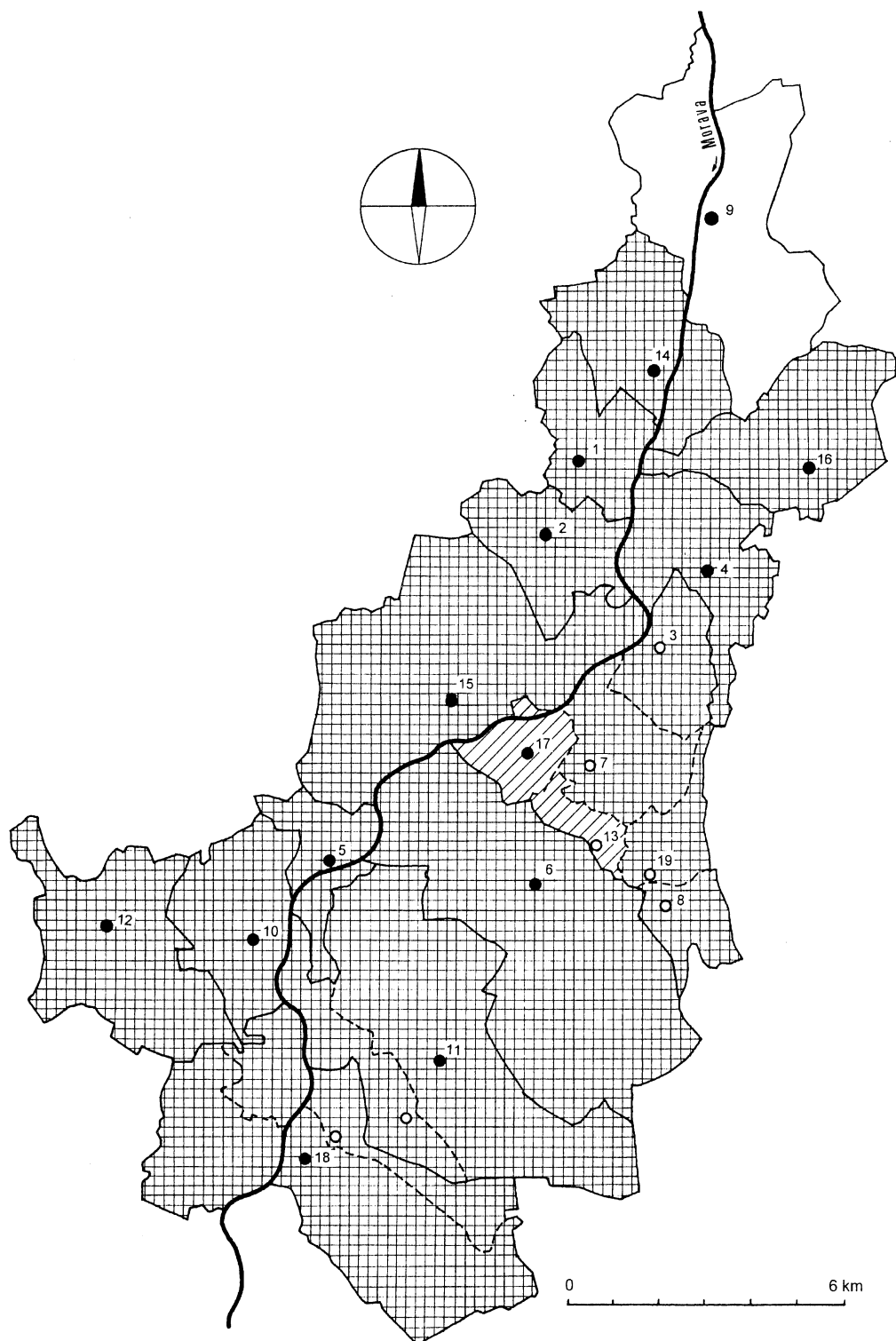


Abb. 1. Arbeitsgebiet des "Talaueprojektes" im nördlichen Teil des Untermarchtals mit Bezeichnung der in diesem Beitrag (Schrägschraffur) und diesem Band (Kreuzschraffur) behandelten Katastern. Der Kataster von Napajedla bleibt unbearbeitet (ohne Schraffur). 1 – Babice, 2 – Huštěnovice, 3 – Jarošov (Bestandteil von Uherské Hradiště), 4 – Kněžpole, 5 – Kostelany nad Moravou, 6 – Kunovice, 7 – Mařatice (Bestandteil von Uherské Hradiště), 8 – Míkovice (Bestandteil von Uherské Hradiště), 9 – Napajedla, 10 – Nedakonice, 11 – Ostrožská Nová Ves (einschließlich des Lokalteiles Chylice), 12 – Polešovice, 13 – Sady (Bestandteil von Uherské Hradiště), 14 – Spytihněv, 15 – Staré Město, 16 – Topolná, 17 – Uherské Hradiště, 18 – Uherský Ostroh (Einschließlich der Lokalteile Kvačice und Ostrožské Předměstí), 19 – Vésky (Bestandteil von Uherské Hradiště).

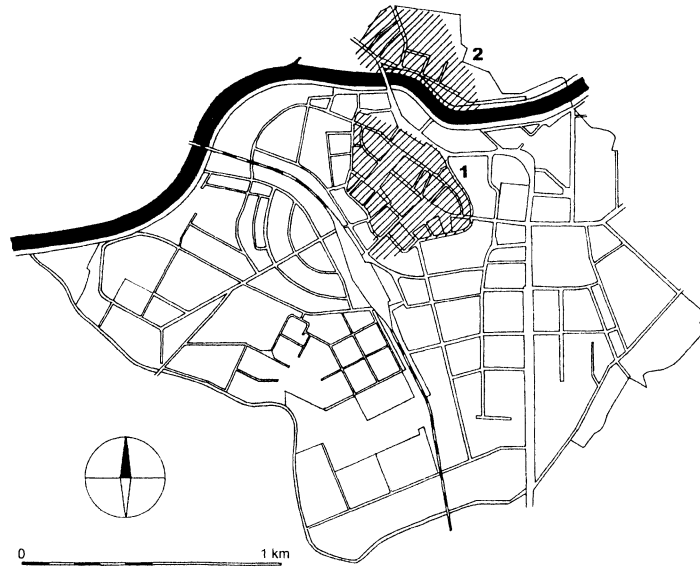


Abb. 2. Uherské Hradiště. Katastralgelände der eigenen Stadt mit Markierung der Stadteile St. Georg-Insel (1) und Rybárny (2).

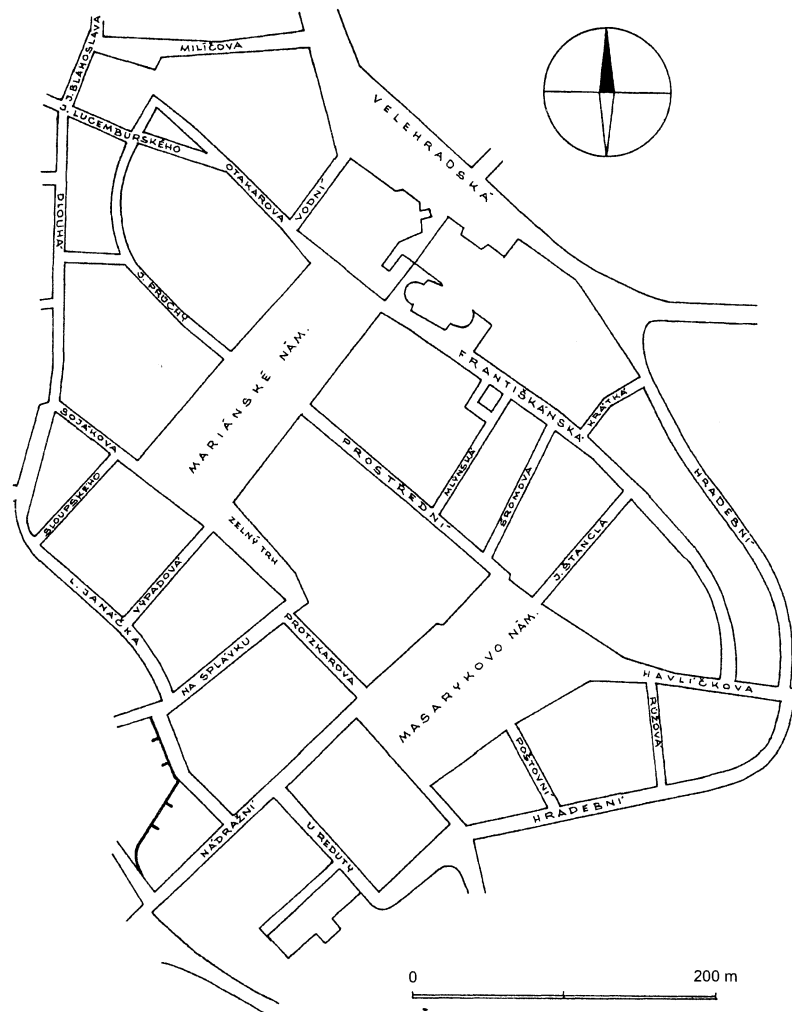


Abb. 3. Uherské Hradiště. Grundriß des historischer Kerns der Stadt (St. Georg-Insel) mit heutigen Straßen- und Platznamen.

2. Kataster von Uherské Hradiště (Bez. Uherské Hradiště)

2.1. Die St. Georg-Insel und ihre nächste Umgebung

Anhand der Grabungen von R. Snášil und R. Procházka wird heute angenommen, daß die Anfänge der Besiedlung des Raums des historischen Kerns von Uherské Hradiště in die altburgwallzeitliche Periode fallen, am ehesten in das 8. Jh. Mit der Besiedlung dauerhafteren Charakters ist vor diesem Datum mit Rücksicht auf die geologische Entwicklung der Insel kaum zu rechnen; die Entstehung der Insel wird in die Zeit kurz nach der Jahrtausendwende gelegt. Im Fall sporadischer urzeitlicher Funde – z.B. aus der Bronze- oder Latènezeit und bei näher unbestimmten und heuten verschollenen Münzen aus der Römerzeit kann ihre sekundäre Herkunft nicht ausgeschlossen werden. Die Interpretation neolithischer oder äneolithischer Funde aus dem Flußbett der March oder seiner nächsten Umgebung ist ebenfalls nicht eindeutig. Der Kern der slawischen und späteren mittelalterlichen Besiedlung lag auf der Flußinsel inmitten des Überschwemmungsgeländes am Zusammenfluß der Olšava mit der March. Einige stratigraphische Beobachtungen von R. Procházka bestätigen die Hypothese von R. Snášil, daß die Insel im Frühmittelalter ungefähr in Richtung NO–SW ein Nebenarm der March teilte, der allmählich mit Siedlungsabfall verengt und nach der Gründung der Stadt in einen Mühlgraben umgewandelt wurde. Dieser Graben kann wohl mit dem spätmittelalterlichen Mühlgraben gleichgesetzt werden, der Rechla genannt wurde.

Die Frage der Befestigung des alt- und mittelburgwallzeitlichen Siedlungsareals wurde bisher nicht zufriedenstellend beantwortet. Jedenfalls kann mit der Nutzung älterer Arme und Mäander der March sowie mit einer leichteren Palisadenbefestigung gerechnet werden. Konkrete Erkenntnisse über die Inselbefestigung brachten besonders Grabungen in der Hradební-Straße und auf dem Platz der Roten Armee (heute Mariánské-Platz). Neben zahlreichen Belegen von handwerklichen Produktion (Bronze-, Knochenbearbeitung usw.) sind in dem vorgroßmährischen Horizont Belege der Existenz des Reiteradels zu erwähnen (Awarenbronze, Hakensporen). Die führten R. Snášil zum Annahme eines befestigten Zentrums des 8. Jh., das mit Vorburgen produktions-handwerklichen Charakters umgeben war.

Im späten 9. Jh. entstand hier ein vornehmes Zentrum des großmährischen Staates, das gemeinsam mit anliegenden Siedlungsarealen im Raum von Staré Město und Sady eine der größten Siedlungsagglomerationen jener Zeit auf unserem Gebiet darstellte. Die Bedeutung der St. Georg-Insel belegen Überreste gemauerter Bauten großmährischen Alters auf mehreren Stellen direkt im Intravillan der Stadt. Sie wurden auf den früher durchgrabenen Flächen auf dem Mariánské-Platz, dem Masaryk-Platz, in der Protzkarova- oder Otakarova-Straße und neuerlich auf der Kreuzung der Hradební- und Růžová-Straße oder in der Havlíčkova-Straße festgestellt. Überraschend ist dagegen die minimale Zahl von Bestattungen, die mit der vorgroßmährischen oder großmährischen Periode zu verknüpfen wären; nach zugänglichen Informationen kann hier faktisch nur mit zwei nachweisbaren Gräbern gerechnet werden. Bisherige Grabungen bestätigen die Diskontinuität zwischen dem Ende der mittelburgwallzeitlichen Besiedlung in der 1. Hälfte des 10. Jh. und den Anfängen der hochmittelalterlichen Stadt.

Die Anfänge der Stadt fallen in die Zeitspanne 1253-1257, wo die St. Georg-Kapelle (großmährischen Alters?) erwähnt wird. Die aus Anlaß des Königs Přemysl Otakar II. gegründete Stadt stellte während des ganzen Mittelalters eine der Hauptstützen der königlichen Macht in Südostmähren und einen bedeutenden strategischen Stützpunkt gegen Ungarn dar. Die neu gegründete Stadt nahm ungefähr die Fläche der früheren mittelburgwallzeitlichen Besiedlung ein. Kolonisiert wurde sie einerseits durch Einwohner der königlichen Gemeinde Kunovice, andererseits durch Ansiedler aus dem Kloster von Velehrad gehörenden Staré Město. Dadurch wird die Existenz zweier Plätze und unterschiedlicher Marktstage erklärt. Im J. 1258 hieß die Stadt Nový Velehrad, der Namen bürgerte sich jedoch nicht ein. Der Namen Hradiště erscheint zum erstenmal im J. 1297. Den Stadtkern bildete der Obere und Untere Marktplatz und anliegende Straßen. Im 13.-15. Jh. gehörte zu dem durch die Stadtmauer abgegrenzten Areal auch die St. Elisabeth-Spítalkapelle. Die Stadt war durch einen Wassergraben und eine Stadtmauer umgeben, die in der Gründungszeit provisorisch waren (Wall und Palisade) und erst im Verlauf des 14.-16. Jh. in eine steinerne Befestigung umgewandelt wurden. Es

wird angenommen, daß der späteste Zeitpunkt ihrer Entstehung die Zeit des Angriffs von Matouš Čák im J. 1315 war. Aus der Stadt führten zwei Haupttore, die das bestehende Kommunikationssystem respektierten. Im NW war es das Altstadttor (an der Mündung der heutigen Vodní-Straße; archäologisch wurde es teilweise erforscht und an den Anfang des 14. Jh. datiert), im O (im Raum der heutigen Havlíčkova-Straße) dann das Kunovicer Tor. Beide Tore werden zum erstenmal im Jahre 1362 im Mautregister als Stellen der Mauteinhebung erwähnt. Belegt ist auch die mehrmals umgebaute, ursprünglich hölzerne mittelalterliche Brücke über die March. Sie war nordöstlich von der bestehenden Brücke situiert. Dort setzte R. Snášil auch die ursprüngliche, mittelburgwallzeitliche Überbrückung des Flusses voraus. Von dem Steinpflaster erfahren wir aus schriftlichen Quellen erst in der Mitte des 17. Jh., wobei die stratigraphische Position des Sandsteinpflasters in der Nádrazní-Straße die Wegverfestigung bereits im 14. Jh. nicht ausschließt. Im 15. Jh. begann die Stadt sich auch hinter die Stadtmauer zu erweitern.

Für die urbanistische Entwicklung der Stadt sind die durch R. Procházka während der Grabungen z.B. in der Otakarova-Straße und Rudé armády-Platz (heute Mariánské-Platz) gewonnenen Erkenntnisse von großer Bedeutung. Die Anfänge der mittelalterlichen Besiedlung von Hradiště sind sowohl mit "Grubenhäusern" mit Pfostenkonstruktion und Rutengeflecht, als auch mit oberirdischen Bauten verknüpft. Mit Rücksicht auf die hydrologische Situation in der Stadt (hoher Grundwasserspiegel) stellen Grubenhäuser nicht die überwiegende Bebauungsform dar, die für den Kolonisierungshorizont anderer Städte typisch ist. Zahlreiche archäologische Grabungen im Stadtzentrum bewiesen metall-, glas- oder lederbearbeitende Werkstätten oder Lebensmittelproduktion. Von spezialisierten Handwerken ist die Schusterei, Riemerei, Taschnerei, Produktion von Messer-, Dolch- und Schwertscheiden anzuführen. Die Stadt besaß einen handwerklich-landwirtschaftlichen Charakter mit allmählichem Übergang zum landwirtschaftlich-handwerklichen. Die Vorstadtbesiedlung entwickelte sich in einer Zeit, wo die Fläche der Inseln in Folge der Anschwemmungen vergrößert wurde, also etwa ab dem 14. Jh. Die Funktion einer Art Vorstadt spielte der Raum nordöstlich der Stadt. An ihrer strategischen Bedeutung verlor die Stadt nichts sogar in der Barockzeit, wo sie zu einer Wasserfestung wurde.

Grundangaben zur Besiedlungsentwicklung der St. Georg-Insel in dem Früh- bis Spätmittelalter sind L. GALUŠKA (2001, 124-137), R. PROCHÁZKA – L. SULITKOVÁ (1984), R. SNÁŠIL (1987a, 149-156; 1987b, 33-46; 1990, 264-268) und R. SNÁŠIL – R. PROCHÁZKA (1981b, 18, 28-29) zu entnehmen.

- 1/1. *Unters.:* Bezručova/Protzkarova-Straße 1980
Parzelle: 69
Lage: ca. 200 m NO vom Bahnhofsgebäude, auf der zur Straße anliegenden Parzelle (Abb. 14)
Funde: R. Procházka legte dort eine Siedlungs- und Brandschicht der mittelalterlichen Stadt frei, die durch Keramikfunde an den Anfang des 14. Jh. datierbar ist.
Nachw.: Slovácké Mus. Uherské Hradiště, Zuwachsnr. 13/81, 14/81, 15/81.
Lit.: R. SNÁŠIL – R. PROCHÁZKA (1982, 52-55). Bericht im Archiv des Slovácké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 207/95).
- 1/2. *Unters.:* Bezručova/Protzkarova-Straße – Rudé armády/Mariánské-Platz – Kl. Gottwald/Masaryk-Platz 1983
Lage: ca. 200 m NO vom Bahnhofsgebäude begann im SW-Teil des heutigen Mariánské-Platzes ein Graben für Wasserleitung, der sich seiner SW-Seite entlang zum SO durch die Bezručova-Straße richtete. Der Graben endet im S-Teil des Krautmarkts an der Mündung der Na splávku-Straße (Abb. 14)
Parzelle: 665, 653/20, 653/17
Funde: Bei der Verfolgung der Wasserleitungsfurche in der Gesamtlänge von 150 m wurden im Raum des Platzes Fundamente des durch Mörtel zusammengebundenen Mauerwerks freigelegt, die als Untermauerung eines Blockbaus aus der 2. Hälfte des 9. Jh. interpretiert wurden. Erfasst wurden auch weitere Überreste großmährischer Steinarchitektur (in Form der Konzentration von Kalkmörtelbruchstücken und Keramik), weiter Objekte und Funde aus dem Kolonisierungs-, spätmittelalterlichen und neuzeitlichen Horizont der Stadt (13.-18. Jh.), z.B. Zimmerung der Ufer des mittelalterlichen "Stadtkanals", der. sog. Rechla und Überreste von Holzfundamenten der Bauten aus der 2. Hälfte des 13. Jh. Der Verlauf und Charakter der großmährischen Baureste macht den Eindruck einer mehr oder weniger zusammenhängenden Bebauung, die eine Art Straßenlinie bildet (Abb. 4).
Nachw.: Slovácké Mus. Uherské Hradiště, Zuwachsnr. 196/83, 197/83.
Lit.: R. SNÁŠIL – J. NOVOTNÝ (1985, 73). Bericht im Archiv des Slovácké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 236/95).

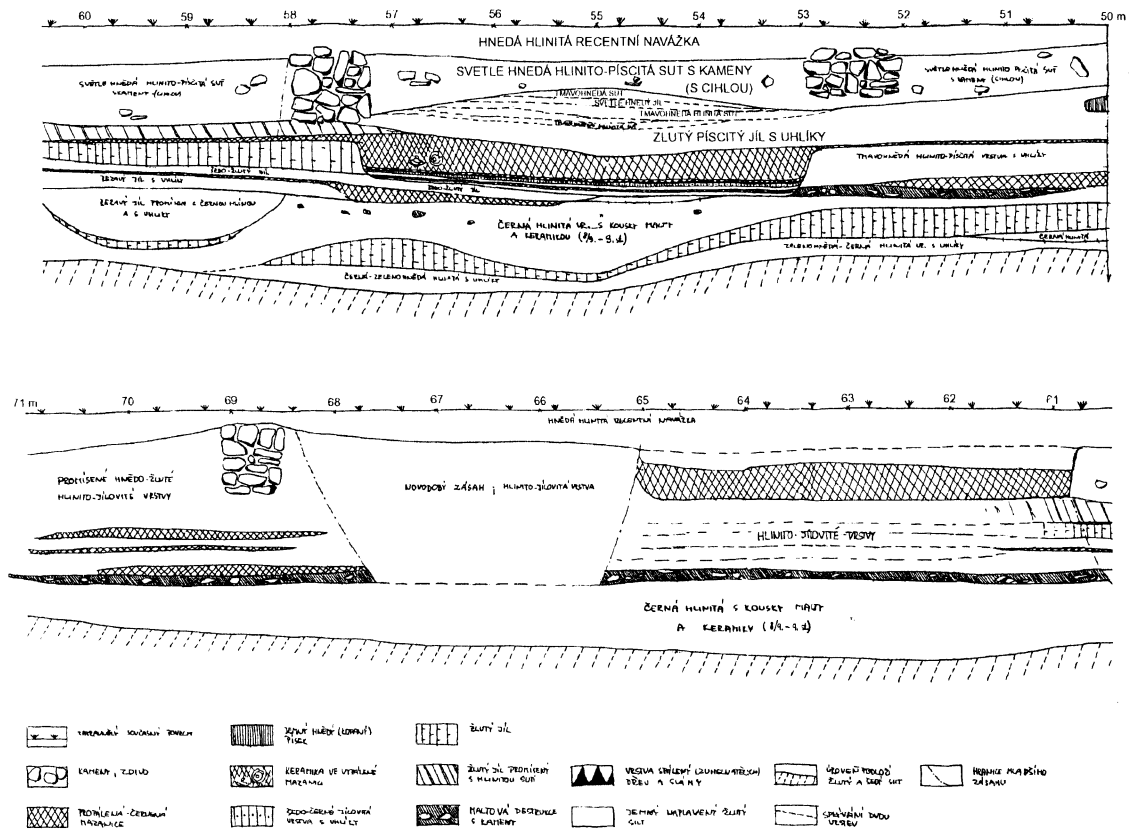


Abb. 4. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/2 – Bezručova/Protzkarova Straße. Die Schichtenfolge zwischen dem 50. und 71. Meter des Suchschnitts mit Bezeichnung der Schichten aus dem 8.-9. Jh. Nach Fundbericht 236/95 im Archiv des Slováké Mus. in Uh. Hradiště.

- 1/3. *Unters.:* Česká spořitelna (Tschechische Sparkasse) 1997-98
Lage: ca. 540 m NO vom Bahnhofsgebäude, auf den der Dvořákova-Straße anliegenden Parzellen (Abb. 15)
Parzelle: 261/7, 261/8, 261/9, 261/10
Funde: Im Rahmen der Rekonstruktion und des Anbaus des Objekts der Tschechischen Sparkasse führte J. Pavelčík stratigraphische Beobachtungen durch, die bestätigten, daß die Fundstelle, die schon außerhalb des eigenen historischen Stadtkerns liegt, sich im Überschwemmungsgelände des heute zugeschütteten Südarms der March, der sog. Morávka, und zwar direkt auf ihrem linken Ufer befindet.
- Nachw.:* –
Lit.: Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 592/98).
- 1/4. *Unters.:* Dlouhá-Straße 1980-81
Lage: ca. 400 m N vom Bahnhofsgebäude (Abb. 16)
Parzelle: 1259/1, 2287/1
Funde: Beim Einrammen von Piloten für Fundamente des Neubaus wurde Stratigraphie und das geologische Liegende dokumentiert.
- Nachw.:* –
Lit.: R. SNÁŠIL – R. PROCHÁZKA (1983, 62-64). Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 402/96).

Františkánská-Straße – siehe auch den früheren Namen Smetanova-Straße

- 1/5. *Unters.:* Františkánská-, Sv. Jirská/J. Štancí-Straße 1932 (kavárna Alfa; Café Alfa)
Lage: ca. 400 m NO vom Bahnhofsgebäude, an der Ecke der Františkánská-Straße und der U polikliniky-Straße, Nr. 153 (Abb. 17)
Parzelle: 191/1

- Funde:* Beim Abteufen der Fundamente des Cafés Alfa wurden auf der freigelegten Fläche Schichten und eingetiefe Objekte mittelburgwallzeitlichen und hochmittelalterlichen Alters festgestellt. Erfaßt wurden Überreste eines oberirdischen, näher undatierbaren Baus von 2 x 6 m mit Holzkonstruktion und Rutengeflechtwänden. Es wurden zahlreiche Keramikfunde, Fragmente von Eisengegenständen und Münzen aus dem J. 1552 geborgen.
- Nachw.:* Nicht überprüft.
- Lit.:* Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 389/95).

Franziskanerkloster 1982 – siehe auch Smetanova-Straße 1982

- 1/6. *Unters.:* Františkánská-Straße 1990-91 (františkánský klášter; Franziskanerkloster) – siehe auch Smetanova-Straße 1982, Eintragung Nr. 1/10 und 1/72
- Lage:* ca. 500 m NO vom Bahnhofsgebäude im Raum des Franziskanerklosters (Abb. 17)
- Parzelle:* 146/2
- Funde:* Die durch Bauherrichtungen veranlaßte Grabung konzentrierte sich in den Raum des Paradieshofs und in den O und N Kellergeschoß der Barockquadratur. Festgestellt wurde intensive mittelburgwallzeitliche Besiedlung (beträchtliche Menge Keramik, weiter Schlacke und bearbeitete Knochenteile). Weitere Schichten und Objekte gehörten der Zeitspanne der Mitte des 13. bis Ende des 15. Jh. an. Im Paradieshof wurden Fundamente eines mittelalterlichen, wohl allein stehenden achtseitigen Turms mit einer Kapelle im Erdgeschoß entdeckt. Darin wurden menschliche Knochenüberreste gefunden, die R. Snášil dem Klostergründer Jan Filipec zuschrieb.
- Nachw.:* Slováké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. A 230501 - 230502, A 230661, A 231281 - 231744, A 232062 - 233054, A 233666.
- Lit.:* R. SNÁŠIL (1991-1992, 118-120). Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 733/01).

Františkánská-Straße 1993 – siehe Hradební-Straße 1993 (Inpost)

- 1/7. *Unters.:* Františkánská-Straße 1995
- Lage:* ca. 450 m NO vom Bahnhofsgebäude, vor der gegenwärtigen Apotheke, Haus-Nr. 332 (Abb. 17)
- Parzelle:* 156/2
- Funde:* Aus dem Graben für Kanalisation wurden Funde ausgehoben, die ins 13.-17. Jh. datierbar sind (Scherben, Holzfragmente, Tierknochenfragmente und Lederreste).
- Nachw.:* Slováké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. A 233717 - 233751.
- Lit.:* Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 13/95).
- 1/8. *Unters.:* Františkánská-Straße 1996 (před kostelem Zvěstování P. Marie; vor der Mariä Verkündigung-Kirche)
- Lage:* vor der Mariä Verkündigung-Kirche (Abb. 17)
- Parzelle:* 101
- Funde:* Im Graben an der Außenmauer des Presbyteriums wurden menschliche Knochenüberreste aus dem barocken Friedhof entdeckt.
- Nachw.:* –
- Lit.:* Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 424/96).
- 1/9. *Unters.:* Františkánská-, Krátká-Straße 1998 (školský úřad; Schulamt)
- Lage:* ca. 400-450 m NO vom Bahnhofsgebäude, an der Ecke der Krátká- und der Františkánská-Straße (Abb. 17)
- Parzelle:* 167
- Funde:* Beim Bau des Neubaus von Schulamt wurden durch J. Pavelčík keine Funde oder Kulturschichten entdeckt, sondern nur Aufschüttungen.
- Nachw.:* –
- Lit.:* Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 636/99).
- 1/10. *Unters.:* Františkánská-Straße 1998 (kanalizace; Kanalisation)
- Lage:* Graben für Kanalisation, der durch die Františkánská-Straße von der Havlíčkova-Straße bis zum Mariánské-Platz führt. Der Graben liegt 420-440 m NO vom Bahnhofsgebäude (Abb. 18)
- Parzelle:* 653/28
- Funde:* Bei der Untersuchung des Kanalisationsgrabens stellte J. Pavelčík menschliche Knochenüberreste fest, die mit dem gestörten neuzeitlichen Friedhof in der Nähe des Franziskanerklosters im Zusammenhang stehen, und eine beschädigte Holzkonstruktion aus 11 Pfosten, die wahrscheinlich neuzeitlichen Alters ist.

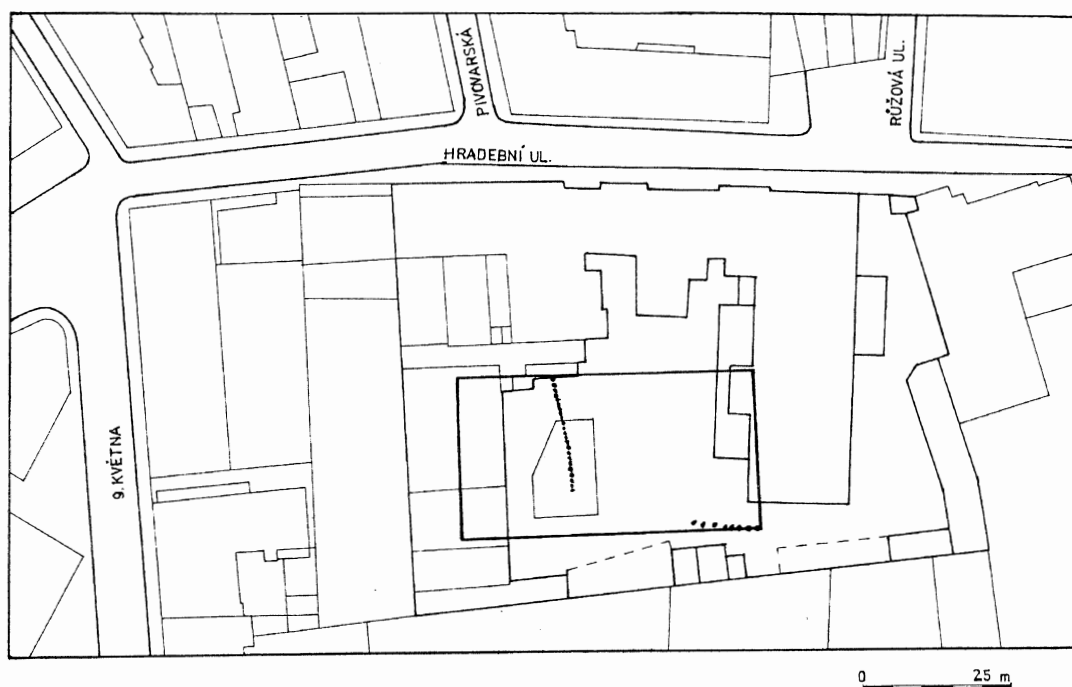


Abb. 5. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/14 – Hradební Straße 1979-80 (bývalý pivovar). Die Grabungsfläche fett abgegrenzt, die zwei festgestellten Palisadenreihen mit punktierten Linien bezeichnet. Nach Fundbericht 51/95 im Archiv des Slováké Mus. in Uh. Hradiště.

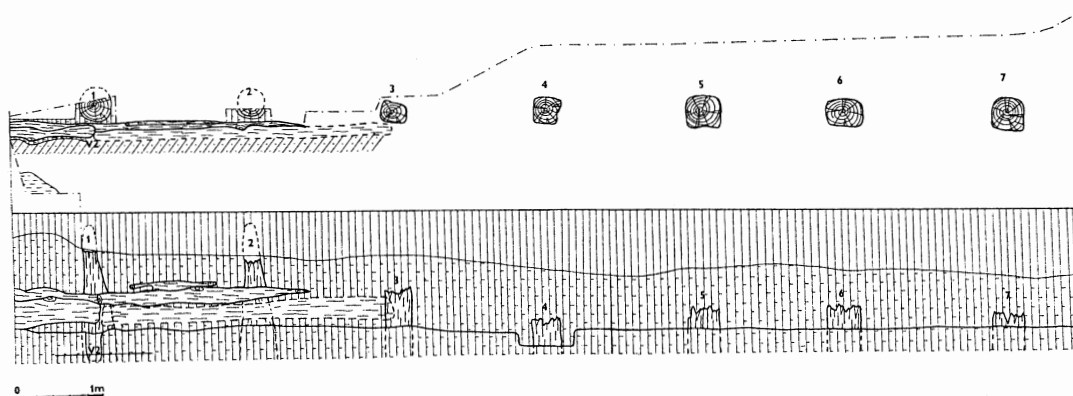


Abb. 6. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/14 – Hradební Straße 1979-80 (bývalý pivovar). Die zweite Holzpalisade im Aufsicht und Profil. Nach Fundbericht 51/95 im Archiv des Slováké Mus.

Nachw.: –

Lit.: Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 589/98).

1/11. *Unters.:* Františkánská-Straße 1998 (VZP - všeobecná zdravotní pojišťovna; Allgemeine Gesundheitsversicherungsanstalt)

Lage: im Areal der Allgemeinen Gesundheitsversicherungsanstalt, ca. 400-450 m NO vom Bahnhofsgebäude, Haus-Nr. 139 (Abb. 17)

Parzelle: 154, 155

Funde: Bei der Rekonstruktion der Allgemeinen Gesundheitsversicherungsanstalt und dem Bau von Kanalisationsanschlüssen wurden nur Befunde und Funde neuzeitlichen Alters festgestellt.

Nachw.: –

Lit.: Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 591/98).

Františkánská-Straße – siehe auch die Mariä Verkündigung-Kirche

- 1/12. *Unters.:* Gymnázium (Gymnasium) 1998
Lage: ca. 600 m NO vom Bahnhofsgebäude, an der Biegung der March, auf deren linker Seite (Abb. 19)
Parzelle: 272/1
Funde: Die durch J. Pavelčík anlässlich des Anbaus der Turnhalle des Gymnasiums durchgeführte Grabung legte rezente Anschwemmungen ohne Besiedlungsspuren frei, was der Lage der Fundstelle in dichter Nähe der March entspricht.
Nachw.: –
Lit.: Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 600/98).
- 1/13. *Unters.:* Havlíčkova-Straße 1994
Lage: an der Ecke der Havlíčkova- und Františkánská-Straße, ca. 400 m NO vom Bahnhofsgebäude, Hausnr. 1628 (Haus der Eheleute Arnošt) (Abb. 18)
Parzelle: 186/1
Funde: Mitarbeiter des Instituts für Bodendenkmalpflege Brünn untersuchten durch Suchschnitte die Fläche in der Nähe des historischen Stadtkerns. Es wurden der mittelburgwallzeitliche Siedlungshorizont und ein darin eingetieftes Körpergrab, wohl desgleichen Alters entdeckt. In die Mittelburgwallzeit wird auch die Destruktion eines Steinbaus datiert. Weiter wurde der Kolonisationshorizont aus der 2. Hälfte des 13. Jh. untersucht, der zahlreiche Holzbauelemente beinhaltete. Es wurden auch Funde aus dem 14.-16. Jh. verzeichnet, z.B. Spuren der Eisenhüttenproduktion, Brandschichten u.ä.
Nachw.: Slováké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. A 246946 - 247208.
Lit.: M. ČIŽMÁŘ – K. GEISLEROVÁ – J. UNGER (2000, 234); P. VITULA (1997, 254-256). Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 638/99).

Hradební-Straße – siehe auch den früheren Namen Velehradská-Straße

- 1/14. *Unters.:* Hradební-Straße 1979-80 (bývalý pivovar; ehemalige Bierbrauerei)
Lage: Baustelle des Objekts des Vereinigten Betriebsklubs, heute als "Ledovec" bezeichnet, ca. 350 m SO vom Bahnhofsgebäude (Abb. 20)
Parzelle: 25
Funde: Auf der Stelle der abgerissenen ehemaligen Bierbrauerei, im Raum zwischen der ehemaligen gotischen Befestigung im N und der Barockbefestigung im S legte R. Snášil im J. 1979 das mittelalterliche Ufer der Morávka frei. Der restliche verengte Teil war bei der Errichtung des gotischen Wassergrabens genutzt worden, der die mittelalterliche Besiedlung abgrenzte. Die gotische Steinbefestigung, die größtenteils im 14. Jh. beendet wurde, respektierte laut R. Snášil und R. Procházka wohl die ursprüngliche Umfassung der Insel. Die war jedoch nicht unveränderlich und im Laufe der Jahrhunderte änderte sich die Konfiguration der Insel unter dem Einfluß des hydrologischen Regimes sowie der menschlichen Tätigkeit. In der folgenden Grabungssaison, im J. 1980, entdeckte R. Snášil in der Tiefe von 5 m unter der heutigen Oberfläche Überreste zweier Holzwände. Die eine bildete eine 18,9 m lange Palisadenlinie, die aus 69 in einen Spitzgraben eingelassenen Pfosten bestand und in Richtung NW-SO verlief, also ungefähr senkrecht auf den angenommenen Rand des Siedlungsareals (Abb. 5). Die andere Konstruktion, die in der Länge von 11,8 m entdeckt wurde, bestand aus 7 eingerammten Eichenpiloten und einigen waagrecht liegenden Rund- und Halbrundhölzern, die wahrscheinlich die mit festem gelbem Lehm gefüllten Kammern bildeten (Abb. 6). Da in der Nähe der Pfosten kein datierbares archäologisches Material gefunden wurde, legten die Grabungsautoren das Alter der Palisade zunächst anhand stratigraphischer Beobachtungen in die Mitte des 13. Jh., eventuell in die großmährische Periode. Später, anhand der Radiokarbondatierung aus dem Labor in Hannover (650 ± 130) neigte R. Snášil zur Datierung der Palisade in die Altburgwallzeit. Die chronologische Eingliederung der zweiten Konstruktion bleibt offen. Skeptisch äußerte sich zur Funktion der beiden Konstruktionen als mittel- bzw. altburgwallzeitlicher Befestigung der Inselfiedlung R. Procházka. Die mit dem in der vorherigen Saison erforschten Marcharm geschützte Palisade soll die Siedlungsfläche der Insel abgegrenzt haben.
Nachw.: –
Lit.: PROCHÁZKA – HAVLÍČEK 1996, 209; R. SNÁŠIL (1981, 490-491; 1987a, 149; 1987b, 35); SNÁŠIL – R. PROCHÁZKA (1981a, 53-54; 1981b, 18, 26-28; 1982, 53). Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 51/95).
- 1/15. *Unters.:* Hradební-, Růžová-Straße 1993 (SPT Telecom)
Lage: ca. 400 m O vom Bahnhofsgebäude, an der Stelle des heutigen Gebäudes von SPT Telecom (Abb. 21)
Parzelle: 13/2

- Funde:* Unter einer ausgeprägten, ortsweise bis 5 m dicken Schicht anthropogener Ablagerungen aus dem 13.-14. Jh. stellten R. Procházka und J. Kohoutek eine slawische Schichtenfolge fest. Die älteste Besiedlung, wohl aus dem 8./9. Jh., beruht nicht direkt auf dem sterilen Untergrund, sondern befindet sich erst im Oberteil des Bodenhorizonts. In die großmährische Schicht wurde ein Körpergrab ohne Grabbeigaben eingetieft. Dieselbe Schicht wurde ebenfalls durch einen bis 8 m breiten und 2,5 m tiefen Graben gestört, der quer durch die Grabungsfläche führte. Am wichtigsten war jedoch die Entdeckung des Mauerwerks wahrscheinlich spätgroßmährischen Alters, das die Autoren als hypothetische Überreste eines unbeeendeten Kirchenbaus mit Kreuzgrundriß interpretieren. Im lehmgebundenen Fundamentmauerwerk kamen Steine mit Mörtelspuren vor, die wohl aus einem älteren gemauerten Bau stammten. Das Mauerwerk wurde dann zur Zeit der Stadtgründung größtenteils auseinander genommen. Der Kontrollblock mit dem Teil des oben erwähnten Mauerwerks, der für Revisionszwecke im Untergeschoß des Neubaus erhalten blieb, wurde leider bei der Flut 1997 zerstört. Nach dem Hiatus zwischen der Mitte des 10. und Mitte des 13. Jh. folgten erwähnte Horizonte, die mit der Rechtsstadt zusammenhängen. Dem Ende des 13. Jh. gehörte eine mächtige Schichtenfolge mit Holzobjekten an, die Bestandteil der Hofteile der Parzellen bildeten. Von Funden können neben zahlreichen Keramikfragmenten reich vertretene Pflanzengroßreste, hölzernes Baumaterial einschließlich der Reste von die ursprünglich wohl die Parzellen abgrenzenden Rutengeflechtzäunen, Schlackenfragmente usw. genannt werden. Gefunden wurde auch ein Töpferofen mit Funden der Ofenkeramik aus der Zeit um 1600; es wurde ein Schnitt durch die Stadtmauer durchgeführt.
- Nachw.:* Slovákcké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. A 239410 - 242792.
Lit.: M. ČIŽMÁŘ – K. GEISLEROVÁ – J. UNGER (2000, 236); J. KOHOUTEK – R. PROCHÁZKA (1997, 251-254). Bericht im Archiv des Slovákcké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 581/98).
- 1/16. *Unters.:* Hradební-Straße 1993 (Inpost)
Lage: 450 m NO vom Bahnhofsgebäude, SO von der Synagoge (Abb. 22)
Parzelle: 206/2, 128, 193
Funde: In dem durch die Hradební- (früher Velehradská-), die Františkánská- und die Krátká-Straße abgegrenzten Häuserblock führten Mitarbeiter des Instituts für Bodendenkmalpflege Brünn eine Grabung durch, bei welcher der Verlauf der steinernen Stadtmauer (bis 5 m hoch), Schichten aus dem 9. - Anfang des 10. Jh., ein Teil der Fundamentrinne eines Baus aus dem 13. Jh., sowie eine Schicht und Grube spätmittelalterlichen bis neuzeitlichen Alters freigelegt wurden. Der kompliziert geschichtete mittelburgwallzeitliche Horizont setzte auch außerhalb der Linie der mittelalterlichen Stadtmauer fort; in dieser Richtung nahm jedoch die Menge des Siedlungsabfalls deutlich ab. Aus dem großmährischen Horizont stammt ein seltenes Bronzekreuzchen mit der Abbildung Christi.
- Nachw.:* Slovákcké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. ÚAPP 38/93.
Lit.: M. ČIŽMÁŘ – K. GEISLEROVÁ – J. UNGER (2000, 234); M. GEISLER (1997, 250). Bericht im Archiv des Slovákcké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 579/95).
- 1/17. *Unters.:* Hradební-Straße 1995 (tržnice; Markthalle)
Lage: 500 m NO vom Bahnhofsgebäude, im Areal der Markthalle (Abb. 22)
Parzelle: 200
Funde: An der NW-Wand der neu gebauten Markthalle entdeckte J. Pavelčík einen näher nicht datierten, mit Steinen bekleideten Brunnen (wohl aus der Wende des Mittelalters und der Neuzeit).
- Nachw.:* –
Lit.: Bericht im Archiv des Slovákcké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 11/95).
- 1/18. *Unters.:* Hradební-Straße 1995
Lage: ca. 450 m NO vom Bahnhofsgebäude (südlich der Gaststätte Růžena), Haus-Nr. 824 (Abb. 22)
Parzelle: 196
Funde: Die Aufsicht von J. Pavelčík beim Bau des Hauses in der Hradební- (früher auch Velehradská-) Straße brachte die Feststellung mittelalterlicher und neuzeitlicher Schichten ohne nähere Bestimmung.
- Nachw.:* –
Lit.: Bericht im Archiv des Slovákcké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 413/96).
- 1/19. *Unters.:* Hradební-Straße 1996 (IPB)
Lage: ca. 400 m NO vom Bahnhofsgebäude (Abb. 21)
Parzelle: 8/1, 653/33
Funde: Beim Aufbau des Kanalisationsanschlusses zum Gebäude der IPB-Bank, der außerhalb der Parzelle 8/1 führte, wurde ca. 160 cm vom Gehsteig eine 120 cm dicke Steinmauer entdeckt, die J. Pavelčík für die Stadtmauer spätmittelalterlichen bis neuzeitlichen Alters hält.
- Nachw.:* –
Lit.: Bericht im Archiv des Slovákcké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 428/96).

- 1/20. *Unters.:* Hradební-Straße 2000 – siehe auch Eintragung 1/14
Lage: an der Ecke der Hradební- und der Poštovní-Straße, an der Einfahrt auf den Parkplatz des Kulturklubs, ca. 350 m NO vom Bahnhofsgebäude (Abb. 21)
Parzelle: 653/33
Funde: Bei der Reparatur der bestehenden Kanalisation wurden unweit der Grabung von R. Snášil und R. Procházka mehrere hölzerne, stark beschädigte Pfosten festgestellt. Ihr Zusammenhang mit der früher entdeckten Palisadenkonstruktion ist nicht ausgeschlossen, und dies auch mit Rücksicht auf die Tiefe des Fundes (360-365 cm unter der heutigen Oberfläche), was ungefähr dem Niveau der großmährischen Schichtenfolge entspricht. Wegen der beschränkten Grabungsfläche konnte jedoch der Zusammenhang der beiden Konstruktionen und damit auch die Datierung der Pfosten nicht überprüft werden.
Nachw.: Slovákcké Mus. Uherské Hradiště, A 247651.
Lit.: Bericht im Archiv des Slovákcké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 702/00).
- 1/21. *Unters.:* Jablonského-Straße 1981 (ubytovna Let; Unterkunftshaus Let) – siehe auch die Eintragungen Nr. 1/21 und 1/63
Lage: ca. 400 m N vom Bahnhofsgebäude (Abb. 23)
Parzelle: 2287/1, 2287/2
Funde: Beim Bau des Unterkunftshauses des Betriebs Let auf der Stelle abgerissener Häuser aus dem vorigen Jahrhundert wurde ein Suchschnitt angelegt, wo eine Schicht mit Keramik aus der 2. Hälfte des 13. Jh. dokumentiert wurde. Die Grabung von R. Procházka legte zwei Balken und Holzfragmente frei – wahrscheinlich Überreste des Bau- und Abfallmaterials aus der Zeit der Stadtgründung. Ähnlich wie bei der Grabung in der Průchova-Straße wurde auch bei diesem Suchschnitt wohl der unbebaute Raum der Stadt freigelegt, der als Weg diente; dem entspricht auch die niedrige Zahl von Funden. Mittelburgwallzeitliche Funde wurden überhaupt keine entdeckt. R. Procházka ist der Meinung, daß die mittelburgwallzeitliche Schicht zur Zeit des Stadtaufbaus in der 2. Hälfte des 13. Jh. vernichtet wurde.
Nachw.: Slovákcké Mus. Uherské Hradiště – nicht überprüft.
Lit.: E. OPRAVIL (1985,75); R. SNÁŠIL – R. PROCHÁZKA (1983, 62-64). Bericht im Archiv des Slovákcké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 211/95).
- 1/22. *Unters.:* Jablonského-Straße 1982 (ubytovna Let; Unterkunftshaus Let) – siehe auch die Eintragungen Nr. 1/21 und 1/63
Lage: ca. 400 m N vom Bahnhofsgebäude, in der Nähe des Neubaus des Unterkunftshauses des Betriebs Let (Abb. 23)
Parzelle: 653/8
Funde: Bei der Untersuchung des Grabens für Leitungsnetze wurde in seiner ganzen Länge der vorgroßmährische und großmährische Horizont mit einem gestörten Objekt beobachtet. Die älteste Schicht der Stadtbesiedlung gehört der Mitte des 13. Jh. an. In dieselbe Zeit fallen zwei teilweise eingetiefte Öfen, wovon einer wohl zum Umschmelzen von Eisenpaketen diente. Entdeckt wurde auch eine Brandschicht aus dem Anfang des 14. Jh. und die Ecke eines gemauerten Steinhauses, das stratigraphisch ans Ende des 13. oder den Anfang des 14. Jh. datiert wird.
Nachw.: Slovákcké Mus. Uherské Hradiště – nicht überprüft.
Lit.: R. PROCHÁZKA – L. SULITKOVÁ (1984, 61); R. SNÁŠIL – R. PROCHÁZKA (1984, 64).
- 1/23. *Unters.:* L. Janáček-Straße 1981
Lage: ca. 260 m N des Bahnhofsgebäudes, in der Nähe der Bastei an der Ecke der Sloupského- und der Dlouhá-Straße, am Haus Nr. 352 (Abb. 23)
Parzelle: 653/15
Funde: Die Grube des Kanalisationsanschlusses störte einen Abschnitt der mittelalterlichen Stadtmauer, die auf die bis heute erhaltene Bastei an der Ecke der unweiten Sloupského- und Dlouhá-Straße anknüpft. Die Stadtmauer war 166-170 cm breit und reichte 40-70 cm unter das Niveau des heutigen Terrains. Ihre Fundamente konnten nicht erfaßt werden. Der Grabungsleiter R. Procházka datiert den beschädigten Abschnitt der Stadtmauer ins Mittelalter bis die frühe Neuzeit (16. Jh.).
Nachw.: –
Lit.: R. SNÁŠIL – R. PROCHÁZKA (1983, 64). Bericht im Archiv des Slovákcké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 390/95).
- 1/24. *Unters.:* Jesuitenkloster 1993
Lage: ca. 150 m NO des Bahnhofsgebäudes, im SW-Flügel des ehemaligen Jesuitenklosters, in der Nähe des ehemaligen Parks der Tschechoslowakisch-sowjetischen Freundschaft (Abb. 24)
Parzelle: 37/1
Funde: Während der durch das Institut für Bodendenkmalpflege Brno durchgeführten Grabung wurden im SW-Flügel des ehemaligen Jesuitenklosters Schichten und Funde dokumentiert, die mit der Kolonisation der Stadt zusammenhängen (Siedlungsgruben aus der 2. Hälfte des 13. Jh.), weiter Funde

aus dem 15. Jh. und aus der Zeit des Baus des Jesuitenklosters (Mitte des 17. Jh.). Belege großmährischer Besiedlung wurden keine festgestellt, obwohl auf der ganzen Grabungsfläche das Liegende erreicht wurde. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich hier eine ursprünglich nasse Niederung befand.

- Nachw.:* Slováké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. ÚAPP 43/93 - 43/101B bis 43/93 - 43/910A.
Lit.: M. ČIŽMÁŘ – K. GEISLEROVÁ – J. UNGER (2000, 236); J. STUHLÍKOVÁ (1997, 254); M. ZEMEK (1946, 17-18; 1955, 26-30). Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 706/00).

Jesuitenkirche – siehe die St. Franz-Xaver-Kirche

- 1/25. *Unters.:* Kollárova-Straße 1994 (dům Pension; Haus Pension)
Lage: ca. 340 m O vom Bahnhofsgebäude (Abb. 24)
Parzelle: 263/1
Funde: Die Grabung des Instituts für Bodendenkmalpflege unter der Leitung von R. Procházka verfolgte auf der Fläche außerhalb der mittelalterlichen und barockzeitlichen Stadtbefestigung (9 m von der Barockkurtine) vor allem die Stratigraphie. Besiedlung, die älter aus neuzeitlich wäre, wurde keine festgestellt. Die Grabung brachte wichtige Erkenntnisse über den Charakter fluviatiler Ablagerungen im Vorfeld der Insel; sie betraf jedoch schon die Fläche außerhalb des im Frühmittelalter besiedelten Areals.
Nachw.: –
Lit.: M. ČIŽMÁŘ – K. GEISLEROVÁ – J. UNGER (2000, 235); R. PROCHÁZKA (1997a, 251). Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 707/00).
- 1/26. *Unters.:* Kollárova, Svatováclavská-Straße 2000 (komerční banka; Kommerzbank)
Lage: ca. 230 m SO vom Bahnhofsgebäude, im Hof des Gebäudes der Kommerzbank und in der anliegenden Kollárova-Straße Nr. 450 (Abb. 25)
Parzelle: 274/2, 653/39
Funde: Bei der Rekonstruktion der Kanalisation stellten Mitarbeiter des Slováké Mus. im N-Teil des Aushubs, am Tor der Kommerzbank in Richtung Kollárova-Straße, eine Stein-Mörtel-Mauer fest. Es ist wahrscheinlich, daß es sich um einen Teil der barockzeitlichen Stadtbefestigung, die sog. Joseph-Bastei handelt, die im Laufe des 18. Jh. erbaut worden war.
Nachw.: Slováké Mus. Uherské Hradiště – Inv.Nr. A 247653.
Lit.: Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 699/00).
- 1/27. *Unters.:* Kollárova-Straße – Kl. Gottwald/Masaryk-Platz 1981
Lage: Graben für die Wasserleitung im SW-Teil des historischen Stadtkerns, 210-240 m SO vom Hauptbahnhof entfernt. Verlauf: Kollárova-Straße – 9. května/Svatováclavská-Straße – Komenský-Platz – Park der Tschechoslowakisch-sowjetischen Freundschaft – Nádražní-Straße – Kl. Gottwald/Masaryk-Platz (Abb. 25)
Parzelle: 668/5a, 610/1, 653/38, 653/37, 45, 653/19, 653/23
Die umfangreiche, 585 m lange Wasserleitungsrille wurde durch die Grabungsleiter R. Snášil und R. Procházka in Teilabschnitte gegliedert, die mit Buchstaben A - E bezeichnet wurden. Im Abschnitt A, in der Kollárova-Straße (Nr. 668/5a und 610/1) wurde die Stratigraphie spätmittelalterlicher bis neuzeitlicher Schichten dokumentiert und die Verfüllung eines Barockgrabens erfaßt, der das Intravillan der Stadt abgrenzte; die Kollárova-Straße befand sich schon außerhalb des historischen Stadtkerns. Ähnlich war die Situation in der 9. května-Straße (Nr. 653/38) – Abschnitt B. Dort wurden mittelalterliche bis neuzeitliche Funde verzeichnet und ein 85-230 cm dickes Steinmauerwerk durchschnitten. Aus dem stratigraphischen Befund und der Lage der Straße außerhalb des eigenen Intravillans ergibt sich, daß es sich am ehesten um die SO Brüstungsmauer der Bastion Nr. 11 – "Josephus" handelt. Auf dem Komenský-Platz (Nr. 653/37) – Abschnitt C – schnitt die Grabung eine weitere Mauer durch, die vom Verlauf der mittelalterlichen Stadtmauer abwich. Das genaue Alter und die Funktion der Mauer konnten nicht festgestellt werden. Im Park der tschechoslowakisch-sowjetischen Freundschaft (Nr. 45) – Abschnitt D – wurden mittelburgwallzeitliche Schichten und eingetiefte Objekte festgestellt, einschließlich einer Vorofengrube, weiter Funde und Objekte aus dem 13.-15. Jh. Freigelegt wurden auch ein Überrest eines oberirdischen Baus, eine Planierfläche aus dem 14. Jh. und eine barockzeitliche Abfallgrube, die wohl mit dem Jesuitenkloster zusammenhing. Grabungen in der Nádražní-Straße (Nr. 653/19) – Abschnitt E – brachten verschiedenartige Funde aus der 2. Hälfte des 13. bis dem 17. Jh., sowie mittelburgwallzeitliche Schichten. Eine kleine Grabung auf dem Kl. Gottwald-Platz (Nr. 653/23) – Abschnitt F – lieferte vor allem Überreste der mittelalterlichen Stadtbesiedlung.
Im Rahmen der Grabung wurden ebenfalls grundlegende stratigraphische Fragen verfolgt: Der schwarzerdige Bodenhorizont auf dem Niveau des Liegenden begann sich auf der Insel laut R. Snášil

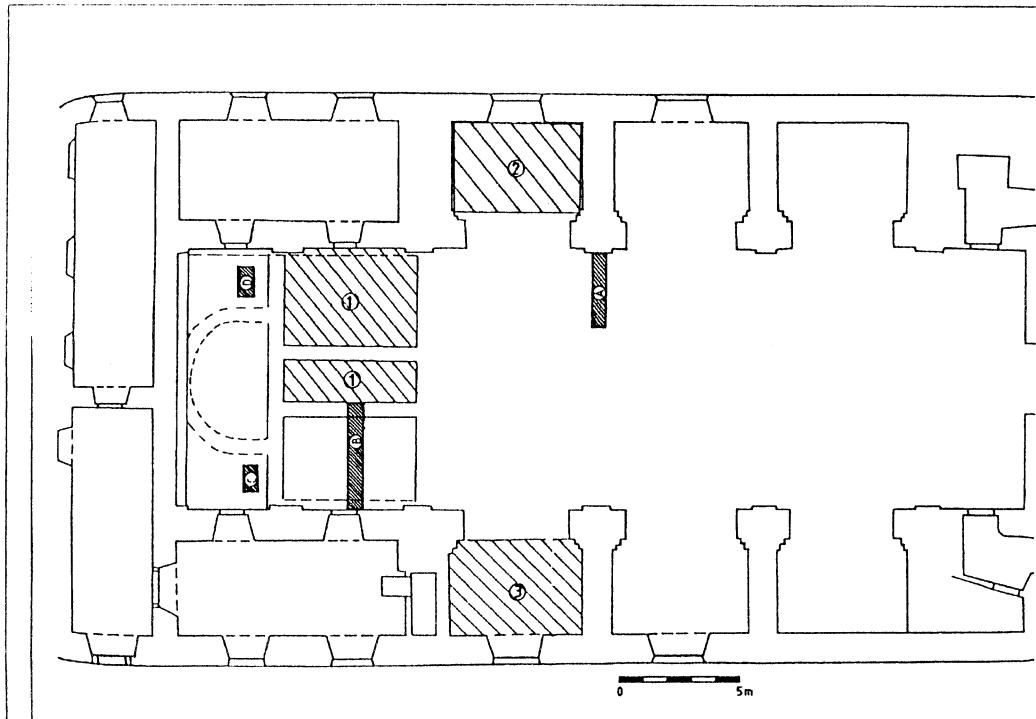


Abb. 7. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/29 (Kostel sv. Franiška Xaverského 1998). Grundriß der St. Franz-Xaver-Kirche mit Bezeichnung der entdeckten Krypten (1-3) und Suchschnitte (A-D). Nach J. KOHOUTEK 1999.

und R. Procházka wahrscheinlich kurz vor dem 8. Jh. herauszubilden. Die ursprüngliche Terrainoberfläche stieg wohl mäßig von dem Südufer in Richtung Inselnland. Das festgestellte stratigraphische Schema entspricht im Prinzip dem Befund in anderen Stadtteilen: Auf die Basis aus lakustrinen Mergeln und Schluffen knüpft ein zusammenhängender Bodenhorizont mit intensiver mittelburgwallzeitlicher Besiedlung; darauf liegen Schichten der Kolonisierungsphase der Stadt (2. Hälfte des 13. - Anfang des 14. Jh.). Die beinhalteten eine Holzschicht – einen Überrest der Bauaktivitäten der Gründungszeit. Diesen Horizont überdeckten spätmittelalterliche und neuzeitliche Aufschüttungen und Anschwemmungen. Es konnten zahlreiche botanische Proben und Keramikfundkomplexe geborgen werden. Geologische Proben wurden ebenfalls entnommen.

Nachw.:

Lit.:

Slovácké Mus. Uherské Hradiště, Zuwachsnr. 37/82 - 38/82, 40/82 - 44/82.

E. OPRAVIL (1985, 74-75); R. SNÁŠIL – R. PROCHÁZKA (1981b, 18; 1983, 63). Bericht im Archiv des Slovácké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 218/95).

1/28.

Unters.:

kostel sv. Franiška Xaverského (St. Franz-Xaver-Kirche) 1936

Lage:

ca. 170 m NO vom Bahnhofsgebäude, im O-Teil der St. Franz-Xaver-Kirche (Abb. 26)

Parzelle:

32

Funde:

Im Areal der Jesuitenkirche erfolgte im Zusammenhang mit Reparierungen der Objektstatik die Untersuchung von Barockkrypten.

Nachw.:

Slovácké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. SF 32786 - 32794, SF 39294 - 39320.

Lit.:

Bericht im Archiv des Slovácké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 526/97).

1/29.

Unters.:

kostel sv. Franiška Xaverského (St. Franz-Xaver-Kirche) 1998

Lage:

ca. 170 m NO vom Bahnhofsgebäude, im O-Teil der St. Franz-Xaver-Kirche (Abb. 26)

Parzelle:

32

Funde:

Im Areal des Jesuitenklosters erfolgte im Zusammenhang mit Reparierungen der Objektstatik nach der Flut 1997 die Erforschung von Barockkrypten (Abb. 7).

Nachw.:

Slovácké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. A 242793 - A 242837.

Lit.:

P. DOSTÁL (1998, 67-70); J. KOHOUTEK (1999, 147-163); E. OPRAVIL (1998, 115-119); J. PAVELČÍK (1998, 13); M. ČIŽMÁŘ – K. GEISLEROVÁ – J. UNGER (2000, 235). Bericht im Archiv des Slovácké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 593/98).

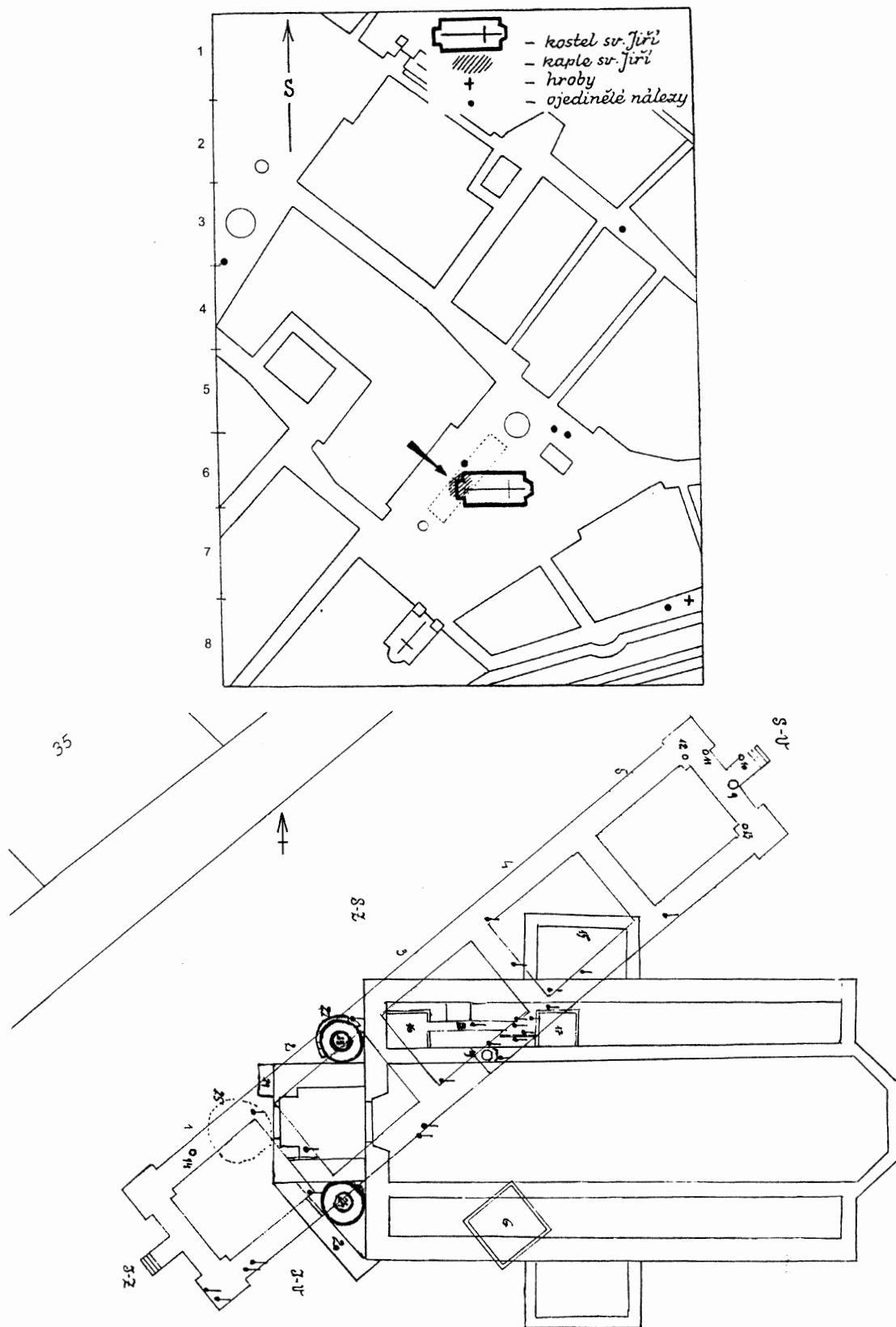


Abb. 8. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/30. Die Lage der St. Georg-Kirche und der im J. 1943 erbauten Luftschutzräume auf dem Haupt/Masaryk-Platz. Nach V. HRUBÝ 1965 und dem Fundbericht Nr. 205/95 im Archiv des Slovákcké Mus. Uh. Hradiště.

- 1/30. *Unters.:* kostel sv. Jiří (St. Georg-Kirche) 1943
Lage: ca. 220-300 m NO vom Bahnhofsgebäude, im Raum des *Haupt/Masaryk-Platzes* (Abb. 26)
Parzelle: 653/23
Funde: Beim Abteufen der Luftschutzräume wurden im W-Teil des Platzes architektonische Bauelemente festgestellt, sowie Funde, die sich zur St. Georg-Kirche beziehen: Mörtelreste, Brandschicht, Keramik, Gräber aus der Zeit der Epidemien im 17. und 18. Jh., Gewebe, Muschelperlen, Glas, Kreuzchen, Medaillons mit Agnus Dei, Rosenkränze und weitere Kleinfunde und Bauschutt. Der Befund nach und anhand der Keramik, die der Grabungsleiter K. Hanák in das 10. Jh. datierte, sollte es sich um Kulturschichten handeln, die sich zur ursprünglichen, in der Gründungsurkunde der Stadt erwähnten Kapelle beziehen. K. Hanák situierte diese Kapelle, die auf der "Insel" bereits vor der Entstehung der mittelalterlichen Stadt stehen mußte, auf die Stelle der Stirnseite der späteren gotischen Kirche. Davon konnten bei der Grabung Fundamente eines der Schiffe, des Turmes, der Kapelle und einer achtkantigen Stützsäule freigelegt werden, alles aus der 2. Hälfte des 15. bis 1. Hälfte des 16. Jh. Aus historischen Quellen ergibt sich nicht ganz eindeutig, ob die erwähnte St. Georg-Kapelle zum Bestandteil der späteren gotischen Kirche dergleichen Einweihung wurde oder ob sie, nachdem sie ihre Funktion nicht mehr erfüllt hatte, abgerissen wurde und die gotische Kirche ihr Patrozinium übernahm. Die eigene St. Georg-Kirche wurde entweiht und in den J. 1784-1785 abgerissen; ihre Funktion übernahm dann die St. Franz-Xaver-Jesuitenkirche (Abb. 8).
Nachw.: Slovákcké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. SF 32118 - 32134, SF 32139 - 32146, SF 36004 - 36021.
Lit.: K. HANÁK (1943, 5-6; 1947b, 6-10); V. HRUBÝ (1965, 98-101, 206-207); R. PROCHÁZKA – L. SULITKOVÁ (1984, 62); R. SNÁŠIL (1990, 264-268); R. SNÁŠIL – R. PROCHÁZKA (1981b, 13); A. VERBÍK (1981, 97). Bericht im Archiv des Slovákcké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 205/95).
- 1/31. *Unters.:* kostel sv. Jiří (St. Georg-Kirche) 1983
Lage: ca. 220-300 m NO vom Bahnhofsgebäude, im Raum des *Kl. Gottwald/Masaryk-Platzes* (Abb. 27)
Parzelle: 653/23
Funde: Beim Graben eines Schachts und der Längsrille auf dem Masaryk-Platz stellte R. Snášil eine Planierung von Bauelementen der gotischen St. Georg-Kirche und eine mittelburgwallzeitliche Schichtenfolge fest. Im O-Teil der Grube wurde eine barockzeitliche hölzerne Wasserleitung entdeckt, die zum Brunnen aus dem 18. Jh. führte. Die Basis der hochmittelalterlichen Schichtenfolge lag in der Tiefe von 265 cm, die Basis der großmährischen Schichtenfolge in der Tiefe von 285 cm.
Uložení: Slovákcké Mus. Uherské Hradiště – nicht überprüft.
Lit.: R. SNÁŠIL – J. NOVOTNÝ (1985, 72).
- St. Georg-Kirche – siehe auch Eintragungen zum *Kl. Gottwald /Masaryk-Platz* (z.B. Nr. 1/37)
- 1/32. *Unters.:* kostel Zvěstování P. Marie (Mariä Verkündigung-Kirche) 1998-99
Lage: ca. 450 m NO vom Bahnhofsgebäude, ca. 40 m SO vom Ende des Mariánské-Platzes (Abb. 28)
Parzelle: 147, erwähnt auch als 146/2
Funde: Bei der Erforschung der Barockkrypten im Hauptschiff der Mariä Verkündigung-Kirche infolge statischer Störungen wurden menschliche Knochenüberreste und persönliche Sachen der dort bestatteten Individuen gefunden.
Nachw.: –
Lit.: M. ČIŽMÁŘ – K. GEISLEROVÁ – J. UNGER (2000, 234); J. KOHOUTEK (1999, 147-163); I. LOSKOTOVÁ (1999, 425-426).
- 1/33. *Unters.:* Krátká-Straße 1981
Lage: 460 m NO vom Bahnhofsgebäude, ca. 10 m SW von der Synagoge (Abb. 28)
Parzelle: 653/31
Funde: Bei der Rettungsgrabung stellten R. Snášil und R. Procházka Mauerwerk unklaren Alters fest, das sie mit hoher Wahrscheinlichkeit mit der ursprünglichen Straßenlinie gleichsetzten. Zu ihrer Veränderung kann es am ehesten nach dem Brand 1681 gekommen sein. Das ist auch das Datum *ante quem* der Entstehung des erwähnten Mauerwerks (die Straßenfront entstand wohl bereits in der 2. Hälfte des 13. oder im 14. Jh.).
Nachw.: –
Lit.: R. SNÁŠIL – R. PROCHÁZKA (1983, 63). Bericht im Archiv des Slovákcké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 212/95).
- 1/34. *Unters.:* Magnum 1997 – siehe auch Eintragung Nr. 1/47
Lage: an der SW Ecke des Mariánské-Platzes und der Sojákova-Straße, ca. 320 m N vom Bahnhofsgebäude. Die Grabungsfläche nahm nur einen engen Streifen entlang dem NW- und NO-Rand der Parzelle ein (Abb. 29)

- Parzelle:* 89/2
Funde: Das Kaufhaus Magnum befindet sich in dichter Nähe der Grabungsfläche, die während mehrerer Saisons R. Snášil und R. Procházka untersuchten (siehe Rudé armády-Platz). Der Befund entspricht also den bereits im Laufe der 80er J. festgestellten Erkenntnissen. Es wurden neuzeitliche Schichten aus der 2. Hälfte des 17. Jh. erfaßt, die mit der Bauaktivität nach dem Brand der Stadt im J. 1681 zusammengestellt werden können, und zahlreiche mittelalterliche Schichtenfolgen aus der 2. Hälfte des 13. bis 14. Jh. Die Brandschicht aus dem Anfang des 14. Jh. hängt wohl mit der Belagerung der Stadt durch Matouš Čák Trenčanský im J. 1315 zusammen. Erkannt wurden auch großmährische Schichten.
- Nachw.:* Slováké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. A 234622 - 234877.
Lit.: Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 529/97).
- 1/35. *Unters.:* Nádražní-Straße 1981
Lage: ca. 40 m NO vom Bahnhofsgebäude, Haus-Nr. 23 (Abb. 30)
Parzelle: 35/1
Funde: Beim Abteufen des Kellers dokumentierten R. Snášil und R. Procházka Siedlungsschichten und einen Ofen aus dem 14.-16. Jh. Die Grabung legte eine Kulturschicht frei, die stratigraphisch der großmährischen Periode angehört, eine Stadtmauer und das Mauerwerk aus der Barockzeit. Die schon außerhalb der einen Hausfläche fortsetzende Grabung legte die mittelalterliche Stadtmauer frei, deren Breite 175 cm erreichte.
- Nachw.:* Slováké Mus. Uherské Hradiště, Zuwachsnr. 38/81, 40/81.
Lit.: R. SNÁŠIL – R. PROCHÁZKA (1983, 63). Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 391/95).
- 1/36. *Unters.:* Nádražní-Straße 1995
Lage: ca. 180 m NO vom Bahnhofsgebäude, im W-Teil der Straßenbebauung, Haus-Nr. 29, 30 (Abb. 30)
Parzelle: 41/1, 41/2
Funde: Im Rahmen der Rekonstruktion der Wasserleitungsanschlüsse verfolgte J. Pavelčík neuzeitliche und mittelalterliche Kulturschichten und Funde.
- Nachw.:* Slováké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. A 233778 - 233791.
Lit.: Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 396/95).
- (nám.) Kl. Gottwald-Platz – siehe auch den heutigen Namen Masaryk-Platz
(nám.) Kl. Gottwald-Platz – siehe auch Eintragungen zur St. Georg-Kirche (Nr. 1/30, 1/31)
- 1/37. *Unters.:* (nám.) Kl. Gottwald/Masaryk-Platz 1982 (fontána; Springbrunnen)
Lage: 320 m NO vom Bahnhofsgebäude, in der Nordecke des Kl. Gottwald-Platzes, in der Nähe des Springbrunnens (Abb. 31)
Parzelle: 653/23
Funde: Beim Abteufen des Brunnenschachts für die Kopie des Barockbrunnens wurden zwei Mörtelschollen mittelburgwallzeitlichen Alters abgedeckt, die aus einem unbekanntem großmährischen Steinobjekt stammten, das gegen Ende des 9. oder am Anfang des 10. Jh. unterging. Gefunden wurde auch großmährische Keramik und Kulturschichten vorgroßmährischen und jüngeren mittelalterlichen Alters.
- Nachw.:* Slováké Mus. Uherské Hradiště, Zuwachsnr. 3/83.
Lit.: R. SNÁŠIL – R. PROCHÁZKA (1984, 64). Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 233/95).
- 1/38. *Unters.:* (nám.) Kl. Gottwald/Masaryk-Platz 1983-I – siehe auch Eintragung Nr. 1/39
Lage: ca. 240-280 m NO vom Bahnhofsgebäude, im SW-Teil des Kl. Gottwald-Platzes, vor den Hausparzellen Nr. 29, 27/1, 26/1 und 23/1 (Abb. 31)
Parzelle: 653/23
Funde: In der Gasleitungsrille stellten Mitarbeiter des Slováké Museums mittelalterliche und neuzeitliche Kulturschichten und Funde fest.
- Nachw.:* Slováké Mus. Uherské Hradiště – nicht überprüft.
Lit.: R. SNÁŠIL – J. NOVOTNÝ (1985, 72). Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště Nr. 734/01.
- 1/39. *Unters.:* (nám.) Kl. Gottwald/Masaryk-Platz 1983-II
Lage: ca. 220-400 m NO vom Bahnhofsgebäude, Graben für Wasserleitung vom SW-Rand des Kl. Gottwald-Platzes über seinen NW- und NO-Rand bis in die U polikliniky-Straße führend (Abb. 32)

- Parzelle:* 653/23, 653/27
Funde: Im archäologisch bedeutsamen Raum verfolgten R. Snášil und R. Procházka den Graben für Wasserleitung. Ihre genaue Länge und Situierung führen die Grabungsleiter nicht an. Die Grabung legte eine mittelalterliche Schichtenfolge frei, deren Basis in der Tiefe um 200 cm lag und auf dem Kolonisierungshorizont aus der 2. Hälfte des 13. Jh. beruhte. Der war mit einer Schicht begleitet, die vor allem eine beträchtliche Menge hölzernen Bauabfalls beinhaltete (ähnlich wie auf dem Rudé armády-Platz). Unter dieser Schicht gab es einen großmährischen Horizont, aus welchem kleine Keramikfragmente mit Überresten karminroten Farbstoffs auf der Innenseite geborgen wurden. Mörtelfragmente aus dem Graben stellen die Autoren hypothetisch in Zusammenhang mit einem großmährischen Kirchenbau (wohl St. Georg-Kapelle, die im Zusammenhang mit der Stadtgründung im J. 1257 angeführt wird).
Für den größten Beitrag der Grabung halten ihre Autoren die Entdeckung von Spuren weiterer großmährischer gemauerter Architektur (siehe Eintragung Nr. 38/1) im NO-Teil des heutigen Platzes (im Raum des Brunnens). Aus diesem Bau, der bereits bei der Grabung im J. 1982 festgestellt worden war, konnte nun ein zweischichtiger Schutt und ein Teil des Fundamentmauerwerks erfaßt werden, das aus Bruchsandstein erbaut worden war. Das Mauerwerk befand sich in der Fundamentrinne, die in die vorgroßmährische Schicht eingetieft war. Auf dieser Grundlage beruhten Sandsteinblöcke, die mit einem zerbröckelnden Sandmörtel schlechter Qualität gebunden waren. Das Mauerwerk war 80 cm breit, im intakten Zustand erhielt es sich bis zur Höhe von 60 cm, im beschädigten Zustand wurde es bis 95-100 cm Höhe beobachtet. Anhand der verdoppelten Schuttschicht mit lehmiger Zwischenschicht, die mit Keramik- und Metallfunden begleitet war, meint R. Snášil, daß der Bau noch im Laufe der großmährischen Periode unterging, wahrscheinlich am Anfang des 10. Jh. Aus der Destruktion wurden zahlreiche Stücke von Bindemitteln und Oberflächenmörteln, oft mit weißem Kalkanstrich geborgen. Die Interpretation des Baus bleibt offen.
- Nachw.:* Slováké Mus. Uherské Hradiště, Zuwachsnr. 195/83, 198/83, 199/83, 200/83.
Lit.: R. SNÁŠIL – J. NOVOTNÝ (1985, 72-73). Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 237/95).
- 1/40. *Unters.:* (nám.) Mariánské-Platz 1943
Lage: im Raum des Platzes (Abb. 33)
Parzelle: 653/1
Funde: In einer näher nicht spezifizierten Lage (wahrscheinlich an der W-Seite des Platzes, wie es die zeitgenössische Photographie belegt) stellte K. Hanák beim Abteufen der Luftschutzräume zahlreiche jüngere mittelalterliche und neuzeitliche Funde fest.
Nachw.: Slováké Mus. Uherské Hradiště – nicht überprüft.
Lit.: Gedenkbuch von Hradiště Hradiště aus den J. 1933-1949, S. 251, im Staatlichen Bezirksarchiv Uherské Hradiště. Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 205/95).
- 1/41. *Unters.:* (nám.) Mariánské-Platz 1996-I
Lage: ca. 300 m N vom Bahnhofsgebäude, Hoftrakt des Hauses Nr. 65 (Abb. 34)
Parzelle: 83/1
Funde: Beim Abteufen des Kanalisationsnetzes in Richtung zum Haushof wurden hochmittelalterliche Schichten gestört, die von J. Pavelčík verfolgt wurden.
Nachw.: Slováké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. A 233943 - 233944.
Lit.: Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 407/96).
- 1/42. *Unters.:* (nám.) Mariánské-Platz 1996-II (fontána; Springbrunnen)
Lage: ca. 380 m NO vom Bahnhofsgebäude (Abb. 34)
Parzelle: 653/1
Funde: Im Rahmen der Rettungsgrabung, die im Zusammenhang mit dem Bau des Maschinenraums des Springbrunnens erfolgte, stellte J. Pavelčík vor allem mittelburgwallzeitliche, aber auch jüngere mittelalterliche Funde fest, die aus insgesamt 4 Objekten stammten. Ein beträchtlicher Teil der Schichtenfolge war bereits vor dem Anfang der Grabung abgebaggert worden. Gefunden wurden vor allem Keramik und Tierknochen, sowie ein Teil des Armrings aus Bronzedraht unklaren Alters.
Nachw.: Slováké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. A 233945 - 234099.
Lit.: Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 409/96).
- 1/43. *Unters.:* (nám.) Mariánské-Platz, Františkánská-Straße 1996 – siehe auch Eintragung Nr. 1/7-1/8
Lage: ca. 440 m NO-Richtung vom Bahnhofsgebäude, an der O-Ecke des Platzes und weiter SO in der Františkánská-Straße (vor dem Caritas-Gebäude) (Abb. 35)
Parzelle: 653/1, 653/28
Funde: Bei der Rekonstruktion des Wasserleitungs- und Kanalisationsnetzes stellte J. Pavelčík in einer Tiefe von 120 cm ein ca. 18 m langer Bohlenweg fest. Die Faschinen waren aus Pappel- und Eichenruten von 85-220 cm. Dazwischen wurden ein Paar hochmittelalterliche Scherben gefunden.

- Nachw.:* Slovácké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. A 234100 - 234109.
Lit.: Bericht im Archiv des Slovácké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 410/96).
- 1/44. *Unters.:* (nám.) Mariánské-Platz 1998
Lage: ca. 400 m NO vom Bahnhofsgebäude, Haus-Nr. 77 (Abb. 34)
Parzelle: 100/1,100/2
Funde: Bei Bauherrichtungen des Hauses wurden Mauerwerkreste festgestellt, die J. Pavelčík für Bestandteil der mittelalterlichen Bauphase dieses Gebäudes hielt.
Nachw.: Slovácké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. A 237775 - 237778.
Lit.: Bericht im Archiv des Slovácké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 569/98).
- 1/45. *Unters.:* (nám.) Masaryk-Platz 1995-96 (Nová radnice; Neues Rathaus)
Lage: ca. 250 m NO vom Bahnhofsgebäude, Masaryk-Platz Haus-Nr. 100, im hinteren Gebäudetrakt an der Hradební-Straße (Abb. 35)
Parzelle: 27/2
Funde: Im Zusammenhang mit dem Anbau des sog. Neuen Rathauses wurden bei der Rettungsgrabung von J. Pavelčík Mauerwerkfundamente festgestellt, und zwar sowohl aus dem 18. - Anfang des 19. Jh., als auch aus dem 15.-16. Jh.(?). Die wenigen Funde entsprechen laut J. Pavelčík der Lage der Fundstelle in der Nähe des ursprünglichen Inselufers. Dokumentiert wurden hochmittelalterliche bis neuzeitliche Siedlungsschichten (2. Hälfte des 13. bis 18. Jh.), ebenso wie Belege mittelburgwallzeitlicher Besiedlung. Unter Funden gab es auch 2 Scherben der Urnenfelderkultur, die gemeinsam mit Keramik aus dem 9. Jh. und neuzeitlichen Funden entdeckt wurden. Funde urzeitlicher Keramik wurden auch diesmal zu keinem überzeugenden Beleg der Besiedlung der Insel bereits in der Jung- und Spätbronzezeit; zusammenhängende Kulturschichten und eine dauerhafte Besiedlung können erst in das 8.-9. Jh. datiert werden. Im Profil der Suchschnitte wurden auch Spuren wiederholter Überschwemmungen festgestellt.
Nachw.: Slovácké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. A 233793 - 233936.
Lit.: Bericht im Archiv des Slovácké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 406/96).
- 1/46. *Unters.:* (nám.) *Rudé armády*/Mariánské-Platz 1965 (dům "Zelený strom"; Haus "Zelený strom")
Lage: ca. 470 m NO vom Bahnhofsgebäude, in der NO-Front des Platzes, Haus Nr. 123 (Abb. 36)
Parzelle: 145
Funde: Bei der durch R. Snášil und E. Lepka im Haushof durchgeführten Grabung wurden stufenartige Steinfundamente des mörtelgebundenen Mauerwerks aus dem jüngeren Mittelalter entdeckt.
Nachw.: Slovácké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. SF 38203, SF 38209.
Lit.: Bericht im Archiv des Slovácké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 350/95).
- 1/47. *Unters.:* (nám.) *Rudé armády*/Mariánské-Platz 1980-86 – siehe auch Eintragung Nr. 1/34
Lage: ca. 320-340 m N vom Bahnhofsgebäude; Haus-Nr. 69 an der *Rudé armády*-Platz; die Fläche, die dem beim Bau des Kaufhauses Magnum 1997 erforschten Gebiet anliegt (Abb. 36)
Parzelle: 89/3, 89/2, 89/1, 94/1
Funde: Auf der Grabungsfläche wurde ein zusammenhängender Horizont mit Gruben aus der vorgroßmährischen Periode entdeckt, die auf dem Liegenden beruhen. Dieser Horizont war mit Schichten mittelburgwallzeitlichen Alters überdeckt. Höher wurde auch der Kolonisierungshorizont der Stadt aus der 2. Hälfte des 13. Jh. sowie weitere mittelalterliche und neuzeitliche Befunde erfaßt. Die vorgroßmährische und großmährische Periode repräsentieren Funde von qualitativem Mörtel, Keramik (einschließlich antiker Formen), sekundär benutzten Fragmenten römischer Ziegeln wie auch z.B. Knochenpfeifen. Belege der Produktion des 8.-9. Jh. stellen Geweih- und Hornrohstoff, Schmiedeschlacken und Überreste von Schmelzofenausstrich dar. Sehr wertvoll ist der Fund von drei einteiligen gegossenen bronzenen Hakenspornen aus dem vorgroßmährischen Horizont; einer davon ist der unbearbeitete Ausguß, der die lokale Produktion belegt, der andere stellt die Analogie eines ähnlichen Fundes aus Mikulčice dar. Gleich bedeutend ist der Fund einer vergoldeten gegossenen durchbrochenen Riemenzunge und eines bronzenen Gürtelbeschlags. Aus einer auf der Fundstätte entdeckten grabenförmigen Eintiefung stammt Keramik antiker Formen und Mörtel. In der großmährischen Besiedlung ist die Produktion von Knochenwerkzeugen belegt, die zur Leder- und Textilarbeit bestimmt waren, die Glasproduktion, eventuell das Schmiedehandwerk. Zahlreiche Schuppen zeugen vom Fischfang.
Was die jüngere mittelalterliche Besiedlung betrifft, konnten auf der gegebenen Parzelle Veränderungen der Stadtbebauung und der Behausungen beobachtet werden. Es kamen oberirdische Bauten mit gestampftem Fußboden, ein zweiteiliges Haus mit enger Flur, ein dreiteiliges Haus vom Kammer-Stall-Typ, ein sechsteiliges Haus u.a. zum Vorschein. Sonst entsprach der Charakter der Behausungen dem semiagraren Charakter der Stadt zur Zeit ihrer Gründung. Für die Stadtgeschichte wurde auf diese Weise ein wertvolles Modell der bauhistorischen Entwicklung der Behausungen gewonnen, deren Bestandteil auch das gotische Steinhaus war, das in der 2. Hälfte des 13. Jh. erbaut

und in der Barockzeit sowie im 19. Jh. umgebaut worden war. Erfasst wurden auch Verschiebungen der Frontseite des Platzes. Neben oberirdischen Bauten mit Feuerstellen wurden auch eingetiefte Objekte festgestellt, z.B. eine Abfallgrube. Die aus der Grabung stammenden Funde wurden bisher nicht komplex ausgewertet und es fehlt auch ein zusammenfassender Fundbericht.

- Nachw.:* Slovákcké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. 49137 - 52294, A 80127 - 84505, A 101253 - 110850, A 126917 - 146516.
- Lit.:* E. OPRAVIL (1984, 65-66; 1985, 77-78); R. SNÁŠIL – J. NOVOTNÝ (1985, 71-72); R. SNÁŠIL – R. PROCHÁZKA (1982, 53-54; 1983, 63; 1984, 63-64). Bericht im Archiv des Slovákcké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 253/95).
- 1/48. *Unters.:* (nám.) Rudé armády/Mariánské-Platz 1982 – siehe auch Eintragung Nr. 1/42
Lage: ca. 320 m NO vom Bahnhofsgebäude, im SW Teil des Platzes (Abb. 36)
Parzelle: 653/1
Funde: Beim Abteufen des Brunnenschachts für die Fontäne dokumentierte R. Procházka eine mittelburgwallzeitliche Schicht (mit Rücksicht auf ihre Mächtigkeit geht es wohl um eine Objektverfüllung) und eine Schichtenfolge aus der 2. Hälfte des 13. Jh. bis zur Anfang des 14. Jh.
Nachw.: –
Lit.: R. SNÁŠIL – R. PROCHÁZKA (1984, 64). Bericht im Archiv des Slovákcké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 401/96).
- 1/49. *Unters.:* (nám.) Rudé armády/Mariánské-Platz 1983
Lage: ca. 300 m N vom Bahnhofsgebäude, am SW Rand des Platzes, vor dem Haus Nr. 65 (Abb. 36)
Parzelle: 653 (ursprünglich unter Parzellenummer 665 angeführt worden war)
Funde: Beim Abteufen des Brunnenschachts vor dem Haus Nr. 65 wurden Objekte und Schichten aus dem 8. Jh., der großmährischen Periode (Mörtel), des Hochmittelalters und der Neuzeit festgestellt.
Nachw.: Slovákcké Mus. Uherské Hradiště – nicht überprüft.
Lit.: R. SNÁŠIL – J. NOVOTNÝ (1985, 72).
- 1/50. *Unters.:* (nám.) Svobody/Masaryk-Platz 1928
Lage: in einer näher nicht bestimmten Lage auf dem Platz (Abb. 37)
Parzelle: 653/23
Funde: Beim Abteufen der Kanalisation rettete K. Hanák einen eisernen Steigbügel des karolingischen Typs.
Nachw.: Slovákcké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. SF 2820.
Lit.: A. ZELNITUS (1933, 14); R. SNÁŠIL – R. PROCHÁZKA (1981b, 12).
- 1/51. *Unters.:* (nám.) Tyrš-Platz – Obránců míru/Velehradská-Straße – Vodní-Straße 1982
Lage: ca. 540-560 m NO vom Bahnhofsgebäude, an der Mündung der Vodní-Straße in die Obránců míru-Straße (Abb. 38)
Parzelle: 656, 653/5, 139, 211/1-2, 213/1-3, 271
Funde: Bei der Untersuchung des Grabens für Leitungsnetze entdeckten R. Snášil und R. Procházka mittelburgwallzeitliche und jüngere mittelalterliche Schichten. Überprüft wurde auch der Verlauf der mittelalterlichen Stadtmauer und der Umfassungsmauer des ehemaligen Altstadtdtors, dessen Mauerwerk spätestens in die 1. Hälfte des 14. Jh. datiert wurde. Eine weitere Grabung legte den mittelalterlichen Befestigungsgraben mit einer unregelmäßigen, meistens verdoppelten Palisade auf dem Boden frei. Die Verfüllung beinhaltete organische Überreste und Keramik des späten 15. Jh. Diese Abwehranlage entstand wohl erst um die Mitte des 15. Jh. und existierte bis zum Anfang des 18. Jh. Von wesentlicher Bedeutung war die Feststellung mittelburgwallzeitlicher Schichten, die dort bis über die Grenze der Befestigung der späteren mittelalterlichen Stadt reichten
Nachw.: Slovákcké Mus. Uherské Hradiště, Zuwachsnr. 15/83 - 22/83.
Lit.: R. PROCHÁZKA – L. SULITKOVÁ (1984, 50); R. SNÁŠIL – R. PROCHÁZKA (1984, 64). Bericht im Archiv des Slovákcké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 393/95).
- 1/52. *Unters.:* Na Splávku-Straße 1981
Lage: ca. 140 m N vom Bahnhofsgebäude, an der W-Mündung der Na Splávku-Straße (Abb. 39)
Parzelle: 1028
Funde: Eine Testgrabung legte die W-Mündung des regulierten, steingepflasterten Flußbetts des mittelalterlichen Stadtkanals, sog. Rechla frei. Sie wurde an der Stelle entdeckt, wo der Kanal in den äußeren barockzeitlichen Verteidigungsgraben mündete und wo im Mittelalter an der Stadtmauer eine Mühle gestanden war.
Nachw.: –
Lit.: R. SNÁŠIL – R. PROCHÁZKA (1983, 64).
- 1/53. *Unters.:* Na Splávku-Straße 1996-97
Lage: ca. 250 m N vom Bahnhofsgebäude, an der W-Mündung der Straße (Abb. 39)

- Parzelle:* 41/1 1036, 2565/1, 1432
Funde: Die durch J. Pavelčík durchgeführte Fachaufsicht bei der Pilotengründung eines Hauses brachte weder mittelalterliche noch neuzeitliche Besiedlung an den Tag.
Nachw.: –
Lit.: Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 496/97).
- 1/54. *Unters.:* *Obránců míru/Velehradská-Straße* 1979
Lage: ca. 500 m NO vom Bahnhofsgebäude, NO von den Gebäuden des ehemaligen Franziskanerklosters (Abb. 40)
Parzelle: 115, 653/16
Funde: Bei der Untersuchung des Gasleitungsgrabens stellten R. Procházka und R. Snášil einen Teil der Steinbefestigung fest und konnten den Verlauf der gotischen Stadtmauer aus dem 14. Jh. in einer Länge von 14 m beweisen. Die Stadtmauer führte ungefähr in Richtung SO-NW. Sie bestand aus großen, grob bearbeiteten Sandsteinblöcken. Die Minimalbreite der Stadtmauer, an der NO-Biegung des Grabens gemessen, betrug 2 m.
Nachw.: Slováké Mus. Uherské Hradiště, Zuwachsnr. 18/82.
Lit.: R. PROCHÁZKA – L. SULITKOVÁ (1984, 49); R. SNÁŠIL – R. PROCHÁZKA (1981a, 53-54). Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 393/95).
- 1/55. *Unters.:* *Obránců míru/Velehradská-Straße* 1983
Lage: ca. 490 m NO vom Bahnhofsgebäude, im Raum zwischen dem Franziskanerkloster (dem heutigen Archiv) und der Synagoge (Bibliothek) (Abb. 41)
Parzelle: 270/1, 270/2, 207,208/2, 55/2
Funde: Bei der Untersuchung des Gasleitungsgrabens wurden Steinmauern spätmittelalterlicher Häuser und ein Teil mörtelgebundener Sandsteinfundamente der Stadtmauer aus der Spätgotik bis Frührenaissance entdeckt. Von der N-S-Orientierung der Stadtmauer ergab sich, daß die jüdische Synagoge schon außerhalb des Stadtkerns gestanden war.
Nachw.: Slováké Mus. Uherské Hradiště – nicht überprüft.
Lit.: R. SNÁŠIL – J. NOVOTNÝ (1985, 72).
- 1/56. *Unters.:* Otakarova-Straße 1967
Lage: ca. 520 m NO vom Bahnhofsgebäude, im O-Teil der Straßenbebauung, Haus-Nr. 107 (Abb. 42)
Parzelle: als Parzellenummer 54 angeführt
Funde: Beim Abteufen der Senkgrube wurde in der Tiefe von 170 cm ein Rand eines slawischen Vorratsgefäßes entdeckt.
Nachw.: Slováké Mus. Uherské Hradiště, SF 40032.
Lit.: Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 352/95).
- 1/57. *Unters.:* Otakarova-Straße 1974 (PVT)
Lage: ca. 500 m S vom Bahnhofsgebäude, an dem N-Rand der W-Straßenbebauung (Abb. 42)
Parzelle: 2465, 2466
Funde: Bei Erdarbeiten wurden mittelalterliche Kulturschichten mit Funden gestört, die ans Ende des 13. bis in die Mitte des 14. Jh. datiert sind. Es wurde auch eine Reihe von 5 Eichenholzpfosten festgestellt.
Nachw.: Slováké Mus. Uherské Hradiště – nicht überprüft
Lit.: R. SNÁŠIL (1978, 91).
- 1/58. *Unters.:* Otakarova-Straße 1979 (zbrojnice; Zeughaus)
Lage: ca. 560 m N vom Bahnhofsgebäude, im Galeriehof des Slováké Mus., Haus-Nr. 103 (Abb. 42)
Parzelle: 127
Funde: Im Hof des barockzeitlichen Pulvermagazins und des Zeughauses, des heutigen Gebäudes der Galerie des Slováké Museums, wurden im Suchschnitt Schichten aus dem 9. Jh. sowie Objektüberreste aus dem 14. Jh. festgestellt.
Nachw.: Slováké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. A 180591 - 180624, A 181366.
Lit.: R. SNÁŠIL – R. PROCHÁZKA (1981a, 53-54; 1981b, 18).
- 1/59. *Unters.:* Otakarova-Straße 1979-89
Lage: ca. 520 m N vom Bahnhofsgebäude, am NO-Rand der Straße (Abb. 43)
Parzelle: 129, 130, ursprünglich auch Parzelle 128 angeführt
Funde: Auf der Stelle abgerissener, der Stadtmauer anliegender Häuser wurde während der 10 Grabungssaisons umfangreiche mittelburgwallzeitliche und jüngere mittelalterliche Besiedlung festgestellt. Es wurde eine mächtige Siedlungsschichtenfolge aus dem 8. Jh. entdeckt. Während R. Snášil die festgestellte Situation als Befestigungsgraben mit mehrfacher Palisade interpretierte, formulierte D. Frolíková-Kalischová anhand neuer Feststellungen die Ansicht, daß es sich um den Raum des ursprünglichen natürlichen Inselufers und des ausgetrockneten Altwassers handeln kann, das als

Abfallraum genutzt worden war. Seine Ufer und Boden bedeckten zahlreiche eingerammte Pfosten, die nur vereinzelt die Rekonstruktion der Baugrundrisse erlauben. Die freigelegte abgestürzte Holzkonstruktion interpretierte sie als Pfostenüberreste, die eine Brücke oder einen Steg getragen haben können. Die mittelburgwallzeitliche Besiedlung der Fläche ist durch weitere Befunde belegt, z.B. eine Steinuntermauerung oder Fundamente eines kleineren Steinbaus von 2 x 2,5 m, der wohl die Funktion eines Wachturms am Flußübergang erfüllte (im jüngeren Mittelalter wurde er sekundär als Backofen benutzt). Die mittelburgwallzeitliche Besiedlung ging dort, wie auch in anderen Stadtteilen, im Verlauf des 10. Jh. unter und die Fläche wurde erst in der 2. Hälfte des 13. Jh. neu besiedelt. Von mittelburgwallzeitlichen Funden ist neben Mörtel- und Dachhautfragmenten besonders ein gleicharmiges Kreuzchen mit dem eingeritzten Gekreuzigten auf der Rückseite (Halbprodukt?) zu erwähnen. Die hochmittelalterliche Siedlungsschicht beinhaltet zahlreichen Holzabfall, der mit Bauaktivitäten der neu gegründeten Stadt zusammenhängt. Von vielen entdeckten Objekten sind Faschinenwege, Stege und vor allem Überreste verschiedener Siedlungsobjekttypen zu erwähnen: eingetiefe Behausungen, Überreste von Blockbauten mit Steinöfen und hölzerner Fußbodenherichtung aus der 2. Hälfte des 13. - Anfang des 14. Jh., Destruktionen holzlehmiger Objekte, Pfostenbauten mit steinernem Fußboden, Abfallgruben, frei stehende Öfen, ein Brunnen und weitere spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Funde und Schichten. Es wurde auch ein Planierungshorizont aus der Wende des 15. und 16. Jh. und Belege wiederholter Besiedlung mit zahlreichen Abfallgruben und Scherbenhaufen entdeckt.

- Nachw.:* Slováké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. A 52295 - 80126, A 84506 - 96928, A 97327 - 101252, A 110851 - 126912, A 126914 - 126916, A 146517 - 159441.
- Lit.:* D. FROLÍKOVÁ-KALISZOVÁ (2003); D. KALISZOVÁ (1989, 115-125; 1990, 62-64; 1991, 50-51); E. OPRAVIL (1984, 65-68; 1985, 75-77); R. PROCHÁZKA (1984, 435-438); R. SNÁŠIL - R. PROCHÁZKA (1981a, 53-54; 1981b, 18, 28-29; 1982, 52-55; 1983, 62-64; 1984, 63); R. SNÁŠIL - J. NOVOTNÝ (1985, 71).
- 1/60. *Unters.:* Prostřední-Straße 1983 (Stará Radnice; Altes Rathaus)
Lage: ca. 360 m NO vom Bahnhofsgebäude, im Raum des heutigen Alten Rathauses, im N-Teil der Straßenbebauung (Abb. 44)
Parzelle: 153
Funde: Mit dem Rathaus auf der Stelle des heutigen Gebäudes des Alten Rathauses ist laut R. Procházka und L. Sulítková spätestens ab dem 2. Drittel des 15. Jh. zu rechnen. Es kann jedoch nicht eindeutig entschieden werden, ob das "pretorium", das zum erstenmal in den J. 1370-1371 erwähnt wurde, sich ebenfalls auf dieser Stelle befand. Bei der bauhistorischen Erforschung des Alten Rathauses stellte D. Líbal im N-Teil des Objekts einen mittelalterlichen Kern fest, von welchem besonders der spätgotische Turm herausragt. Der S-Teil des Objekts reicht laut D. Líbal nicht tiefer als in die Renaissance zurück. Bei der archäologischen Rettungsgrabung sehr beschränkten Umfangs stellten Mitarbeiter des Slováké Museums fest, daß sich dort in der 2. Hälfte des 13. Jh. ein großes holzlehmiges Objekt befunden hatte, das in einer umfangreichen Senke ohne weitere Besiedlungsspuren situiert worden war und beim Brand im 14. Jh. untergegangen war. Es ist nicht auszuschließen, daß die natürliche Senke mit dem Flußarm zusammenhing, der die Insel in zwei Teile gliederte und im Hochmittelalter als Mühlgraben diente.
- Nachw.:* Slováké Mus. Uherské Hradiště, Zuwachsnr. 116/83 - 124/83, 142 - 146/83.
Lit.: R. PROCHÁZKA - L. SULITKOVÁ (1984, 62). Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 403/96).
- 1/61. *Unters.:* Prostřední-Straße 1993 (Stará radnice; Altes Rathaus)
Lage: ca. 360 m SV vom Bahnhofsgebäude, im Raum des heutigen Alten Rathauses, im N-Teil der Straßenbebauung (Abb. 45)
Parzelle: 153
Funde: Beim Anbau des Alten Rathauses und beim Abteufen der Kanalisation stellten Mitarbeiter des Instituts für Bodendenkmalpflege Brno im Hoftrakt eine mächtige Schichtenfolge mit Funden vorwiegend aus der 2. Hälfte des 13. Jh. fest. Es geht wohl um die Fortsetzung der in der Durchfahrt des Alten Rathauses entdeckten und im 13.-14. Jh. verfüllten Senke.
- Nachw.:* ÚAPP Brno.
Lit.: M. ČIŽMÁŘ - K. GEISLEROVÁ - J. UNGER (2000, 236); M. GEISLER (1997, 250-251).
- 1/62. *Unters.:* Prostřední-Straße 1995
Lage: 340-360 m NO vom Bahnhofsgebäude (Abb. 45)
Parzelle: 653/24
Funde: Bei der Rekonstruktion des Wasserleitungsnetzes stellte J. Pavelčík zahlreiche neuzeitliche Eingriffe fest.
- Nachw.:* -
Lit.: Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 416/96).

Otakarova-Straße – siehe auch Bezručova-Straße

- 1/63. *Unters.:* Průchova-Straße 1981 (ubytovna Let; Unterkunftshaus Let) – siehe auch Eintragung Nr. 1/21, 1/22 und 1/64
Lage: ca. 440 m N vom Bahnhofsgebäude, in der Fahrbahn vor der Parzelle Haus-Nr. 118 (Abb. 46)
Parzelle: 653/6
Funde: Der Charakter der Schichten aus der 2. Hälfte des 13. bis Anfang des 14. Jh. führte R. Procházka zur Schlußfolgerung, daß sich in diesem Raum, d.h. an dem NW-Rand der Stadt, bereits zur Zeit des Kolonisierung eine Straße befanden hatte. Neben mittelalterlichen Schichten wurde dort auch ein großmährischer Siedlungshorizont entdeckt.
Nachw.: Slováké Mus. Uherské Hradiště Zuwachsnr. 30/82.
Lit.: R. SNÁŠIL – R. PROCHÁZKA (1983, 62-64). Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 210/95).
- 1/64. *Unters.:* Průchova-Straße 1994 – siehe auch vorherige Eintragung
Lage: 400-440 m NO vom Bahnhofsgebäude, im mittleren Teil der Straße (Abb. 47)
Parzelle: 653/6
Funde: Bei der Untersuchung der Wasserleitungsrille verfolgte R. Procházka Schichten rahmenhaft mittelburgwallzeitlichen Alters, mittelalterliche und neuzeitliche Schichten sowie rezente Eingriffe. Trotz ihrem beschränkten Umfang brachte die Grabung laut R. Procházka wichtige Feststellungen über die Reihenfolge früh- und hochmittelalterlicher Horizonte im Raum zwischen den früher erforschten Flächen in der Otakarova-Straße und dem Mariánské-Platz.
Nachw.: Slováké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. A 246946 - 247208.
Lit.: M. ČÍŽMÁŘ – K. GEISLEROVÁ – J. UNGER (2000, 236); R. PROCHÁZKA (1997b, 251). Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 640/99).
- 1/65. *Unters.:* Reduta (Redoute) 1980
Lage: ca. 180 m NO vom Bahnhofsgebäude, im Areal der ehemaligen Jesuitenschule (Abb. 48)
Parzelle: 31/2
Funde: Im Hof des SW-Trakts der ehemaligen Jesuitenschule, der heutige Redoute, stellte R. Snášil in einem in die Tiefe von 280 cm gehenden Suchschnitt Barockmauerwerk und neuzeitliche Aufschüttungen fest. Das barockzeitliche Niveau aus dem J. 1654, wo der Bau der Jesuitenschule aufgenommen wurde, liegt in der Tiefe 117 cm unter der heutigen Oberfläche.
Nachw.: –
Lit.: R. SNÁŠIL – R. PROCHÁZKA (1982, 52-55). Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 48/95).
- 1/66. *Unters.:* Reduta (Redoute) 1997
Lage: ca. 180 m SV vom Bahnhofsgebäude, im Areal der ehemaligen Jesuitenschule (Abb. 49)
Parzelle: 31
Funde: Auf mehreren Stellen im Hof des S-Traktes der ehemaligen Jesuitenschule, heute als Redoute bezeichnet, erforschte das Slováké Museum und die Gesellschaft Archaia Brno Schichtenfolgen aus der Zeit der slawischen Besiedlung der Insel. Die war durch eine 20-50 cm mächtige großmährische Schicht repräsentiert, die durch Keramik sowie 2 Axtbarren und Eisensporen begleitet war. Der hochmittelalterliche Horizont der 2. Hälfte des 13.-14. Jh. beinhaltete Überreste einer Mehrphasenbebauung. Es wurde eine Gruppe hölzerner Blockbauten mit Rutengeflecht- oder Brettwänden entdeckt. Verfolgt wurde die Entwicklung der Stadtparzellierung vom Hochmittelalter bis zur Neuzeit. Neben Wohngebäuden wurden zahlreiche Abfallobjekte, ein Ofen, ein Holztrog, zahlreiche Faschinen, ein Grubenhaus u.ä. entdeckt. Die Grabung belegte also vor allem eine reiche mittelalterliche Besiedlung, von welcher sich dank günstigen Bodenbedingungen zahlreiche hölzerne Konstruktions- sowie Produktionselemente erhielten (Abb. 9-10).
Nachw.: Slováké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. A 237497 - 237773, A 237780 - 238780, A 238868 - 239 030, A 243538 - 358643.
Lit.: J. BEROUŠEK – P. KOVÁČIK (1998, 63-76); E. OPRAVIL (1998, 115-119); J. PAVELČÍK (1997, 18); M. ZEMEK (1946, 17-18; 1955, 26-30). Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 527/97 und 528/97).
- 1/67. *Unters.:* mezi Redutou a ekonomickou školou (zwischen Redoute und ökonomischer Mittelschule) 1970
Lage: ca. 140 m NO vom Bahnhofsgebäude, zwischen Redoute und ökonomischer Mittelschule (Abb. 49)
Parzelle: 653/37, 45
Funde: Der näher nicht lokalisierte Graben für Kanalisation störte die steinerne Stadtmauer, die noch im 14. Jh. erbaut worden war, und Schichten mit Funden aus der 2. Hälfte des 13. bis dem 16. Jh.

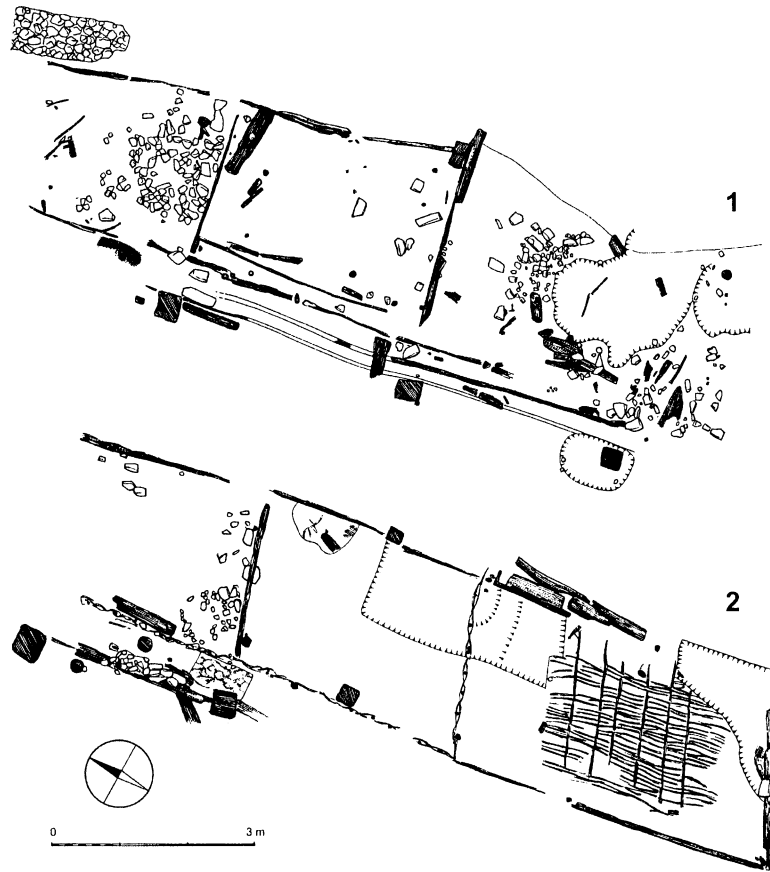


Abb. 9. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/66 (Reduta 1997). Die Überreste hölzerner Bebauung der hochmittelalterlichen Stadt. Die Grabungsetappe II-III (A) und IV (B). Nach dem Fundbericht 527/97 im Archiv des Slováké Mus. Uh. Hradiště.

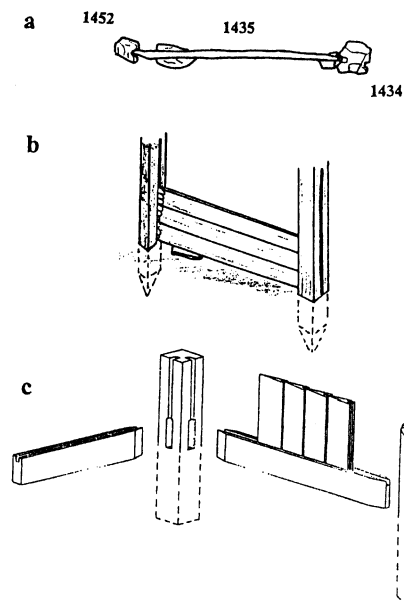


Abb. 10. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/66 (Reduta 1997). Befund (a) und Rekonstruktion (b) einer Holzwand des hochmittelalterlichen Hauses und ihr Vergleich mit ähnlicher Konstruktion aus Schleswig (c). Nach J. BEROUŠEK - P. KOVÁČIK 1998.

- Nachw.:* Slovácké Mus. Uherské Hradiště, nicht überprüft.
Lit.: R. SNÁŠIL (1971, 62-63). Bericht im Archiv des Slovácké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 382/95).
- 1/68. *Unters.:* Růžová-Straße 1931-32
Lage: ca. 340 m NO vom Bahnhofsgebäude, im O-Teil der besiedelten Fläche der Insel (Abb. 50)
Parzelle: 653/34
Funde: Aus dem Fundort gegenüber dem Haus 158, aus der Tiefe 1,6 m stammen wohl aus einem gestörten Grab 2 mittelburgwallzeitliche, ursprünglich vergoldete Kugelknöpfe. Aus einer weiteren näher nicht bestimmten Lage in dieser Straße stammt mittelburgwallzeitliches, vorwiegend keramisches Fundmaterial. Aus dem Grab soll angeblich ein Goldfragment stammen, das für einen Überrest von Traubenohrring gehalten wird. In der Nähe der ursprünglichen Grabung legte J. Böhm im J. 1932 drei Suchschnitte an zwecks der Überprüfung der Stratigraphie. Suchschnitte legten einen ausgeprägten Brandhorizont und eine humusreiche Schicht mit Holzabfall frei.
Nachw.: Slovácké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. SF 2835 - 2836, SF 14353 - 14358.
Lit.: K. HANÁK (1932, 7; 1933, 5); R. SNÁŠIL – R. PROCHÁZKA (1981b, 12); A. ZELNITIUS (1933, 14; 1946, 101).

Růžová-Straße 1993 – siehe Hradební-Straße 1993

- 1/69. *Unters.:* řeka Morava (Fluß March) 1946
Lage: ca. 850-900 m NO vom Bahnhofsgebäude, in der March N des Bahnhofs (Abb. 51)
Parzelle: 666/1
Funde: In der Nähe der damaligen "Kulheims Bäder" wurde bei der Herrichtung des Flußbetts der March aus dem Schlamm ein 525 cm langer eichener Einbaum (max. Br. 80 cm und H. 35 cm) geborgen. Er wird in die Mittelburgwallzeit datiert, obwohl es dafür keine Stützen gibt.
Nachw.: Slovácké Mus. Uherské Hradiště (Großmährenmuseum in Staré Město), Inv.Nr. SF 15050.
Lit.: K. HANÁK (1947a, 54).
- 1/70. *Unters.:* střední ekonomická škola (ökonomische Mittelschule) 1996
Lage: ca. 120-130 m O vom Bahnhofsgebäude (Abb. 52)
Parzelle: 33
Funde: Beim Anbau der ehem. Ökonomischen Mittelschule beschränkte sich die archäologische Untersuchung auf stratigraphische Beobachtungen in Pilotengruben.
Nachw.: –
Lit.: Bericht im Archiv des Slovácké Mus. Uherské Hradiště Nr. (427/96).
- 1/71. *Unters.:* Smetanova/Františkánská Straße 1980
Lage: ca. 440 m NO vom Bahnhofsgebäude, im N-Zipfel des Straßenblocks zwischen der Smetanova- und der U polikliniky-Straße (Abb. 53)
Parzelle: 191
Funde: Der Graben für den elektrischen Kabel im Hof der Poliklinik störte Schichten aus der 2. Hälfte des 13. bis dem 16. Jh.
Nachw.: Slovácké Mus. Uherské Hradiště, Zuwachsnr. 41/81, 42/81.
Lit.: E. OPRAVIL (1985, 78-80); R. SNÁŠIL – R. PROCHÁZKA (1983, 62-64). Bericht im Archiv des Slovácké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 392/95).
- 1/72. *Unters.:* Smetanova/Františkánská Straße 1982 (františkánský klášter; Franziskanerkloster) – siehe auch Eintragung Nr. 1/7
Lage: ca. 500 m NO vom Bahnhofsgebäude, im Raum des Franziskanerklosters (Abb. 54)
Parzelle: 146/2
Funde: Im Areal des ehemaligen Franziskanerklosters, des heutigen Staatsbezirksarchivs, wurde eine Testgrabung in den geologischen Suchschnitten durchgeführt. Sie stellte fest, daß das Steinmauerwerk des Gebäudes auf Eichenschwellen verschiedener technischer Konstruktion beruht (von Rosten bis zu Piloten). Die Baufundamente schnitten die Kulturschichtenfolge des mittelalterlichen Horizonts durch (ab dem 13. Jh.) und ortsweise betrafen sie auch den großmährischen und nachgroßmährischen Bodenhorizont.
Nachw.: –
Lit.: R. PROCHÁZKA – L. SULITKOVÁ (1984, 61); R. SNÁŠIL – R. PROCHÁZKA (1984, 64-65).
- 1/73. *Unters.:* Šromova-Straße 1994
Lage: 340-400 m NO vom Bahnhofsgebäude, beim Haus Nr. 136 (Abb. 55)
Parzelle: 653/26

- Funde:* Bei der Untersuchung anlässlich der Kanalisationsreparierung barg J. Kohoutek bescheidenes Material aus dem Ende des 15. Jh.
- Nachw.:* –
- Lit.:* M. ČIŽMÁŘ – K. GEISLEROVÁ – J. UNGER (2000, 236).
- 1/74. *Unters.:* U Brány-Straße 1981 – siehe auch Eintragung Nr. 1/89
Lage: ca. 600 m NO vom Bahnhofsgebäude, an dem NO-Rand der Straße (Abb. 56)
Parzelle: 653/38
Funde: In dichter Nähe des ehemaligen mittelalterlichen Tors und der über die March in den Stadtteil Rybárny auf dem rechten Ufer führenden Brücke stellte R. Snášil einen Brunnen fest. Der wahrscheinlich barockzeitliche, mit Ziegeln gemauerte Brunnen wies den Querschnitt 160-170 cm und die Tiefe von minimal 8,5 m auf.
- Nachw.:* –
- Lit.:* R. SNÁŠIL – R. PROCHÁZKA (1983, 64). Bericht im Archiv des Slovákcké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 208/95).
- 1/75. *Unters.:* U Matyášovy brány (Am Matthias-Tor) 1998
Lage: ca. 100 m O vom Bahnhofsgebäude, im Park (Abb. 57)
Parzelle: 45
Funde: Beim Abteufen einer Rille am Matthias-Tor wurde zufällig ein Bronzeglied einer latènezeitlichen Zierkette gefunden.
- Nachw.:* Karel Stratil, Uherské Hradiště.
- Lit.:* Bericht im Archiv des Slovákcké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 584/98).
- 1/76. *Unters.:* Velehradská-, Všeřdova-Straße 1956
Lage: ca. 640 m NO vom Bahnhofsgebäude, im Raum hinter der Straßenkreuzung aus Uh. Hradiště nach Zlín und Kunovice (Abb. 58)
Parzelle: 655/2
Funde: Im Quergraben über die nach Zlín führende Straße legte E. Lepka drei gestörte, wohl neuzeitliche Ziegelmauern frei, die quer über die Straße führten.
- Nachw.:* Slovákcké Mus. Uherské Hradiště, Zuwachsnr. 41/81, 42/81.
- Lit.:* Bericht im Archiv des Slovákcké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 472/97).
- 1/77. *Unters.:* Velehradská-Straße 1996 (veslařský klub; Ruderklub)
Lage: ca. 640-650 m NO vom Bahnhofsgebäude, O der Straßenbrücke über die March (Abb. 59)
Parzelle: 423
Funde: Bei Terrainherrichtungen stellte J. Pavelčík bis zur Tiefe 150 cm keine Belege mittelburgwallzeitlicher oder jüngerer mittelalterlicher Besiedlung fest.
- Nachw.:* –
- Lit.:* Bericht im Archiv des Slovákcké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 420/96).
- 1/78. *Unters.:* Vodní-Straße 1958
Lage: ca. 500 m NO vom Bahnhofsgebäude, Haus Nr. 120 (Abb. 60)
Parzelle: 141/1, 141/2, 142
Funde: Beim Kellerabteufen wurde in einer Tiefe von 2 m eine Brandschicht sowie Funde aus jüngerem Mittelalter erfaßt. Die Grabung kann heute nicht mehr näher lokalisiert werden.
- Nachw.:* Slovákcké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. SF 32125 - 32138.
- Lit.:* Bericht im Archiv des Slovákcké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 351/95).
- 1/79. *Unters.:* Vodní-Straße 1984-86 (kaple sv. Alžběty; St. Elisabeth-Kapelle) – siehe auch folgende Eintragung
Lage: ca. 520 m NO vom Bahnhofsgebäude, im Raum der Kapelle (Abb. 60)
Parzelle: 148
Funde: Bei der Renovierung des Spitals und der St. Elisabeth-Kapelle wurden Gräber von Ordensbrüdern und weiteren Individuen aus dem 17.-18. Jh. gestört. Gleichzeitig wurde die Krypta mit Tonnengewölbe aus Ziegeln untersucht. Im Rahmen der geologischen Sondierung wurde festgestellt, daß Fundamente der Kapelle und des Spitals nicht auf Rosten oder Piloten beruhen.
- Nachw.:* Slovákcké Mus. Uherské Hradiště, Zuwachsnr. 17/84.
- Lit.:* Bericht im Archiv des Slovákcké Mus. Uherské Hradiště Nr. 239/95 und 735/01.
- 1/80. *Unters.:* Vodní-Straße 1995 (kaple sv. Alžběty; St. Elisabeth-Kapelle) – siehe auch vorherige Eintragung
Lage: ca. 520 m NO vom Bahnhofsgebäude, SO der Kapelle (Abb. 61)
Parzelle: 140

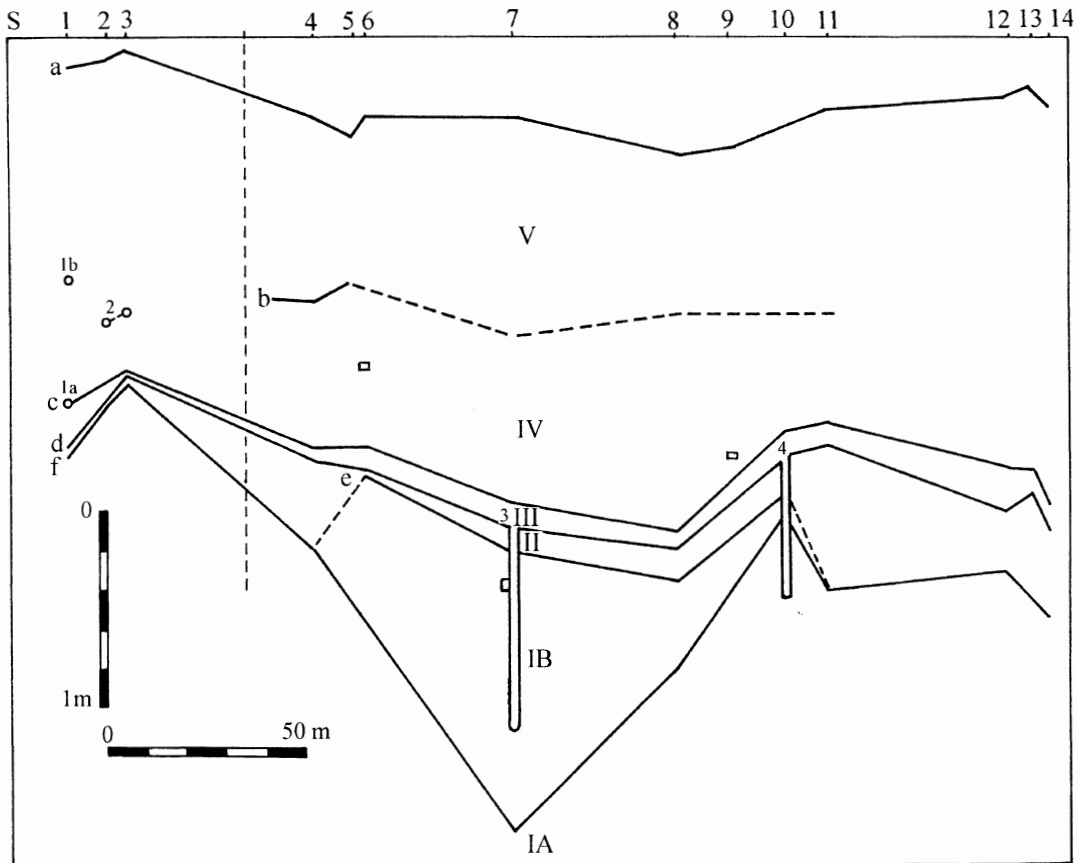


Abb. 11. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/81 (Výpadová-Straße – Rudé armády/Mariánské-Platz 1981). Das Schema der Grundsichten im Linienauszug: S – Suchschnitt (1-14), □ – das tiefste Niveau der neuzeitlichen Eingriffe, ○ – Niveau der mittelalterlichen Objekte, IA – das Liegende (Holozän), IB – die Verfüllung der Depression (Holozän, verschobener Löß?), II – A-Horizont (Schwarzerde-Boden) aus dem 9.-10. Jh., III – Kulturschicht aus den 50-er J. des 13. Jh., IV – Paket der Siedlungsschichten aus der 2. Hälfte des 13./Ende des 14. Jh., V – Schichtenreihenfolge aus der Neuzeit (Aufschüttungen, Auelehme). a – Niveau der heutigen Terrainoberfläche, b – oberes Niveau der Steinpflasterung (2. Hälfte des 14. Jh.), c – oberes Niveau der Stadtgründung, d – oberes Niveau der mittelburgwallzeitlichen Schicht, e – oberes Niveau des verschobenen Lößes, f – oberes Niveau der gewachsenen Tone. Nach dem Fundbericht Nr. 209/95 im Archiv des Slovákcké Mus. Uh. Hradiště.

Funde: Bei der Rettungsgrabung von R. Procházka und J. Kohoutek in der Nähe der St. Elisabeth-Kapelle, die zum erstenmal im Zusammenhang mit dem Stadtspital im J. 1362 bzw. 1370 erwähnt wird, wurden Horizonte der jüngeren mittelalterlichen Besiedlung und neuzeitliche Aufschüttungen festgestellt. Von Siedlungsobjekten aus der 2. Hälfte des 13. bis dem Anfang des 15. Jh. können Fundamente eines gezimmerten Holzbaus angeführt werden. In die spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Schichtenfolge wurden Gräber eingelassen, die mit der Existenz des Stadtspitals zusammenhängen (der Spitalfriedhof wurde gegen Mitte des 18. Jh. aufgelöst). Präzisiert wurde ebenfalls der Verlauf der mittelalterlichen Stadtmauer, die unter die N-Mauer des bis heute stehenden Objekts der St. Elisabeth-Kapelle (ihres N-Anbaus) reichte. Der großmährische Siedlungshorizont konnte nicht festgestellt werden.

Nachw.: Slovákcké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. A 238031 - 239141.

Lit.: M. ČÍZMÁŘ – K. GEISLEROVÁ – J. UNGER (2000, 237); J. KOHOUTEK – D. MERTA (1999, 467). Bericht im Archiv des Slovákcké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 583/98).

1/81. *Unters.:* Výpadová-Straße – Rudé armády/Mariánské-Platz 1981
Lage: der Graben für Kabelanschluß ca. 210-460 m NO vom Bahnhofsgebäude in der Gesamtlänge 263 m führte an der SO-Seite der Výpadová-Straße, ca. in die Mitte ihrer Länge, am SO-Ende mündete er in die S-Ecke des Mariánské-Platzes, den er bis zu seinem NO-Ende überquerte, wo er vor der Parzelle Nr. 145 endete (Abb. 62)
Parzelle: 73, 72, 71, 95/17, 653/17, 95, 653/1

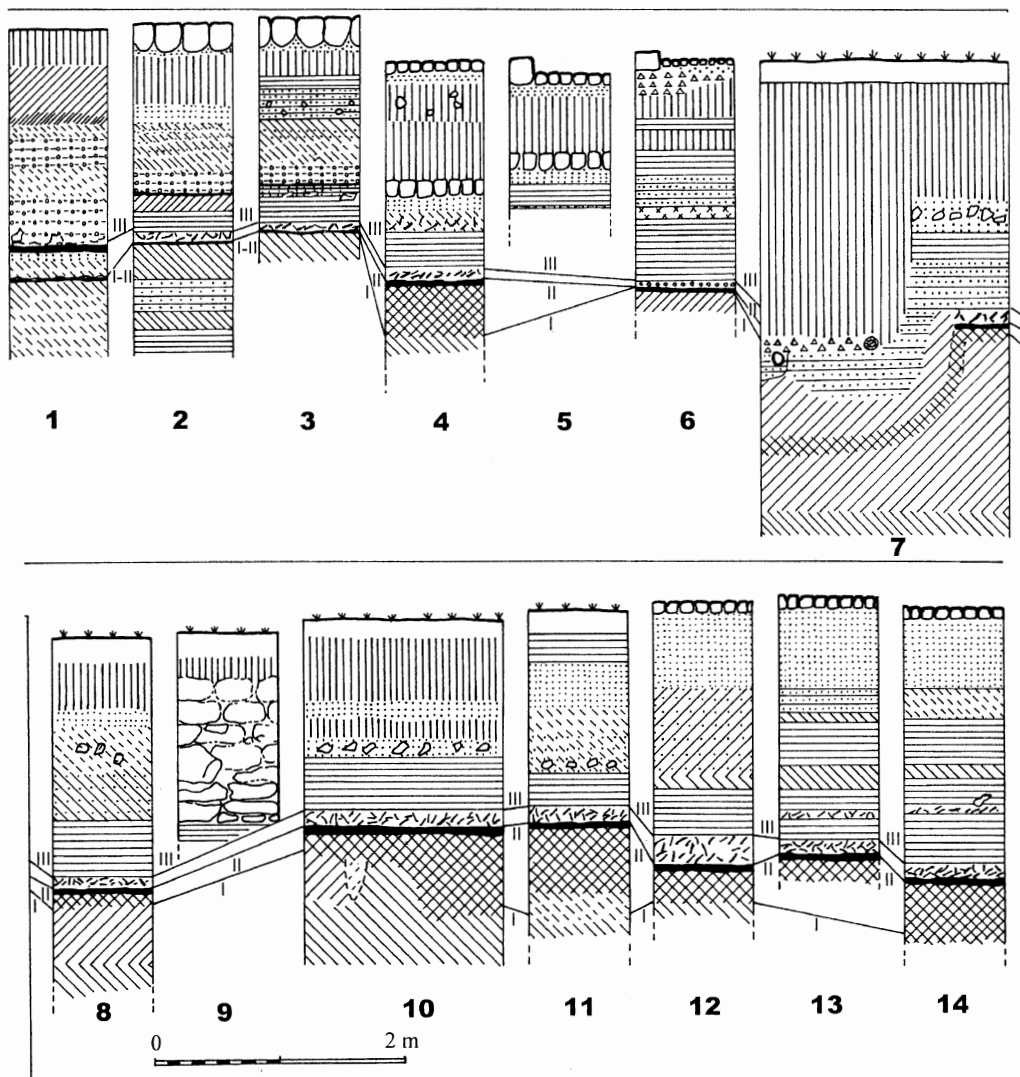


Abb. 12. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/81 (Výpadová-Stráße – Rudé armády/Mariánské-Platz 1981). Profile der 14 durchgeführten Suchschnitte: I – Niveau des geologischen Untergrunds, II – Niveau der großmährischen Schicht, III – Niveau der Stadtgründung. Nach dem Fundbericht Nr. 209/95 im Archiv des Slováké Mus. Uh. Hradiště.

Funde: R. Snášil und R. Procházka untersuchten mittels 14 Suchschnitte Überreste von minimal 2 Siedlungsobjekten großmährischen Alters (im Raum des Rudé armády-Platzes), weiter 3 mittelalterliche und ein rezentes Objekt. Im S-Teil des Platzes wurde in der Länge von 21 m mittelalterliches Pflaster entdeckt, das aus grob bearbeiteten Bruchsandsteinquadern bestand. Im Pflaster gab es eine regelmäßig sinkende Rinne zur Regenwasserabfuhr. Im SW-Teil des Platzes war auch ein Teil eines zugeschütteten Schutzraums aus dem zweiten Weltkrieg durchgeschnitten, der in die Verfüllung eines großmährischen Objekts eingetieft war.

Wertvoll sind Beobachtungen des geologischen Liegenden: das älteste festgestellte Sediment – die Schluffschicht (silt) – entstand wohl schon im Holozän, und zwar durch die Ablagerung und Zerlegung organischer Stoffe, vor allem der Wasserpflanzen. Das zeugt von der damaligen Existenz stehenden Wassers (wahrscheinlich eines Sees) auf dieser Stelle. Es scheint, daß mit der Senkung des Wasserspiegels die Randteile der Schluffablagerung wasserlos und damit entblößt blieben, während im mittleren Teil der See überdauerte (eine diesartige Senke beobachteten die Autoren in Suchschnitten 6-10, also im S- bis Zentralteil des Platzes). Die eigene Senke verfüllte sich allmählich, was zur Entstehung der Untergrundschicht mit mäßig gewellter Oberfläche führte. Erst darauf begann sich der schwarzerdige Bodenhorizont herauszubilden, dessen Gestaltung in der großmährischen Periode beendet wurde. Damals wurden obere Schichten des Schwarzerde-Bodens in eine Kulturschicht umgewandelt. Das obere Niveau des Bodenhorizonts schwankte zwischen Niveletten 178,63 und

178,10 cm, der Höhenunterschied betrug also 53 cm. Nach dem Untergang der großmährischen Siedlung war der erforschte Teil der Insel nicht besiedelt; es wurden auch keine Auelehmschichten beobachtet. Das großmährische gestampfte Niveau wurde wieder erst in den Anfängen der mittelalterlichen Stadt in der Mitte des 13. Jh. genutzt, wo darauf eine 6-20 cm mächtige Schicht entstand, die vor allem durch Bauholzabfall, gestampfte Fußböden holzlehmiger Häuser (in der Výpádová-Straße) sowie zahlreiche Fragmente von Holzgegenständen, Samen- und Fruchtreste, Tierknochen usw. gebildet war. Im S- und Zentralteil des Platzes war diese Schicht mit Pflaster aus dem Ende des 14. Jh. überdeckt, im Raum der Výpádová-Straße durchsetzte sie eine Brandschicht des Objekts mit Holzfußboden. Auelehme wurden in der ganzen Zeitspanne des 15.-20. Jh. beobachtet, eine mächtige Schicht von Aufschüttungen stammt aus dem 17. Jh. (siehe auch die naturräumlichen Bedingungen in der Einführung und Abb. 11-12).

Nachw.: Slovácké Mus. Uherské Hradiště, Zuwachsnr. 18/81 - 37/81.

Lit.: E. OPRAVIL (1985, 81); R. SNÁŠIL – R. PROCHÁZKA (1981b, 18; 1983, 63). Bericht im Archiv des Slovácké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 209/95).

1/82. *Unters.:* Zelný trh (Krautmarkt) 1995-96

Lage: ca. 280 m NO vom Bahnhofsgebäude, in der SO-Straßenfront von Zelný trh (Krautmarkt) (Abb. 63)

Parzelle: 48/3 (wie 48/2 angeführt)

Funde: In der Nähe des Mühlgrabens "Rechla", der nun zugeschüttet ist, stellte R. Procházka mittelalterliche und neuzeitliche Siedlungsschichten und Funde fest. Die Grabung bestätigte, daß mit Rücksicht auf die Existenz der nassen Senke (die manchmal mit dem Marcharm gleichgesetzt wird), die Besiedlung diesen Raum bereits im 8.-9. Jh. auswich. Die älteste hier festgestellte Besiedlung gehört erst der 2. Hälfte des 13. Jh., möglicherweise sogar der Wende des 13./14. Jh. an, wo dort ein mit Holz ausgerüsteter Mühlgraben entstand. Ihm lag der hintere Teil der mittelalterlichen Parzelle an, deren Front zum Masaryk-Platz orientiert war. Später wurden dort Holzkoben für Haustiere erbaut, die in der Neuzeit durch ein Haus aus gemischtem Mauerwerk abgelöst wurden. Es wurde auch ein Ofenrest von Stein-Ziegel-Konstruktion entdeckt. Die Grabung brachte auch wertvolle stratigraphische Beobachtungen.

Nachw.: Slovácké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. A 243712 - 247303.

Lit.: M. ČIŽMÁŘ – K. GEISLEROVÁ – J. UNGER (2000, 237); R. PROCHÁZKA (1999, 465-467). NZ 637/99, Bericht im Archiv des Slovácké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 498/97).

1/83. *Unters.:* Zelný trh (Krautmarkt) 1996-97 – siehe auch vorherige Eintragung

Lage: ca. 280 m NO Bahnhofsgebäude, in der N-Straßenfront von Zelný trh (Krautmarkt) (Abb. 63)

Parzelle: 59/2

Funde: Im Verlauf des Baus des sog. Gewerbehäuses konnte J. Pavelčík keine archäologischen Funde feststellen. Die Grabung konzentrierte sich auf stratigraphische Beobachtungen, die eine mächtige Schicht neuzeitlicher Aufschüttungen bestätigten.

Nachw.: –

Lit.: Bericht im Archiv des Slovácké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 520/97 und 525/97).

Annähernd lokalisierte Funde (Abb. 13)

1/84. *Funde:* Aus einer näher nicht bestimmten Lage in der Hradební-Straße stammt der 1929 entdeckte mittelburgwallzeitliche Axtbarren und eine Breitaxt.

Nachw.: Slovácké Mus. Uherské Hradiště, SF 2807, SF 2812 (die Gegenstände sind heute verschollen).

Lit.: K. HANÁK (1933, 5); R. SNÁŠIL – R. PROCHÁZKA (1981b, 12).

1/85. *Funde:* Aus näher nicht bestimmten Grabungen auf dem heutigen Masaryk-Platz, Mariánské-Platz und aus weiteren, in den J. 1944-45 durchgeführten Grabungen stammen mittelburgwallzeitliche Scherben.

Nachw.: Slovácké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. SF 14336 - 14352.

Lit.: R. SNÁŠIL – R. PROCHÁZKA (1981b, 12).

1/86. *Funde:* Aus näher nicht bestimmten Lagen in der Nádražní-, Prostřední-, Vodní- und Havlíčkova-Straße und aus dem Masaryk-Platz sind Faschinenwege mittelburgwallzeitlichen oder mittelalterlichen Alters bekannt.

Nachw.: –

Lit.: K. HANÁK (1932, 7); R. SNÁŠIL – R. PROCHÁZKA (1981b, 13).

1/87. *Funde:* Aus einer näher nicht bestimmten Stelle in der Lage "Pod sokolovnou" stammen die im J. 1938 entdeckten Bodenteile eines größeren Bechers der Kultur mit kannelierter Keramik.

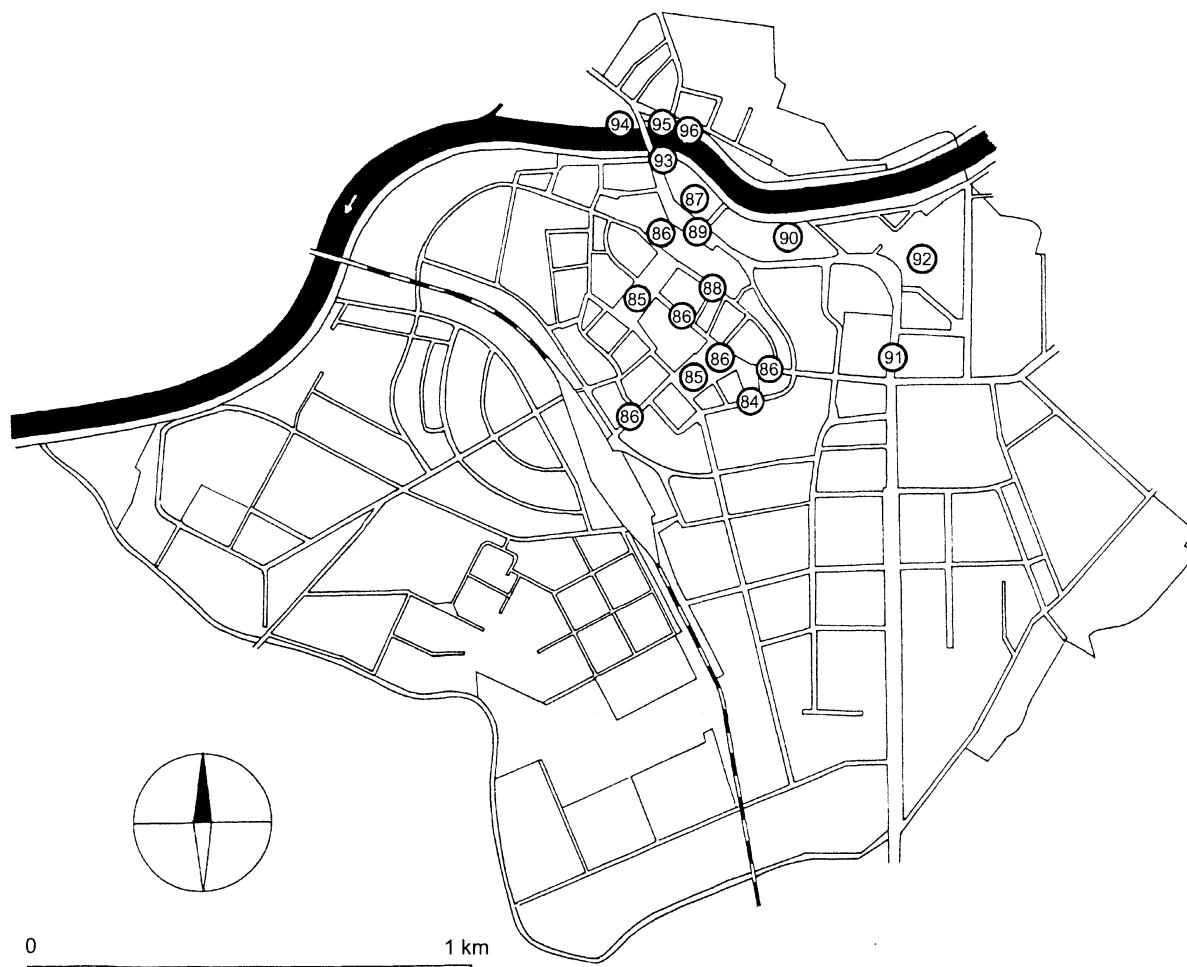


Abb. 13. Uherské Hradiště. Katastralgebiet der eigenen Stadt mit Bezeichnung der annähernd lokalisierten Fundstätten Nr. 84-96.

Nachw.: Slovákcké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. SF 2564.

Lit.: R. SNÁŠIL (1981, 49). Bericht im Archiv des AI Brno (Nr. 1482/47).

1/88. *Funde:* Aus einer näher nicht bestimmten Lage in der *Smetanova*/Františkánská-Straße stammt der 1934 entdeckte Eisensporn mit Plättchen und Stichel.

Nachw.: Slovákcké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. SF 4006 (heute verschollen).

Lit.: K. HANÁK (1932, 7); R. SNÁŠIL – R. PROCHÁZKA (1981b, 13); A. ZELNITIUS (1933, 14).

1/89. *Funde:* Aus einer näher nicht präzisierten Lage gegenüber der U Brány-Straße wurden in den 30er J. aus dem Graben für Kanalisation zwei Goldnadeln mit schlangentartig gedrehtem Kopf und ein Wetzstein gefunden. Die heute verschollenen Funde sind näher nicht datiert.

Nachw.: –

Lit.: K. HANÁK (1939, 8).

1/90. *Funde:* Beim Bau der Straße hinter dem Gymnasium wurde ein Reibstein (Kultur mit Linearbandkeramik?) geborgen.

Nachw.: Slovákcké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. SF 2381.

Lit.: Bericht im Archiv des AI Brno (Nr. 1746/47).

1/91. *Funde:* Im Raum der Straße am Gerichtsgebäude entdeckte 1937 K. Hanák einen kugelförmigen Reibstein, der in das Neolithikum datiert ist.

Nachw.: Slovákcké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. SF 2542.

- 1/92. *Funde:* Zu der als "Tůně" bezeichneten Flur (heute unklarer Lokalisierung) knüpft sich die Eintragung über den Fund von 17 vollständigen Münzen und 4 Münzenfragmenten. Ihre Datierung ist nicht angeführt. Der Fund stammt aus dem J. 1940.
Nachw.: Nicht überprüft.
Lit.: Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště.
- 1/93. *Funde:* Aus dem Flußbett der March, aus der Nähe der Brücke auf dem Kataster von Uherské Hradiště stammt der 1928 entdeckte fassettierte Axthammer der Kultur mit Schnurkeramik.
Nachw.: Slováké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. SF 15038 - 15039 (überträgt ins Antropos Brno).
- 1/94. *Funde:* Aus der March auf dem Kataster von Uherské Hradiště, aus der Nähe des Schlachthofs stammt ein mittelburgwallzeitlicher Axtbarren. Weitere Funde von Eisengegenständen (z.B. der Pflugschar, die Bartaxt) sind heute verschollen.
Nachw.: Slováké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. SF 2808.
Lit.: –
- 1/95. *Funde:* Aus einer näher nicht bestimmten Stelle an der Brücke über die March stammt ein Spinnwirtel der Urnenfelderkultur.
Nachw.: Slováké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. SF 2944.
Lit.: –
- 1/96. *Funde:* Aus einer näher nicht bestimmten Stelle an der Brücke über die March stammt ein jungburgwallzeitlicher Mühlstein.
Nachw.: Slováké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. SF 2947.

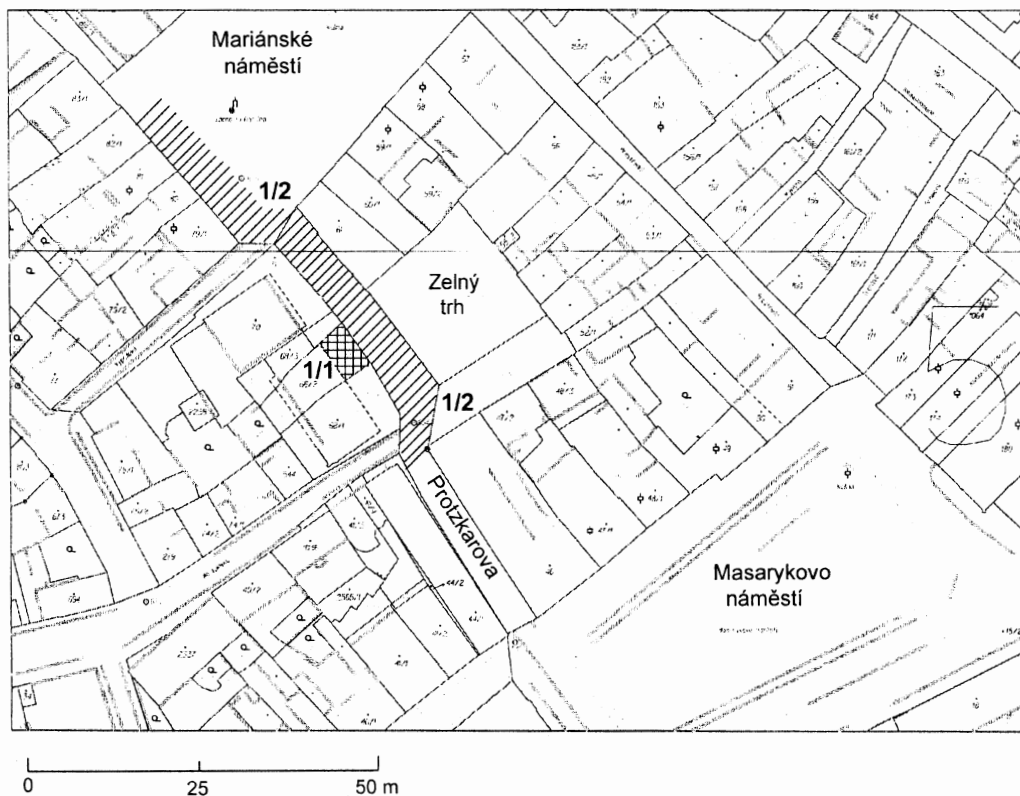


Abb. 14. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchungen 1/1 und 1/2.

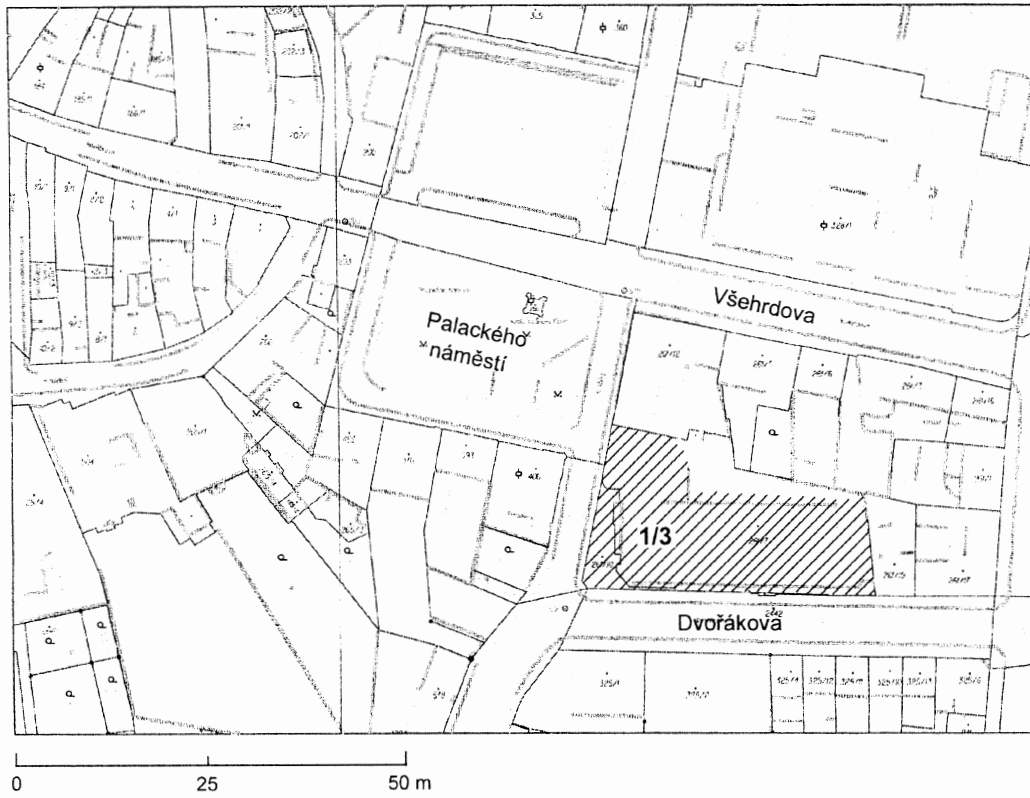


Abb. 15. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/3.

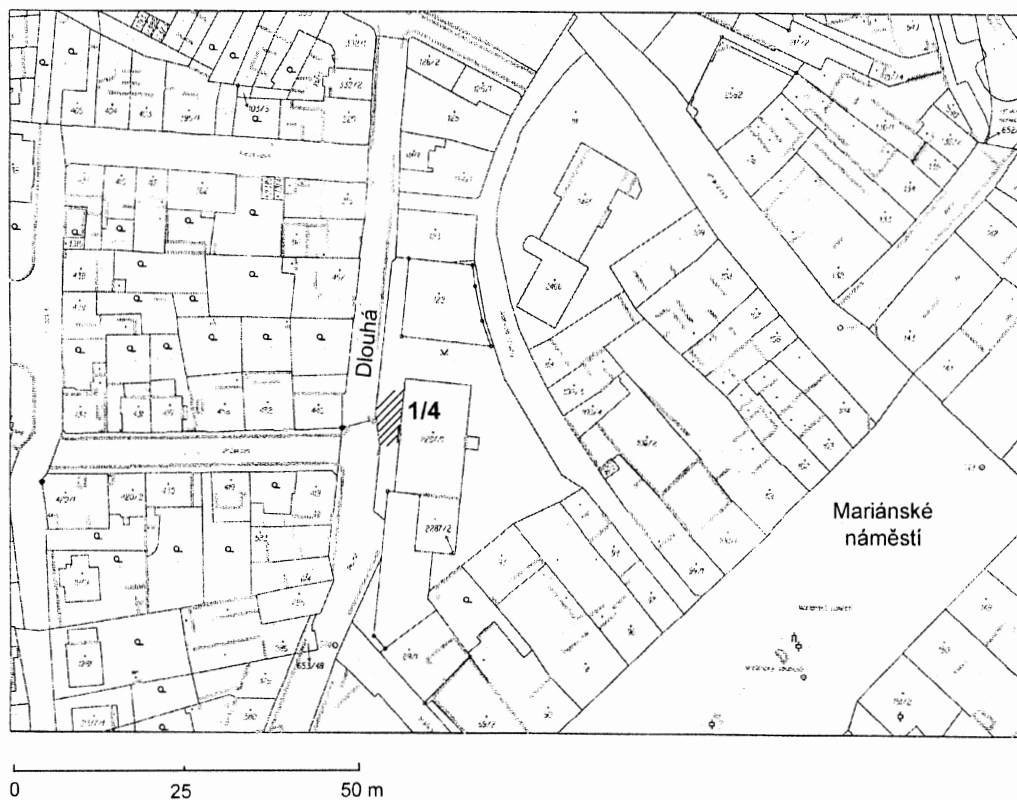


Abb. 16. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/4.

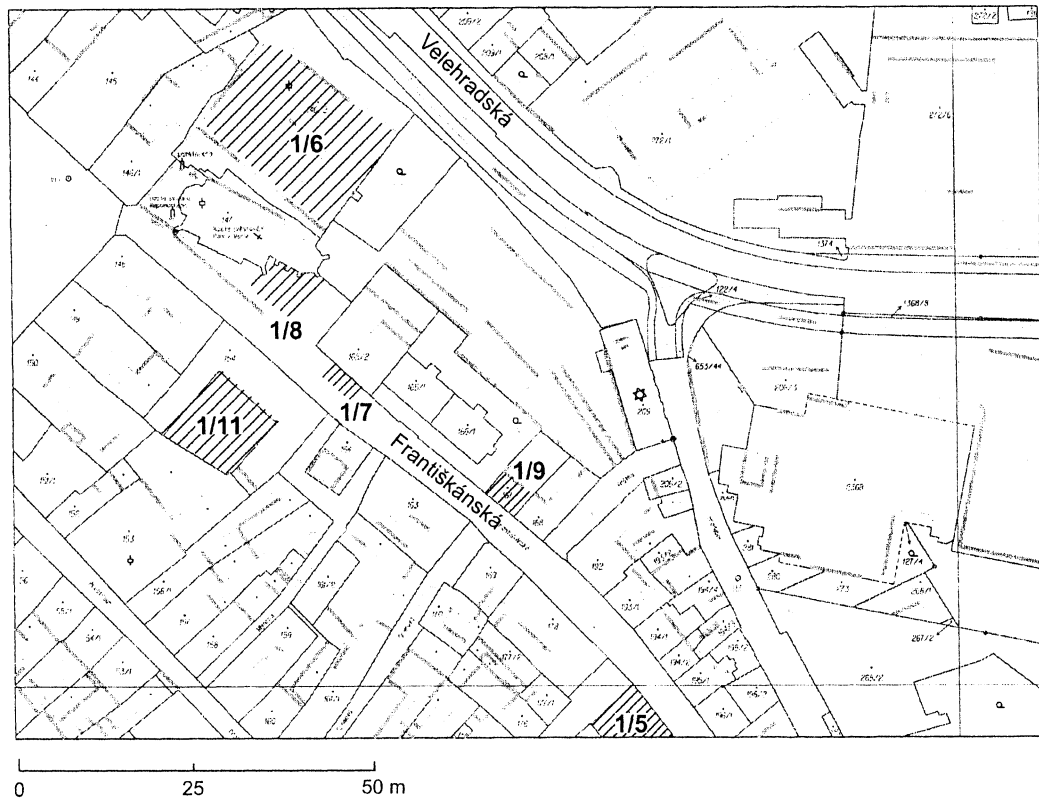


Abb. 17. Uherské Hradiště, St. Georg-Isel. Untersuchungen 1/5, 1/6, 1/7, 1/8, 1/9 und 1/11.

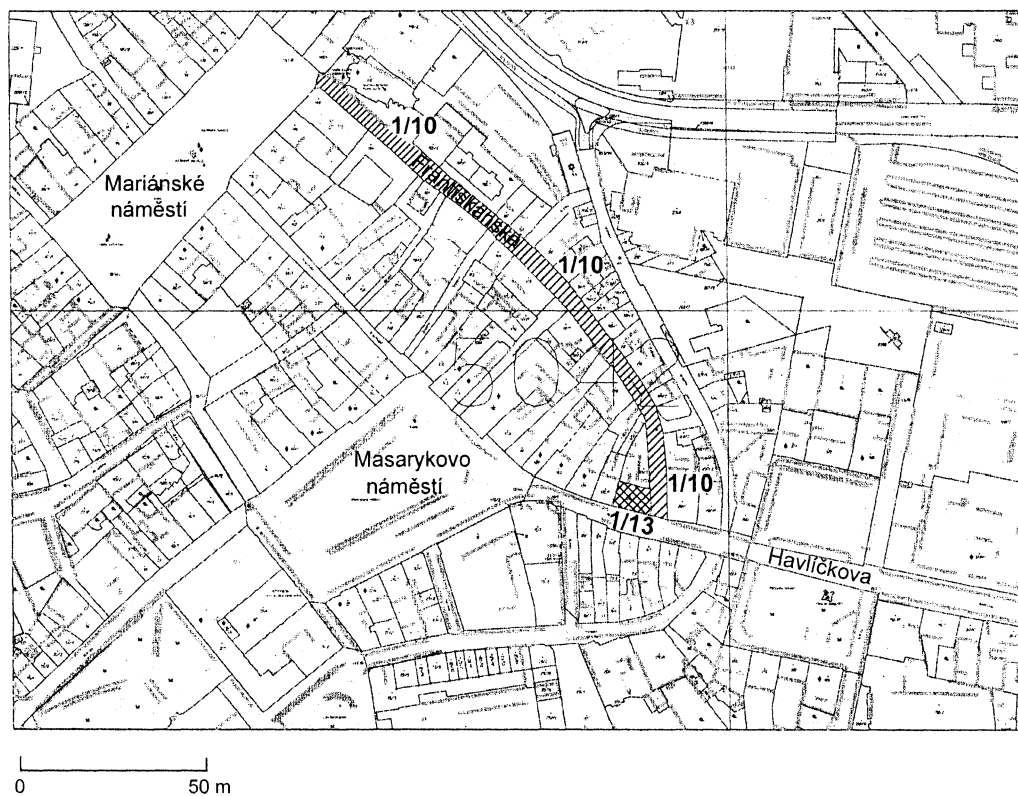


Abb. 18. Uherské Hradiště, St. Georg-Isel. Untersuchungen 1/10 und 1/13.

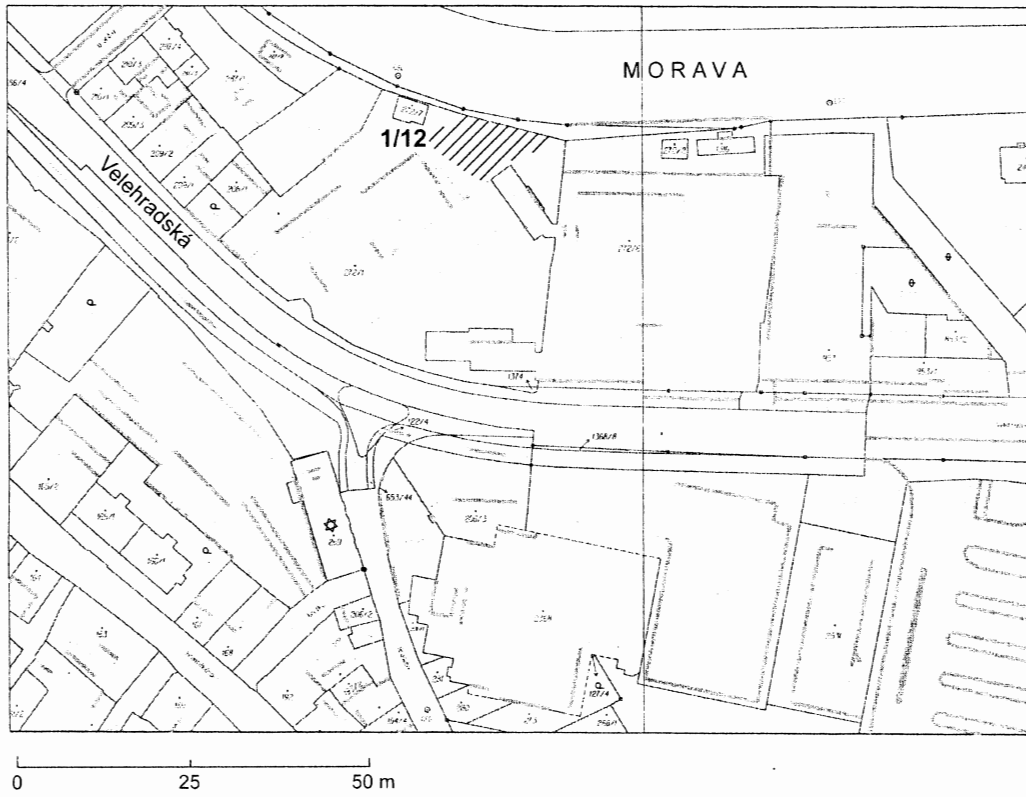


Abb. 19. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/12.

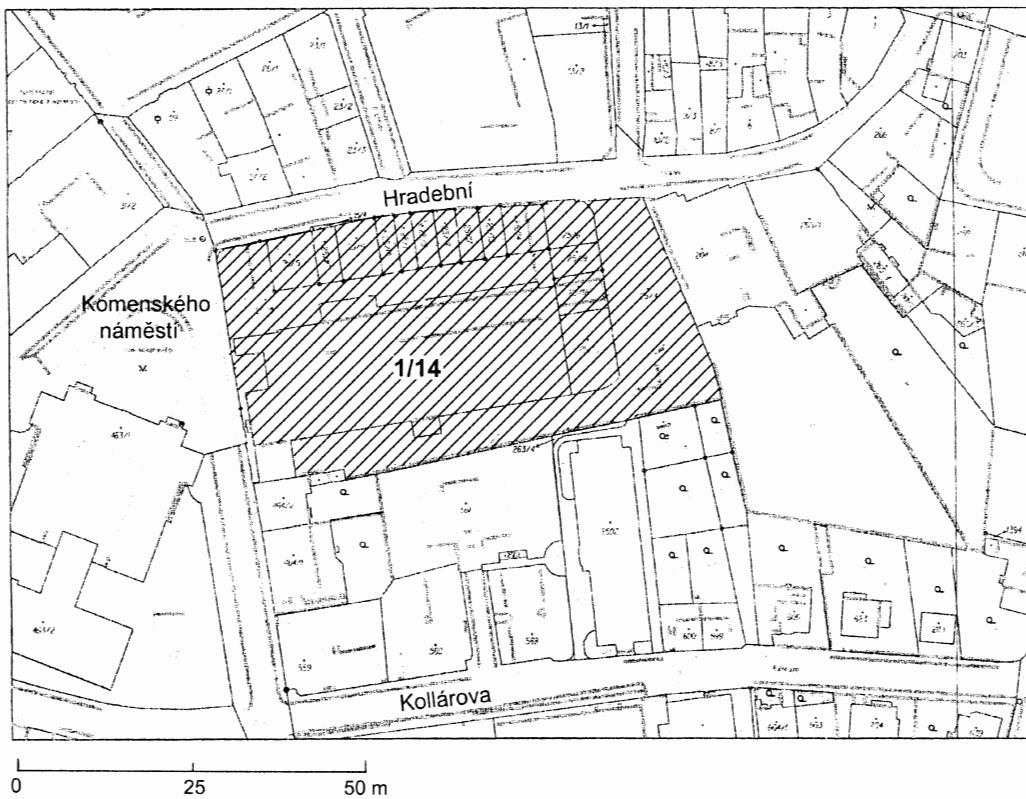


Abb. 20. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/14.

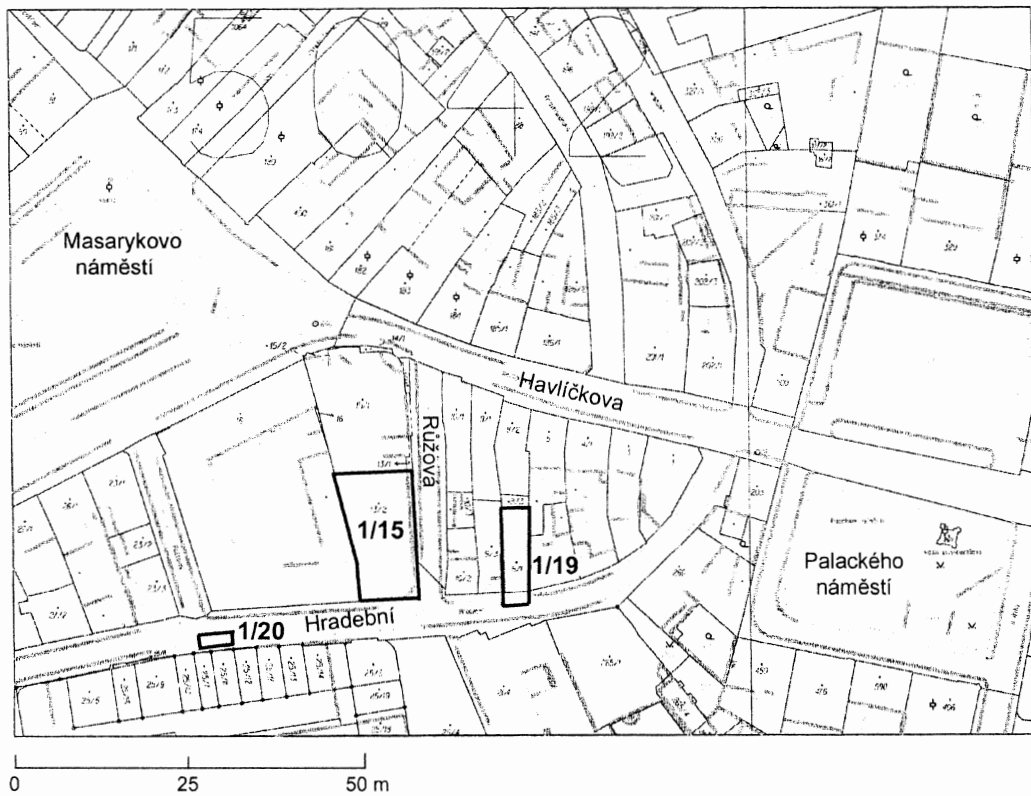


Abb. 21. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchungen 1/15, 1/19 und 1/20.

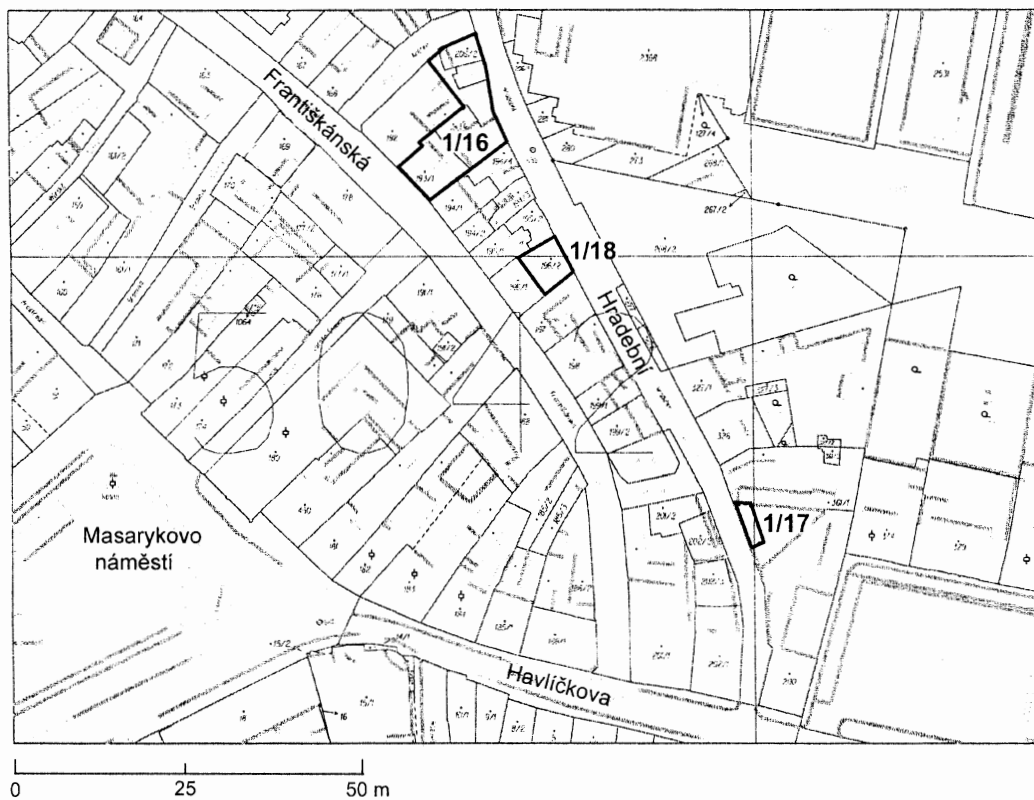


Abb. 22. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchungen 1/16, 1/17 und 1/18.

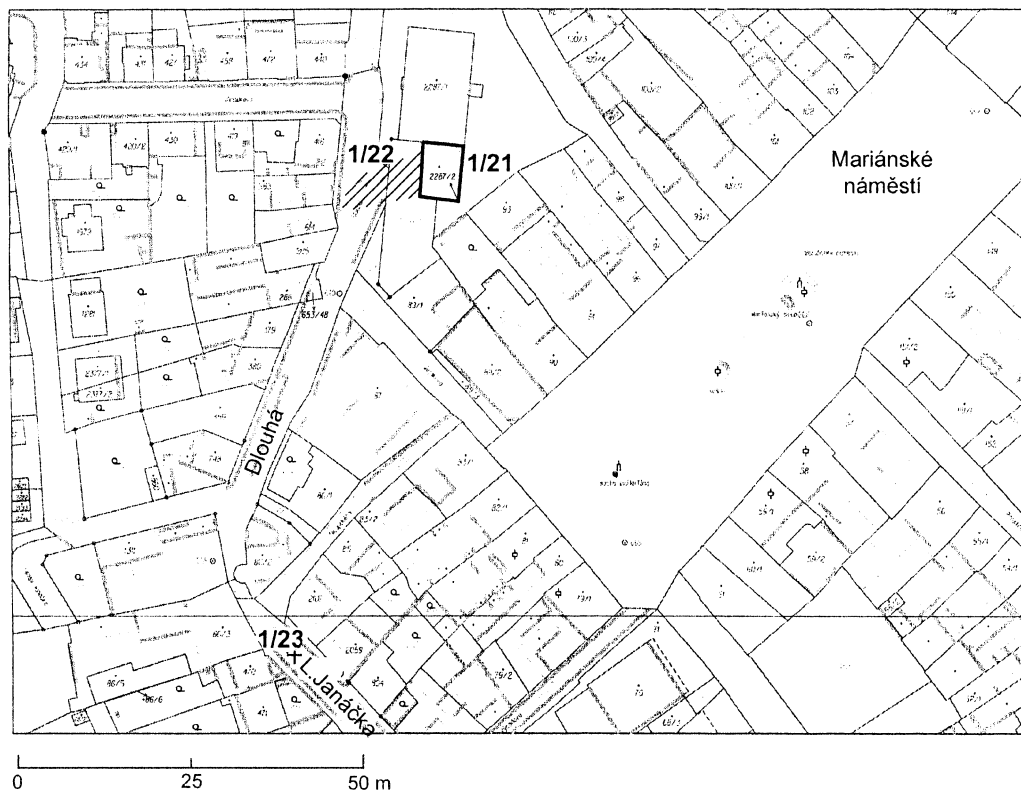


Abb. 23. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchungen 1/21, 1/22 und 1/23.

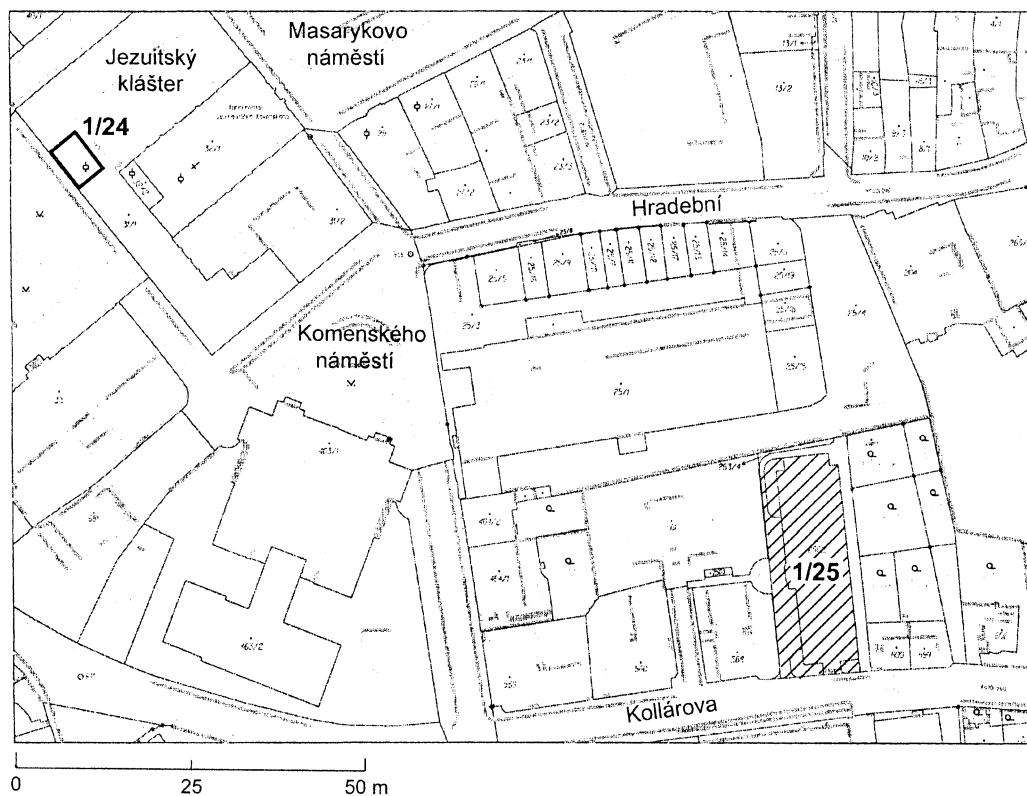


Abb. 24. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchungen 1/24 und 1/25.

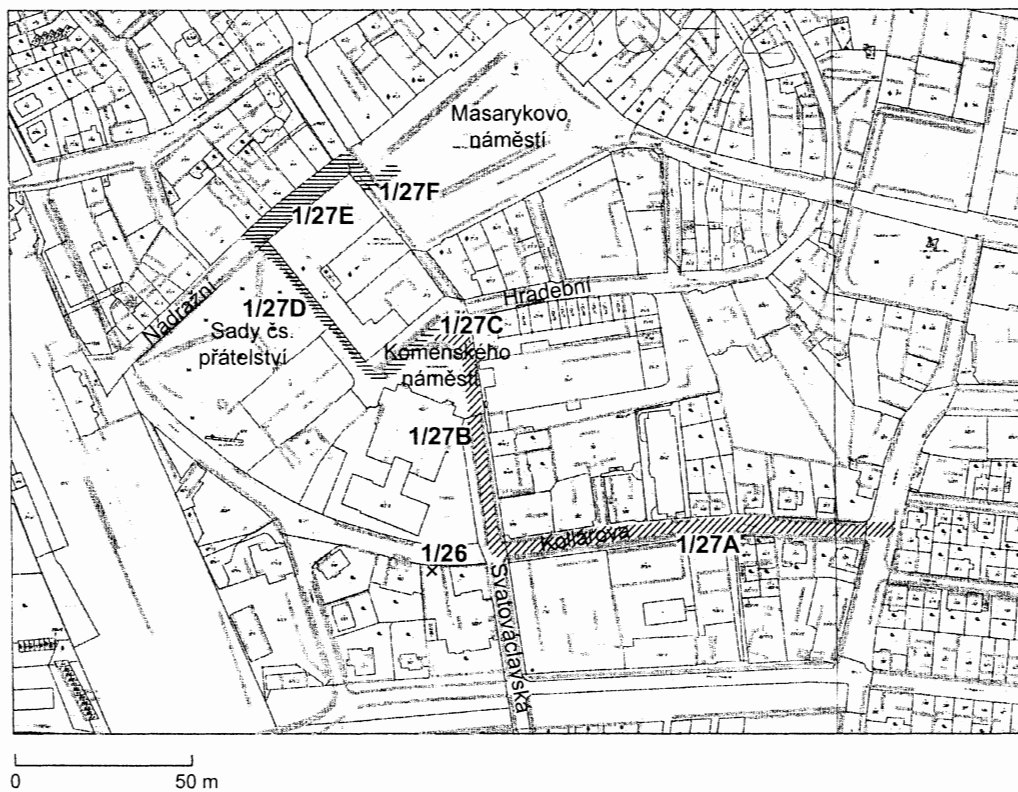


Abb. 25. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchungen 1/26 und 1/27.

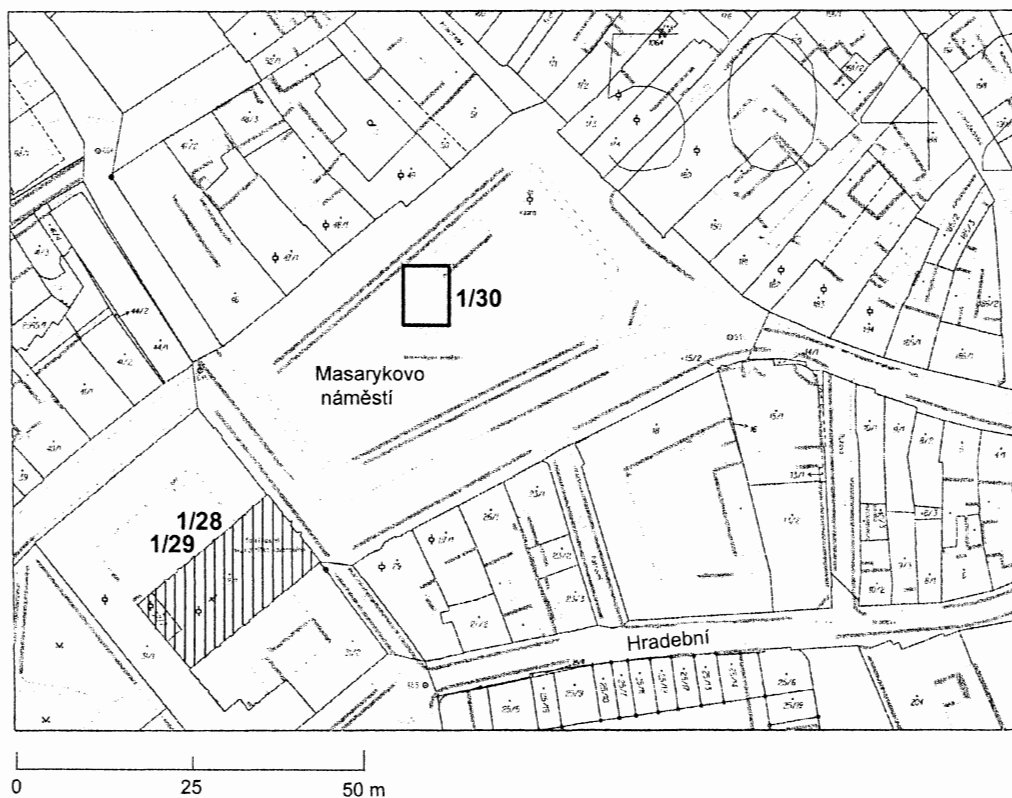


Abb. 26. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchungen 1/28, 1/29 und 1/30.

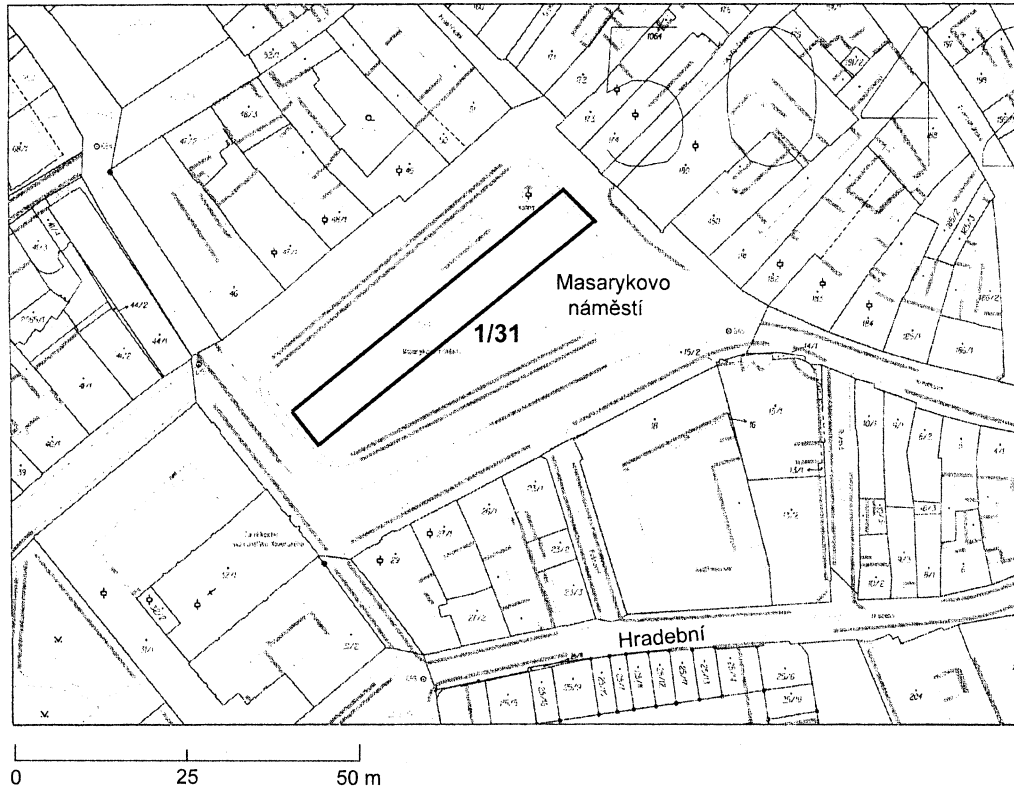


Abb. 27. Uherské Hradiště, St. Georg-Isel. Untersuchung 1/31.

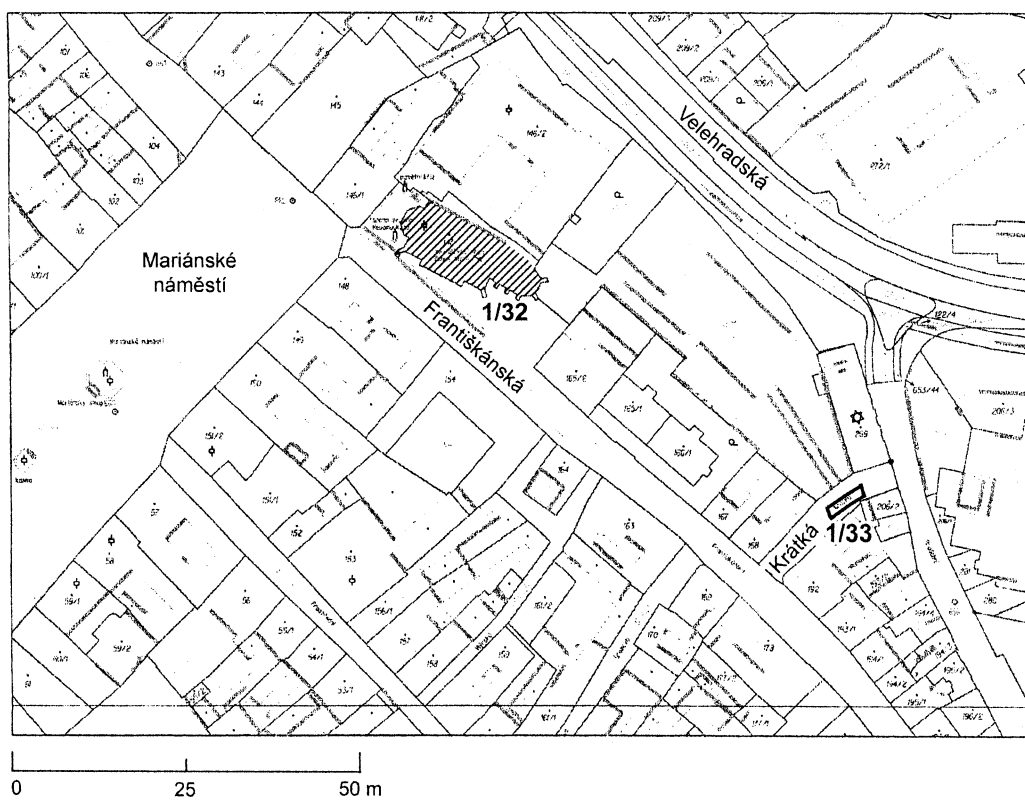


Abb. 28. Uherské Hradiště, St. Georg-Isel. Untersuchungen 1/32 und 1/33.

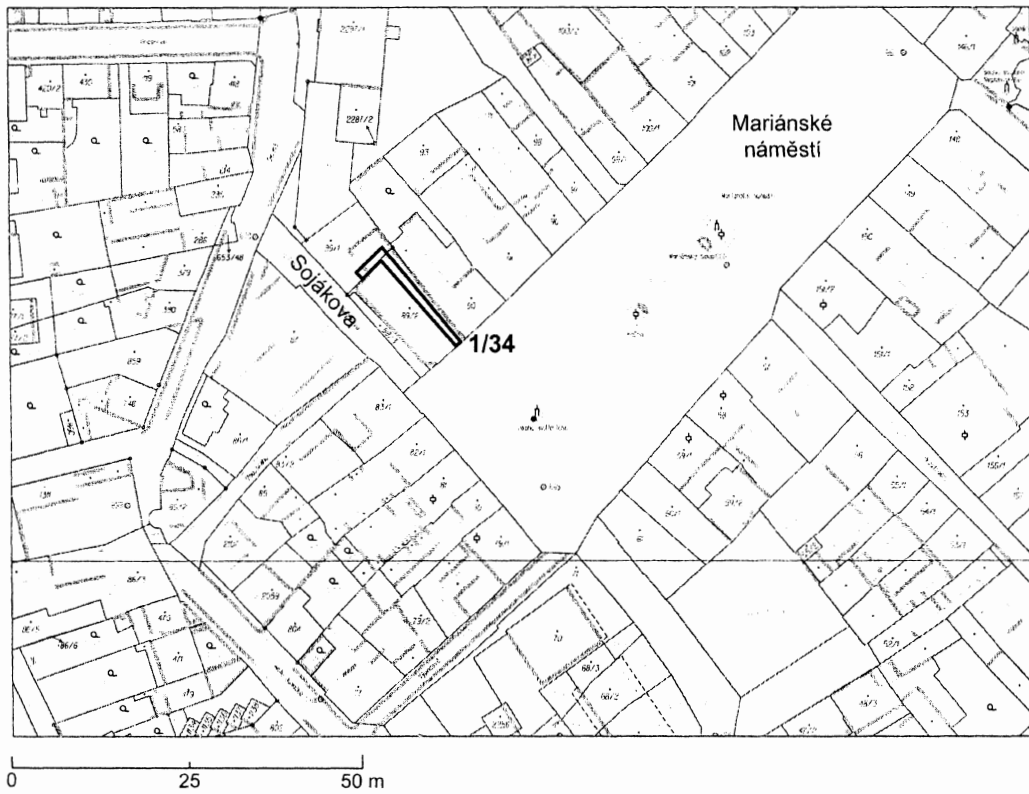


Abb. 29. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/34.

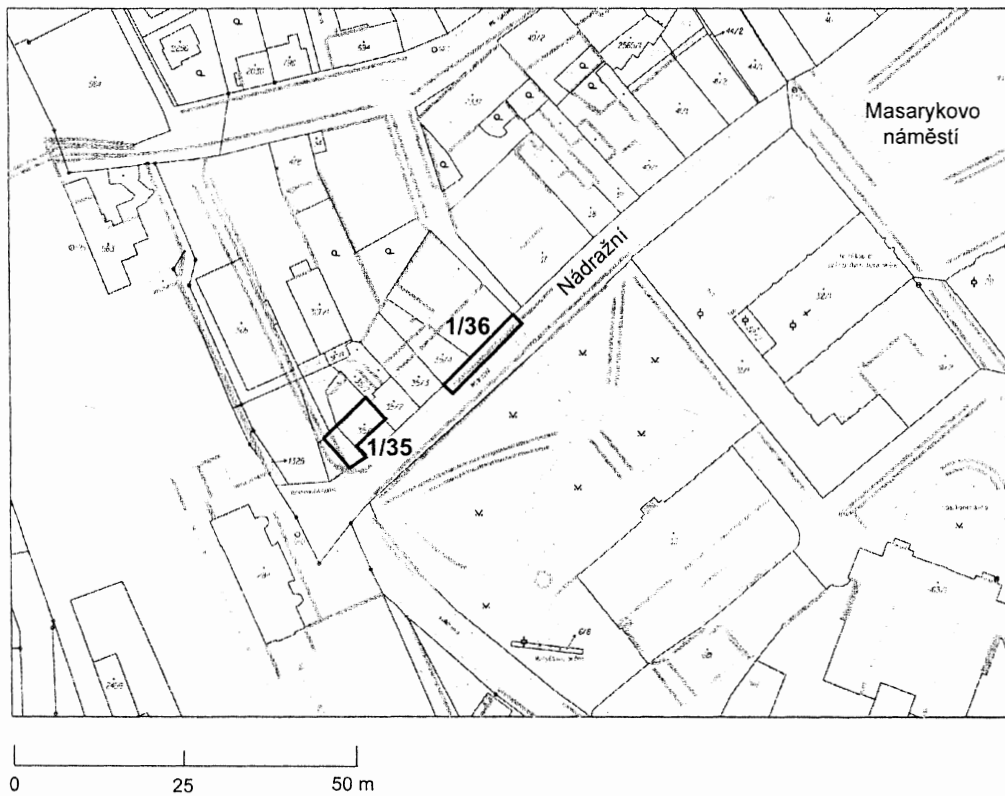


Abb. 30. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchungen 1/35 und 1/36.

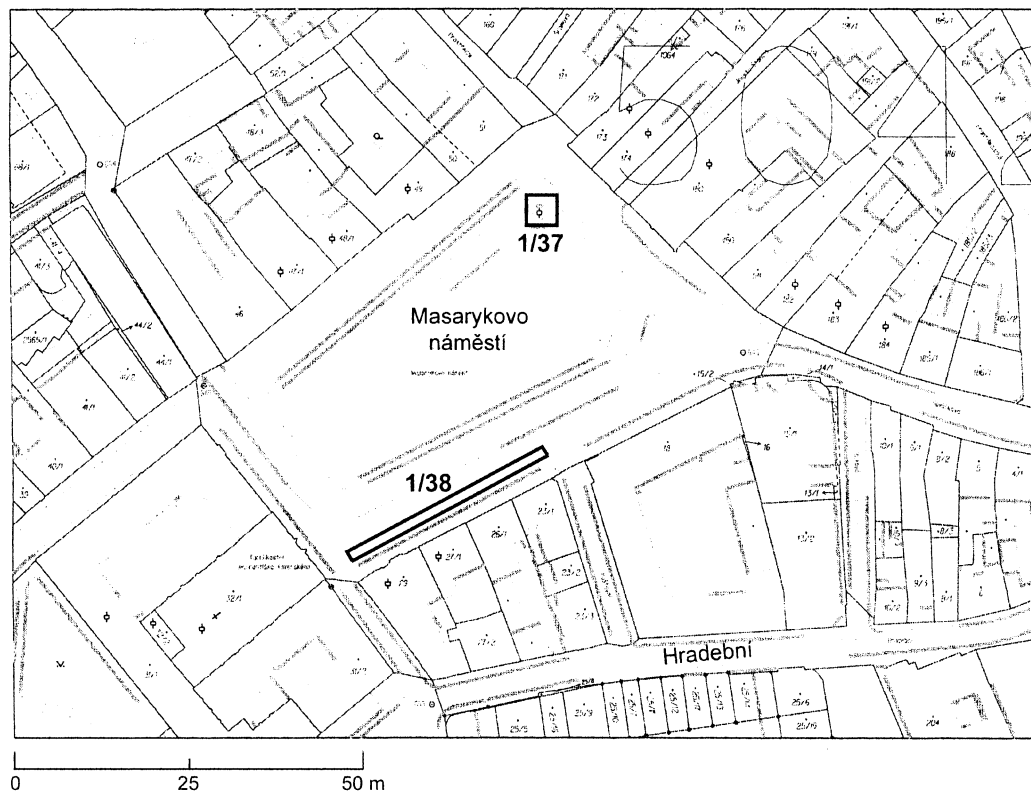


Abb. 31. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchungen 1/37 und 1/38.

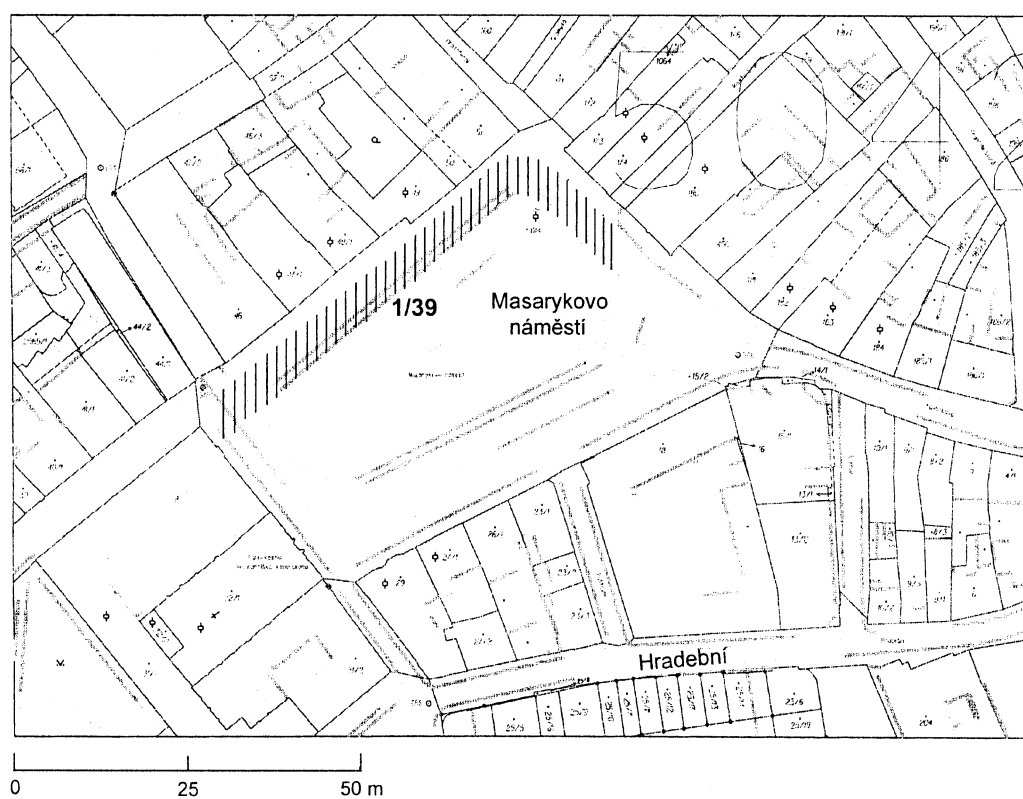


Abb. 32. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/39.



Abb. 33. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/40.

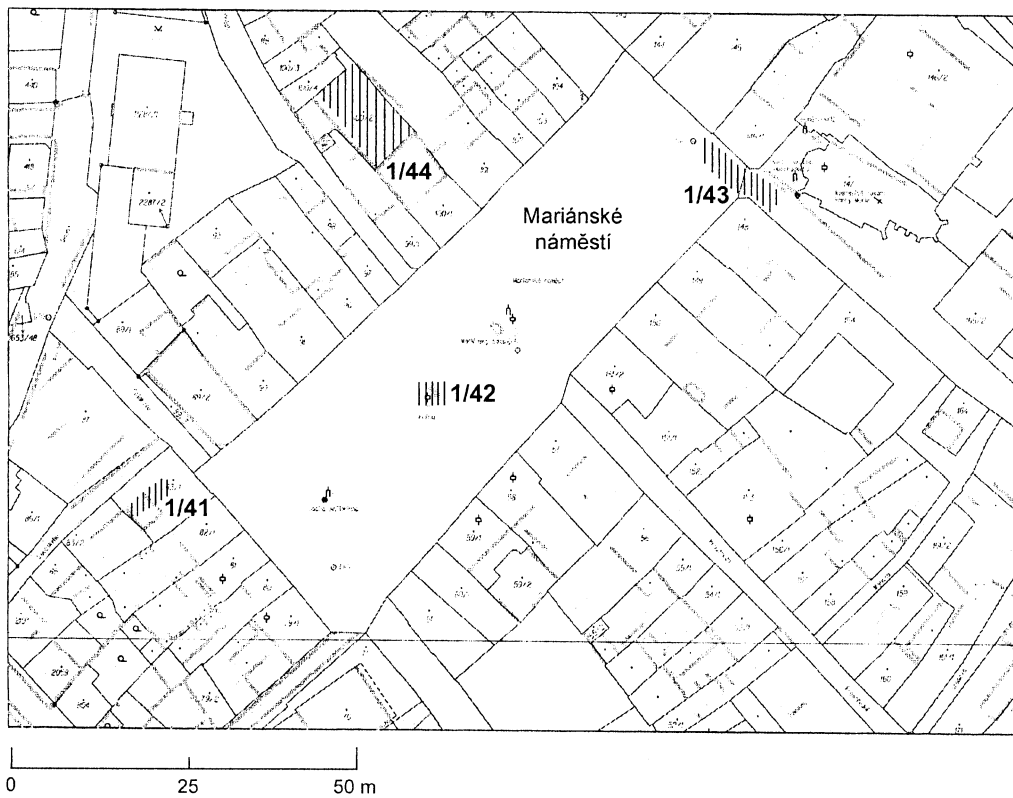


Abb. 34. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchungen 1/41, 1/42, 1/43 und 1/44.

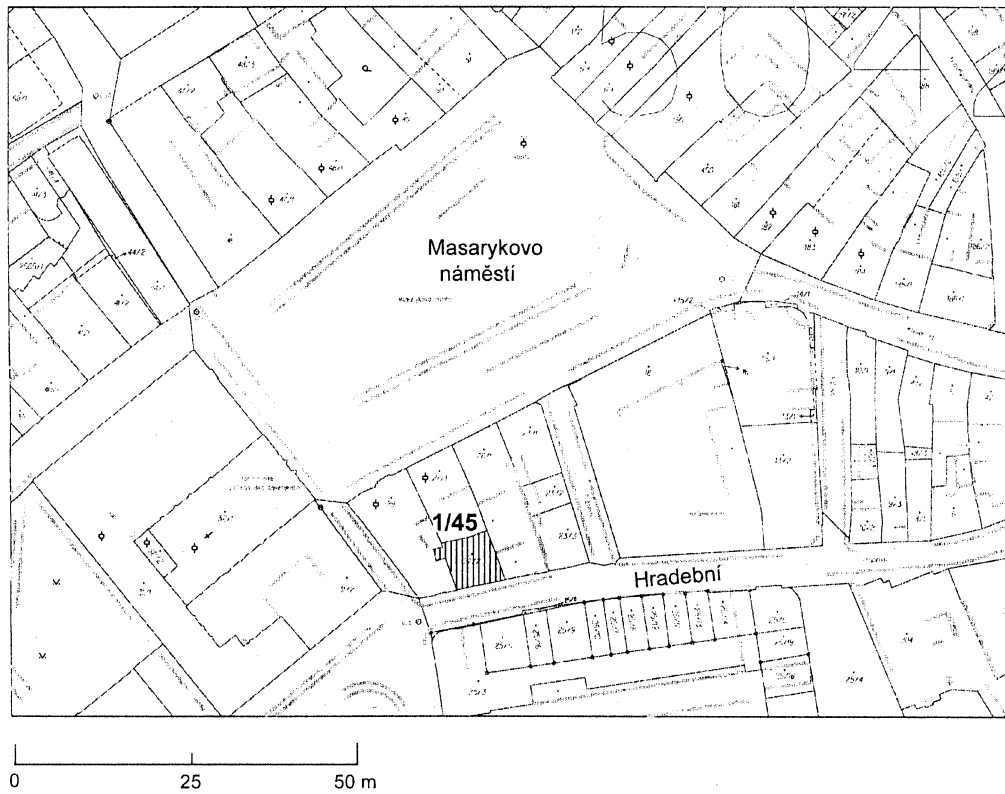


Abb. 35. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/45.

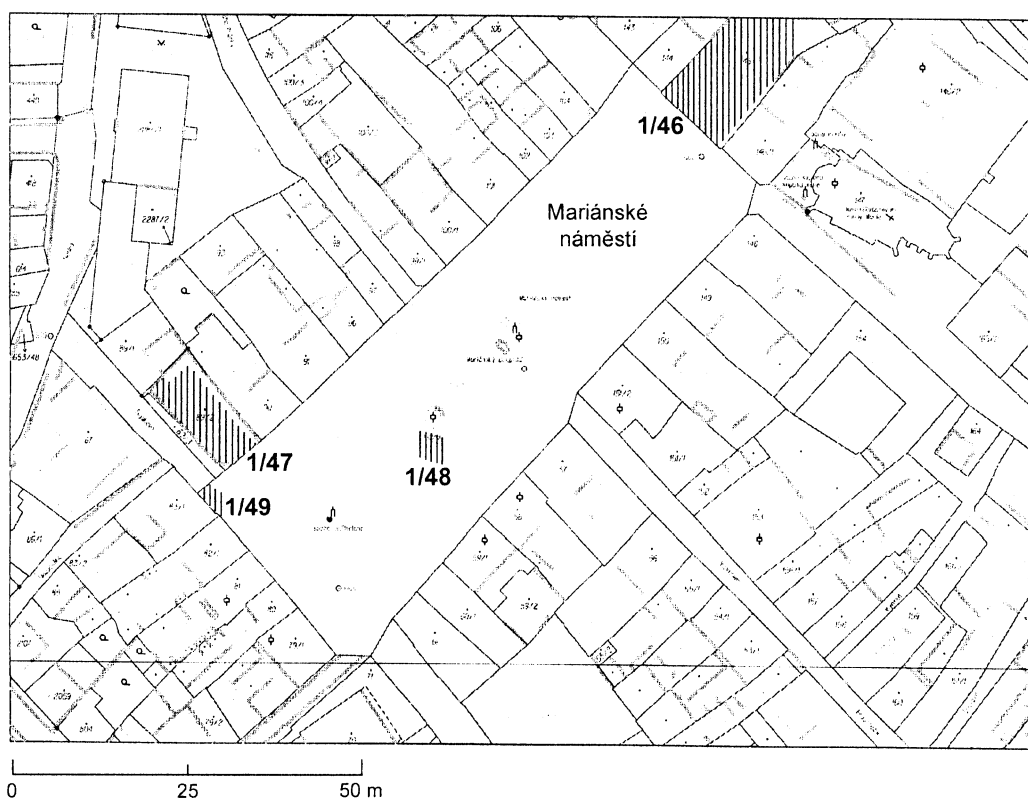


Abb. 36. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchungen 1/46, 1/47, 1/48 und 1/49.

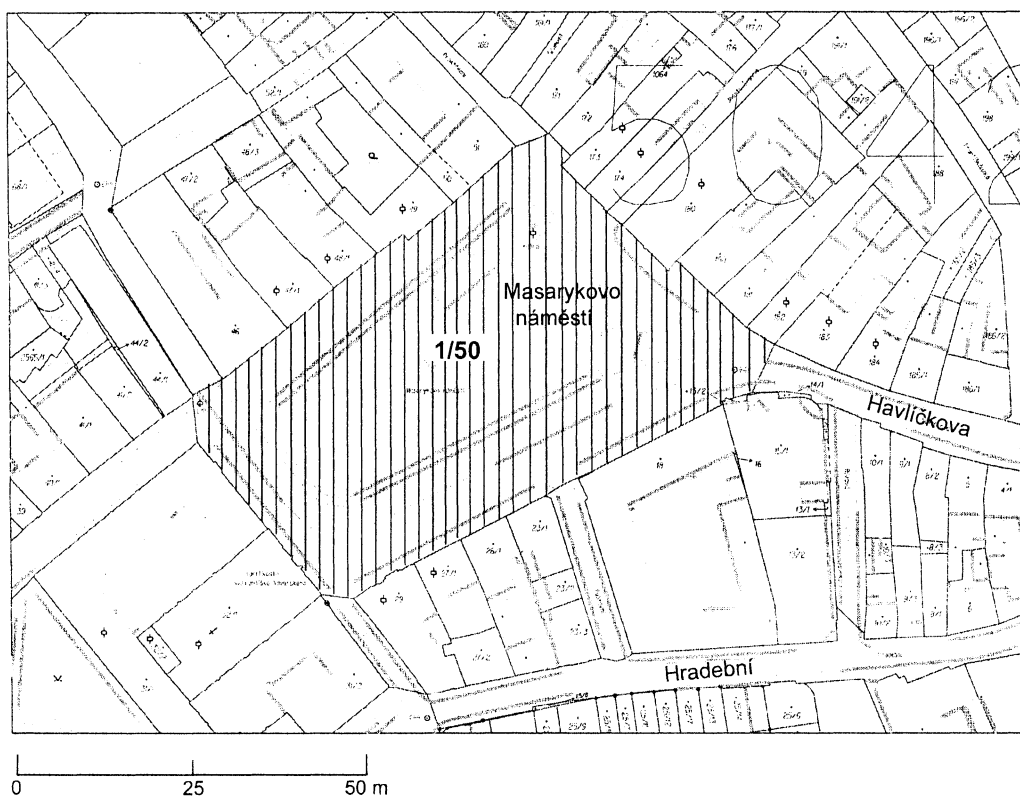


Abb. 37. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/50.

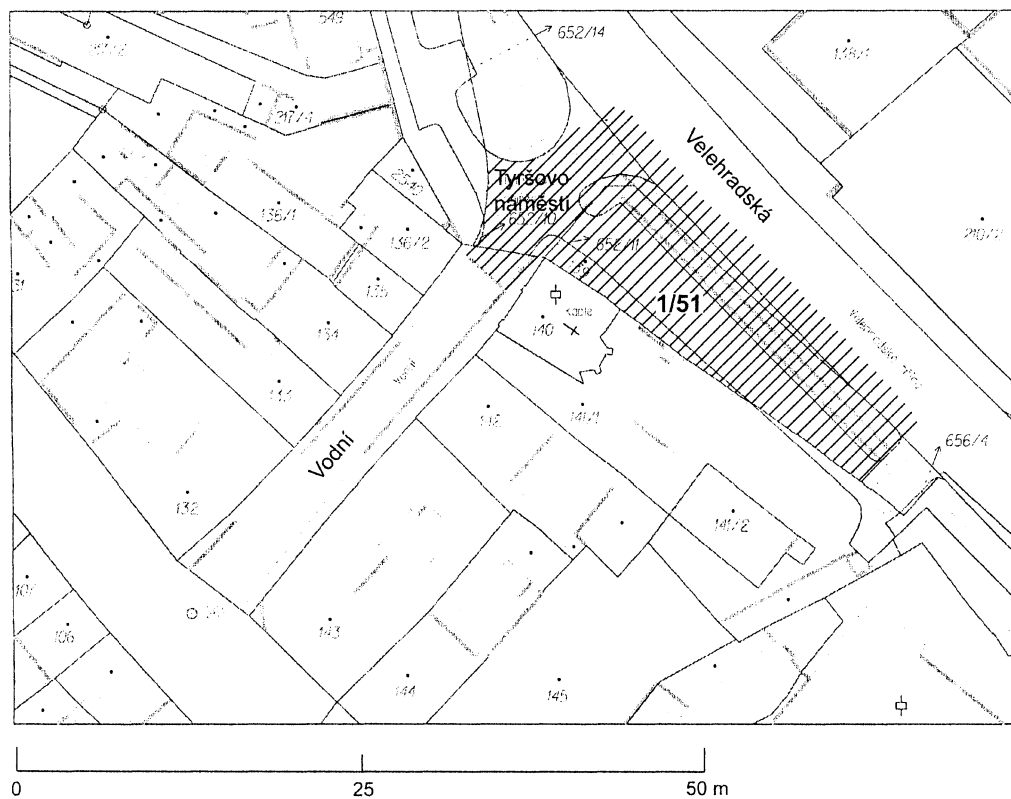


Abb. 38. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/51.

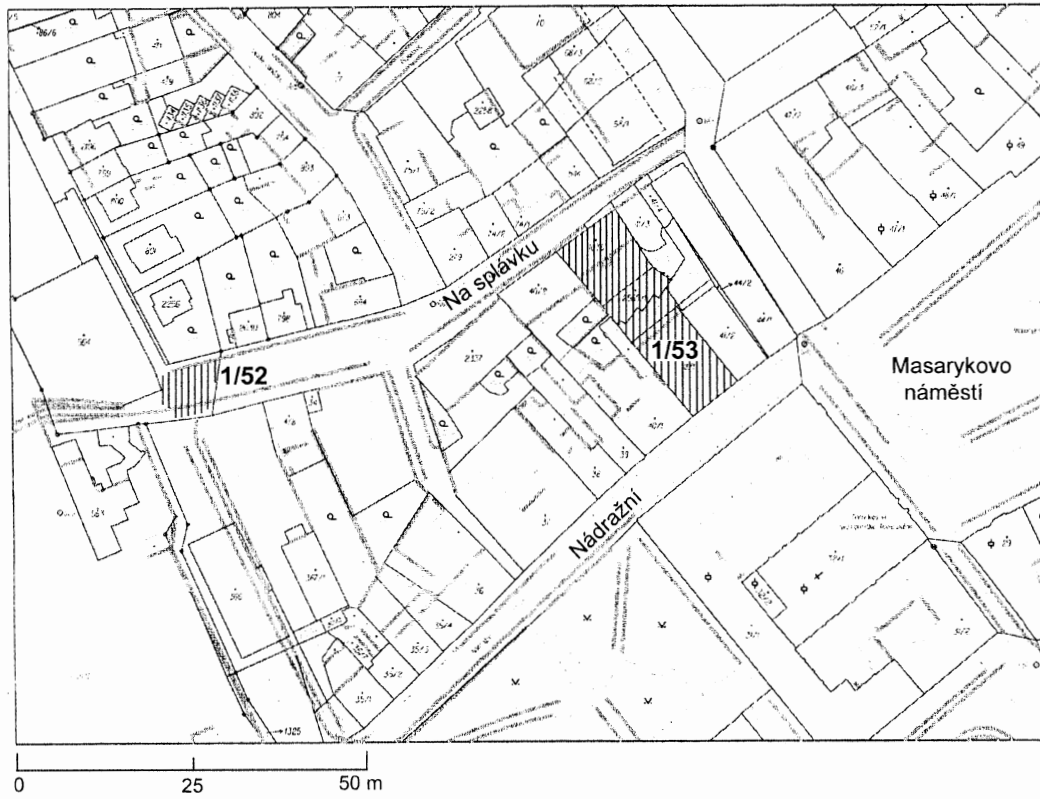


Abb. 39. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchungen 1/52 und 1/53.

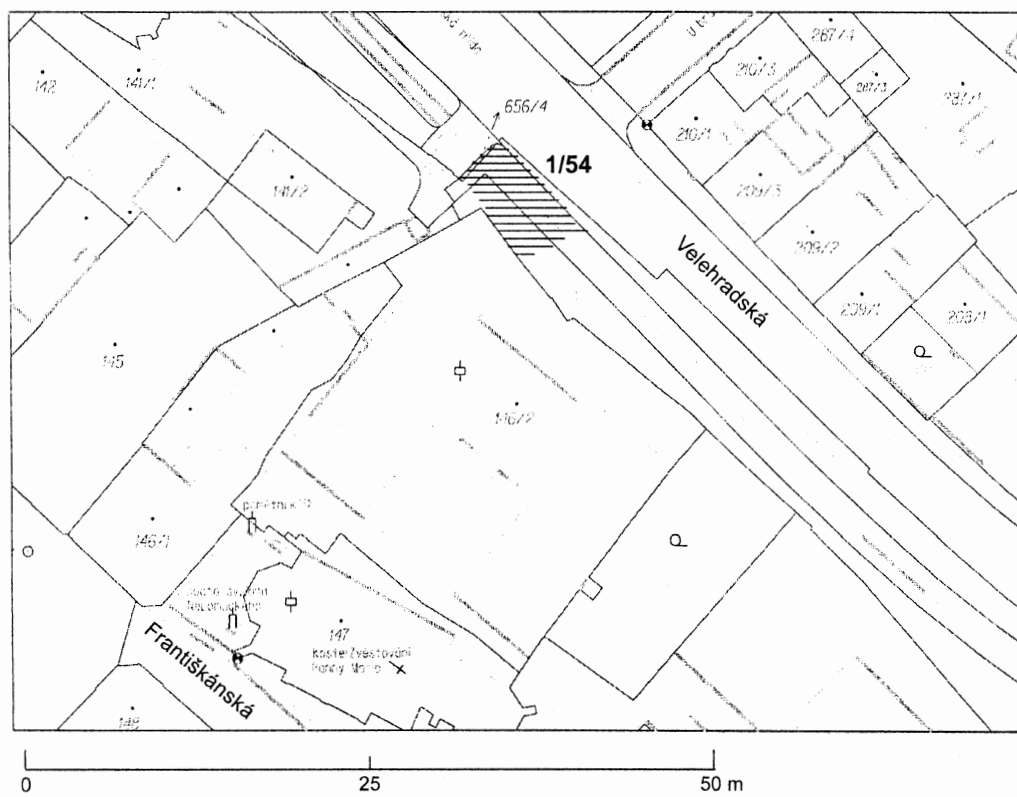


Abb. 40. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/54.

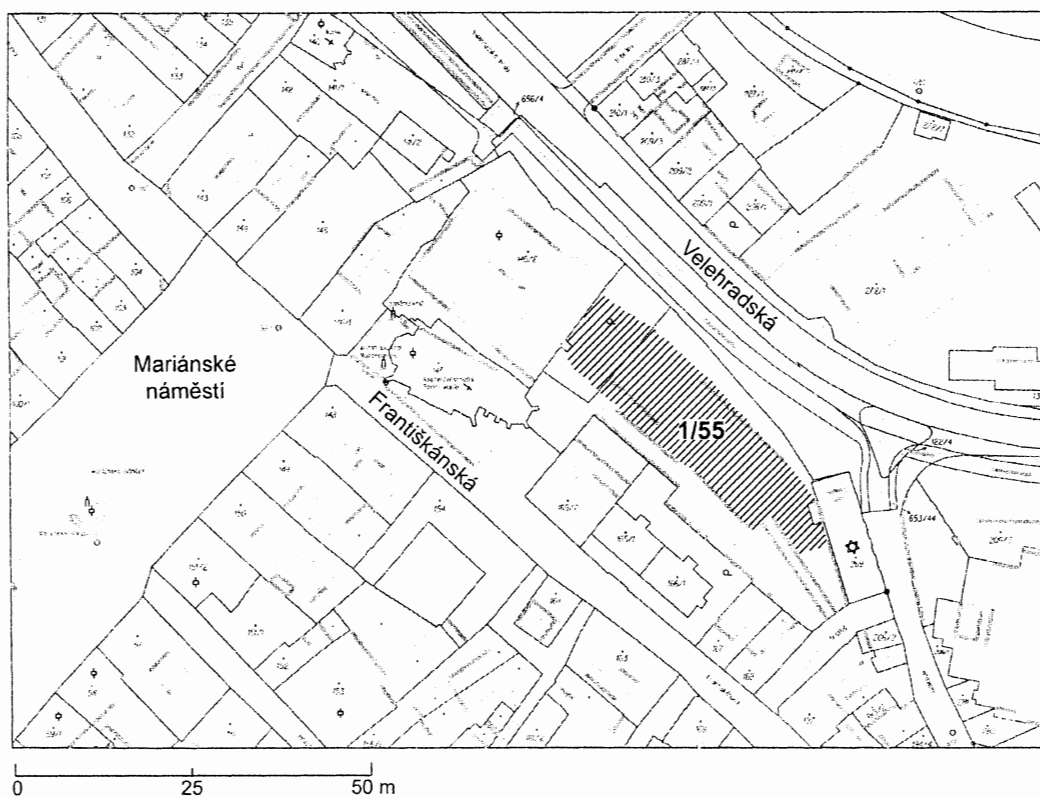


Abb. 41. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/55.

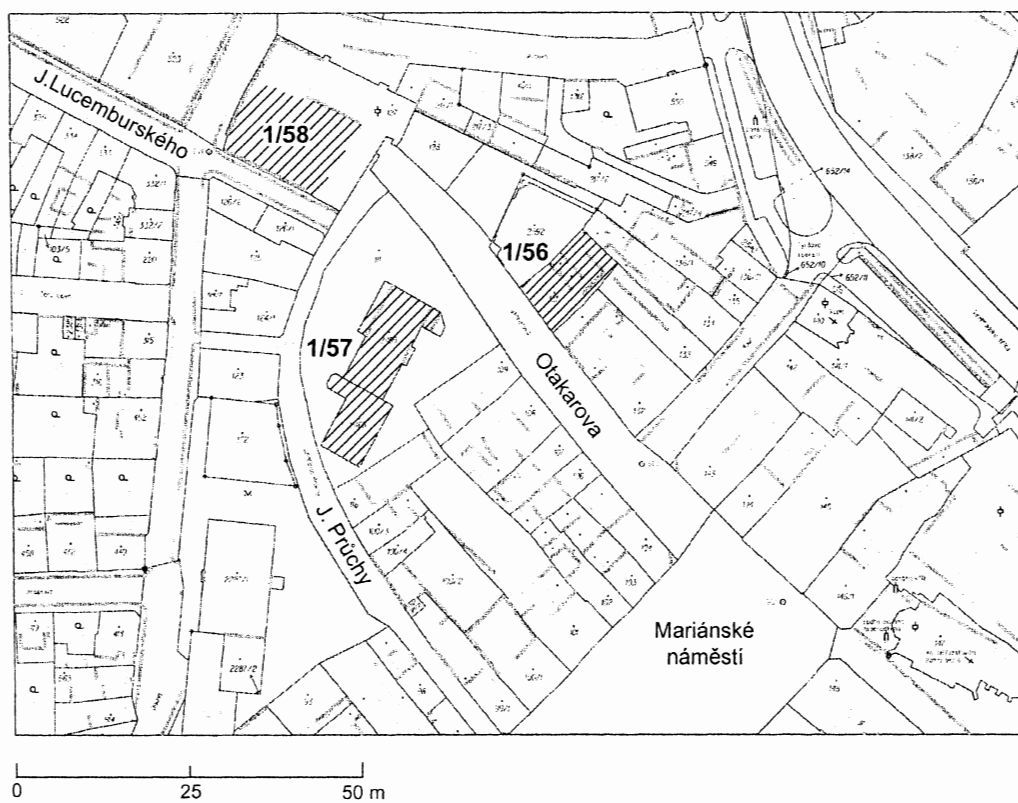


Abb. 42. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchungen 1/56, 1/57 und 1/58.

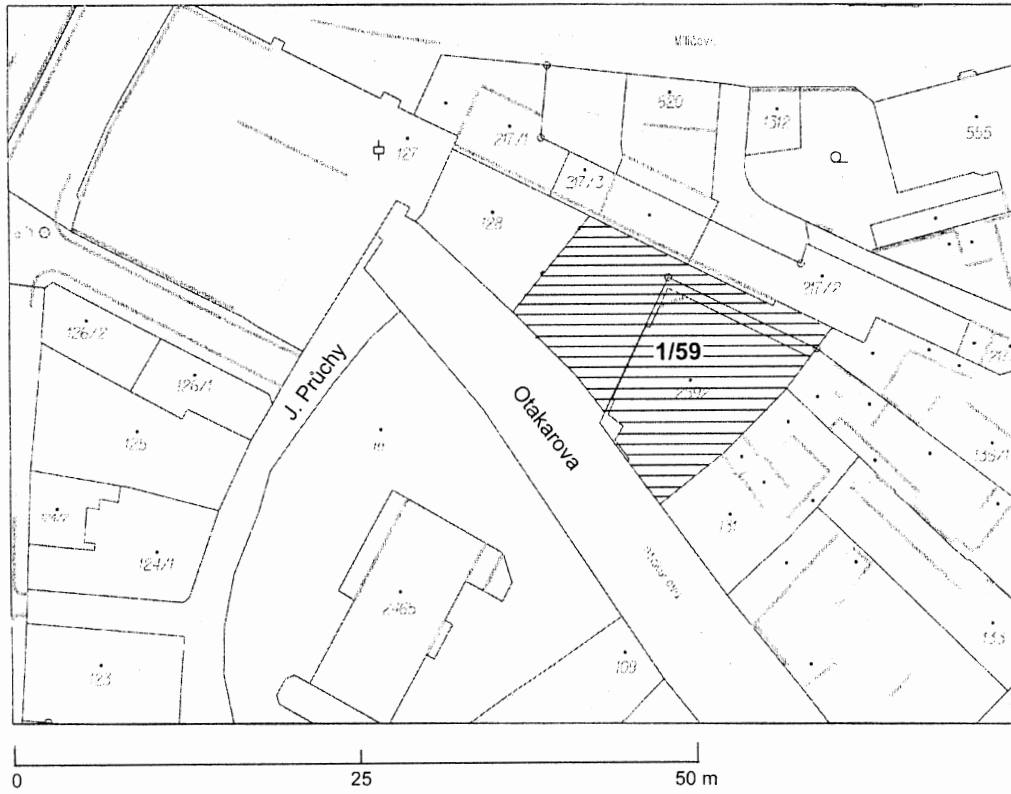


Abb. 43. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/59.

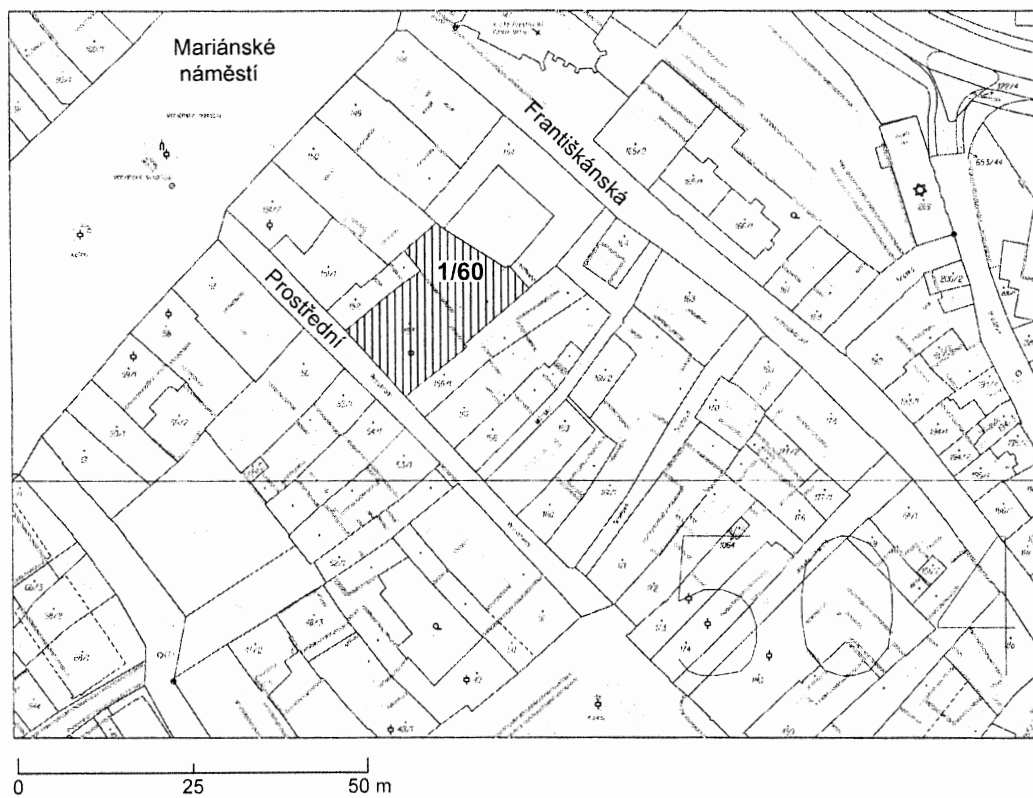


Abb. 44. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchungen 1/60.

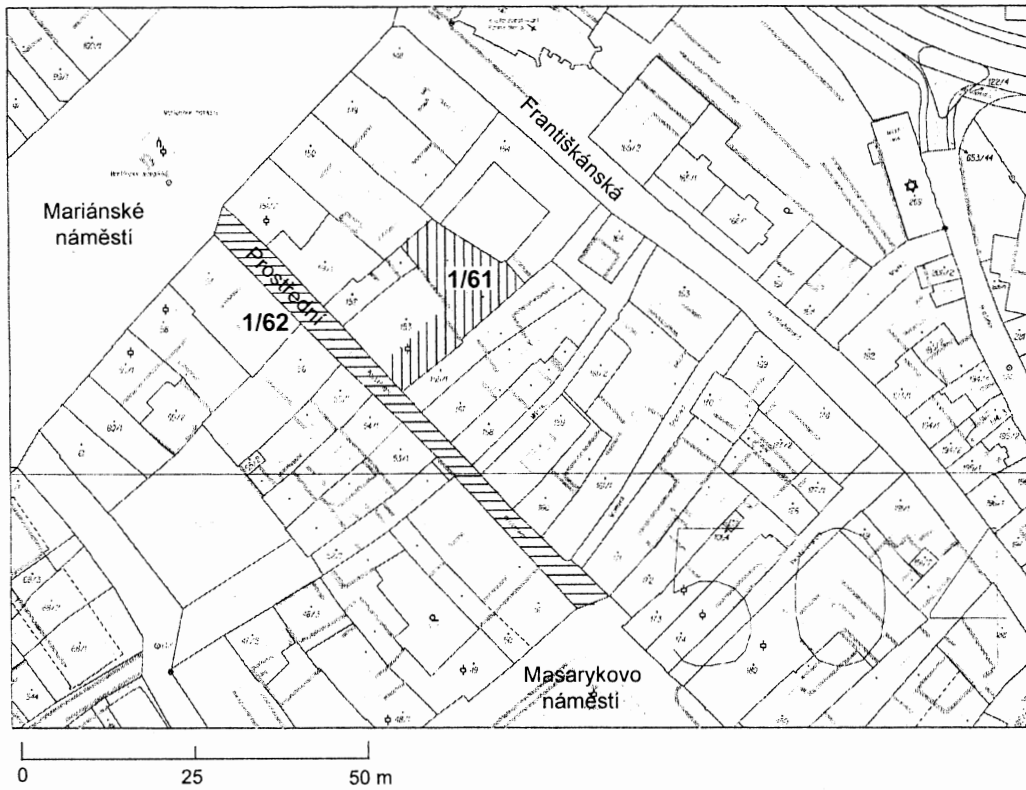


Abb. 45. Uherské Hradiště, St. Georg-Isel. Untersuchungen 1/61 und 1/62.

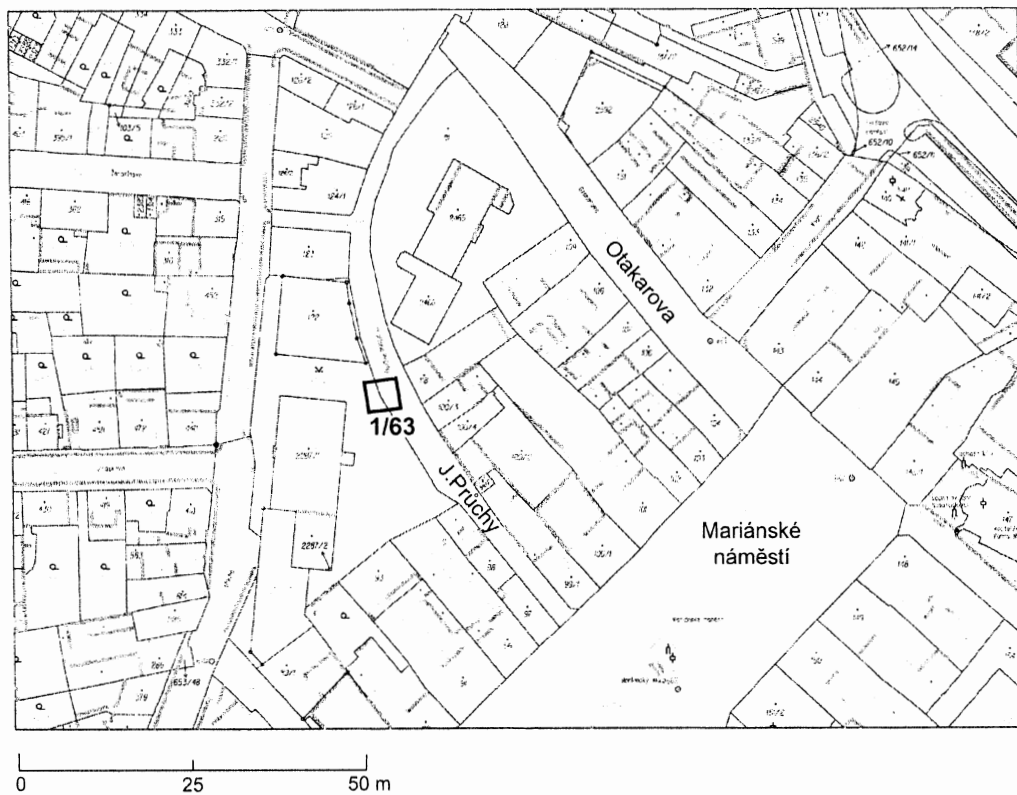


Abb. 46. Uherské Hradiště, St. Georg-Isel. Untersuchung 1/63.

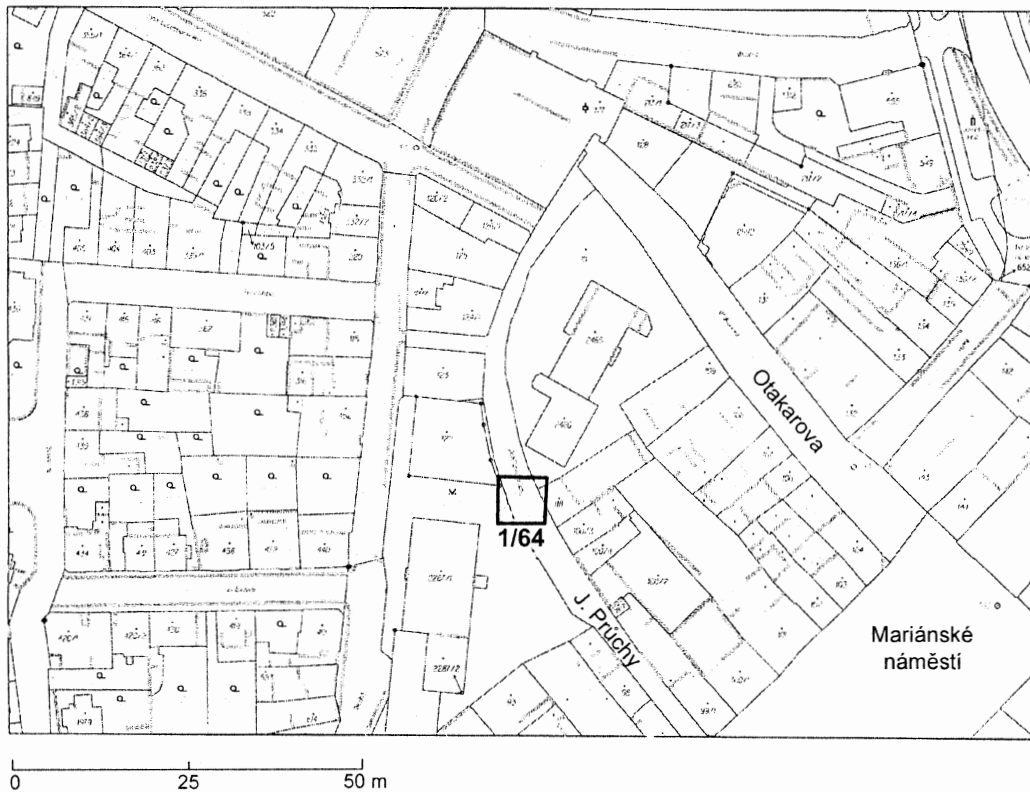


Abb. 47. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/64.

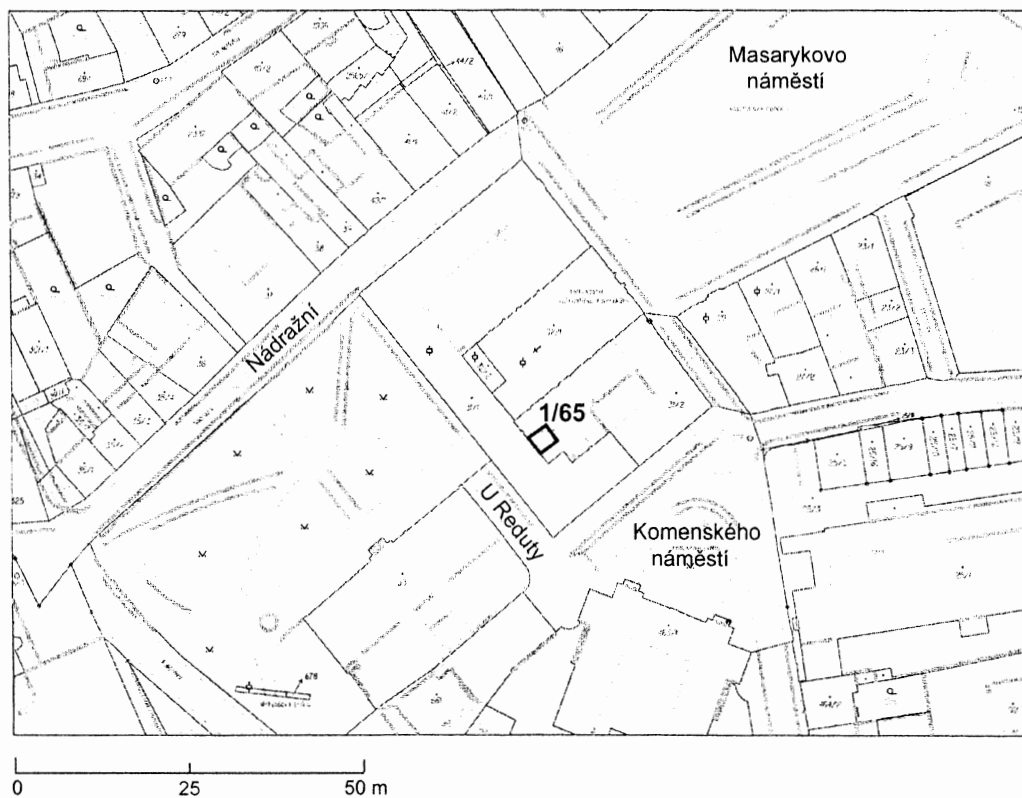


Abb. 48. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/65.

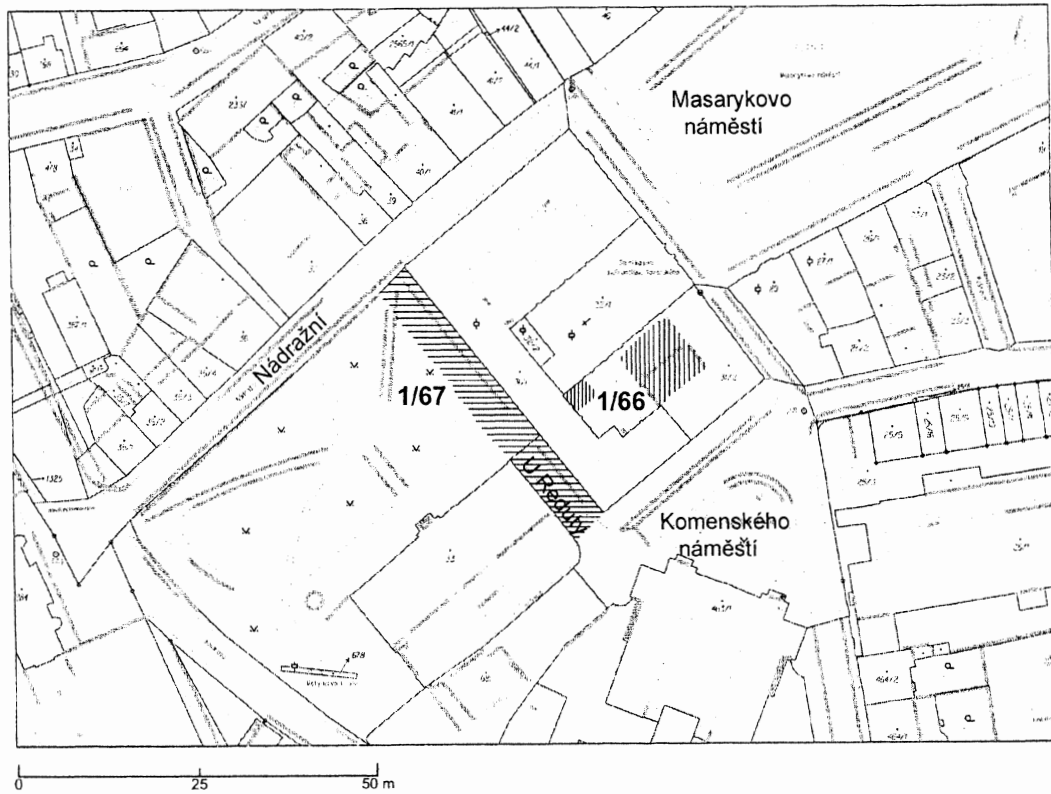


Abb. 49. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchungen 1/66 und 1/67.

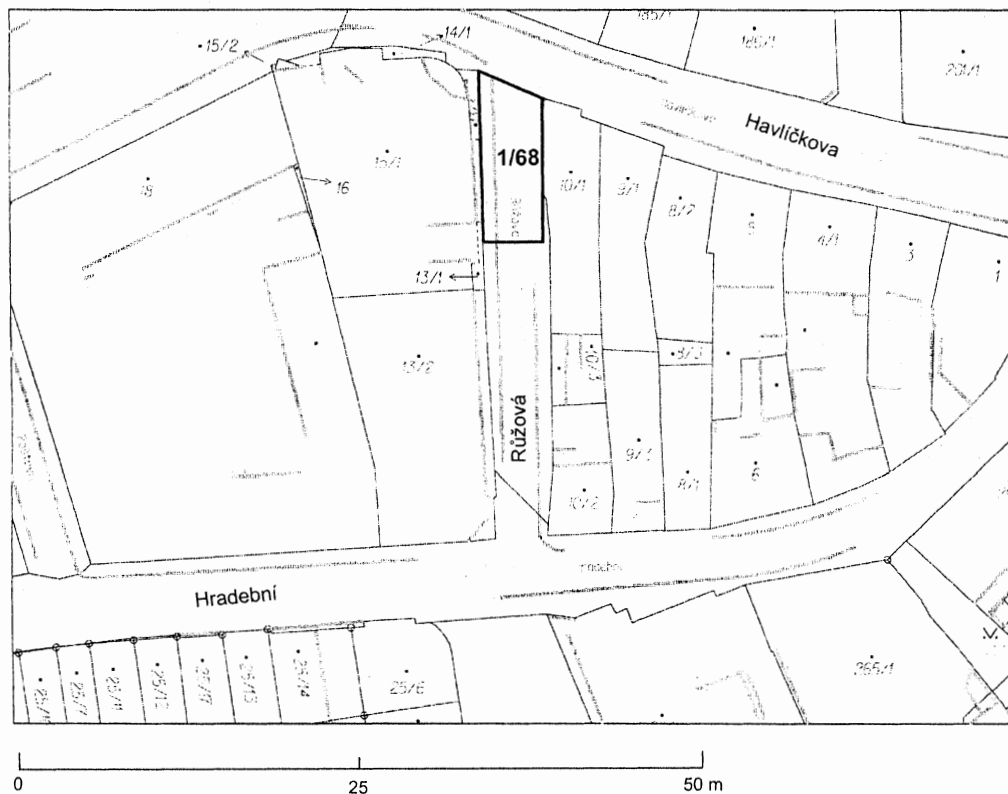


Abb. 50. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/68.

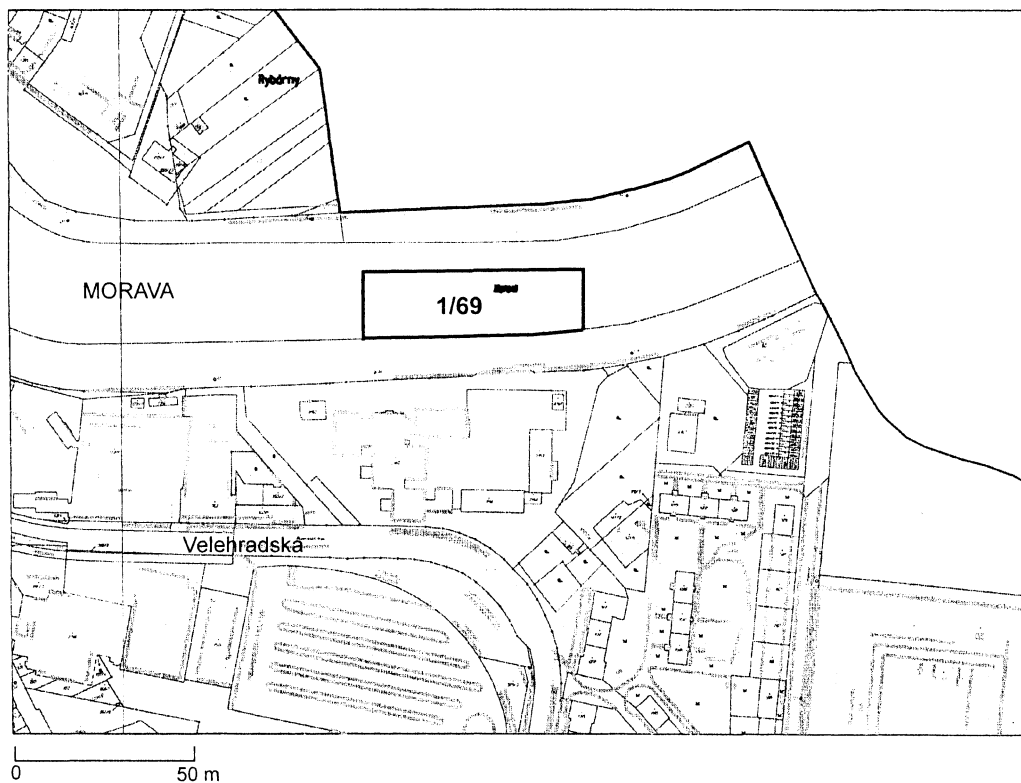


Abb. 51. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/69.

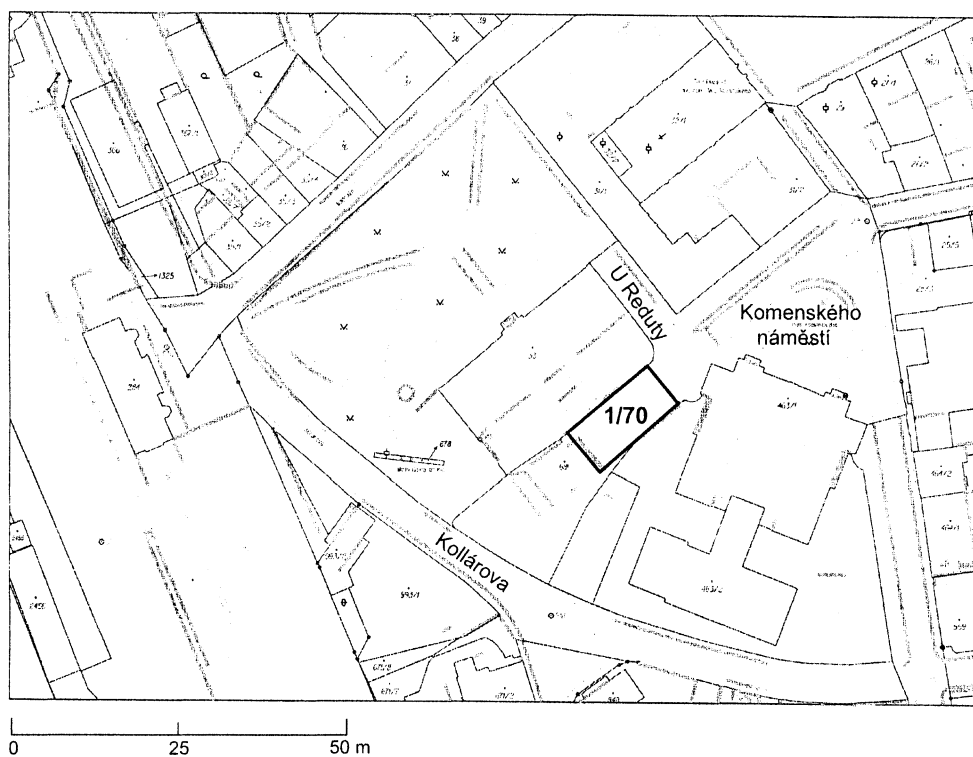


Abb. 52. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/70.

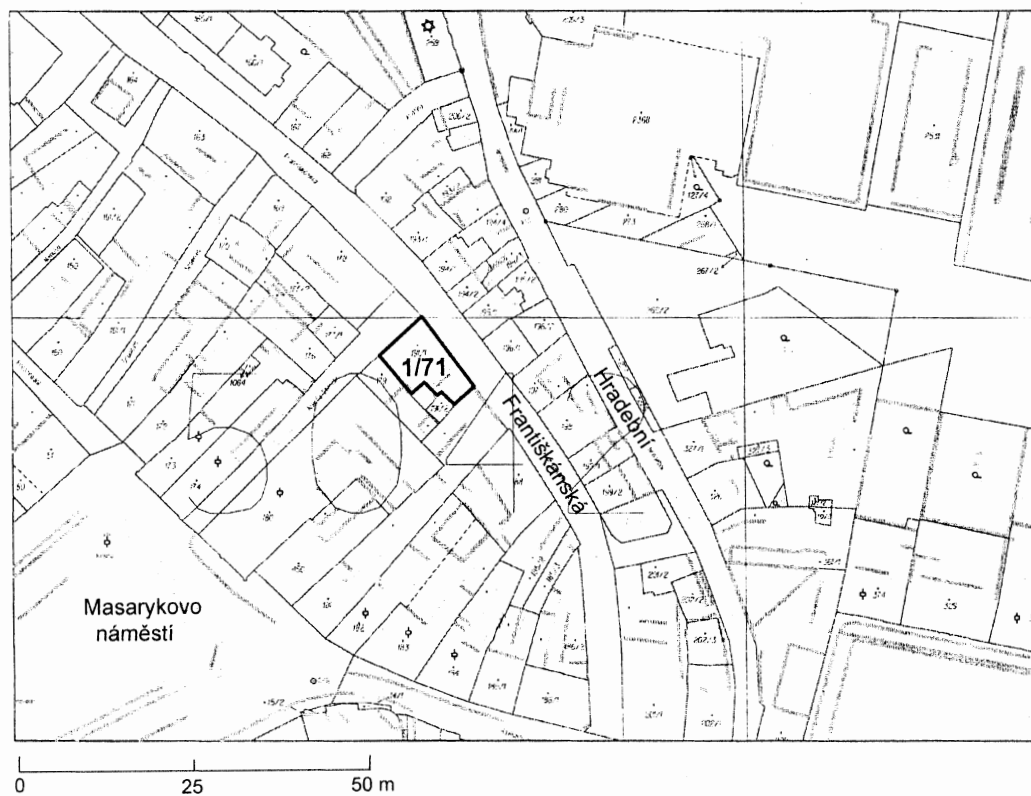


Abb. 53. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/71.

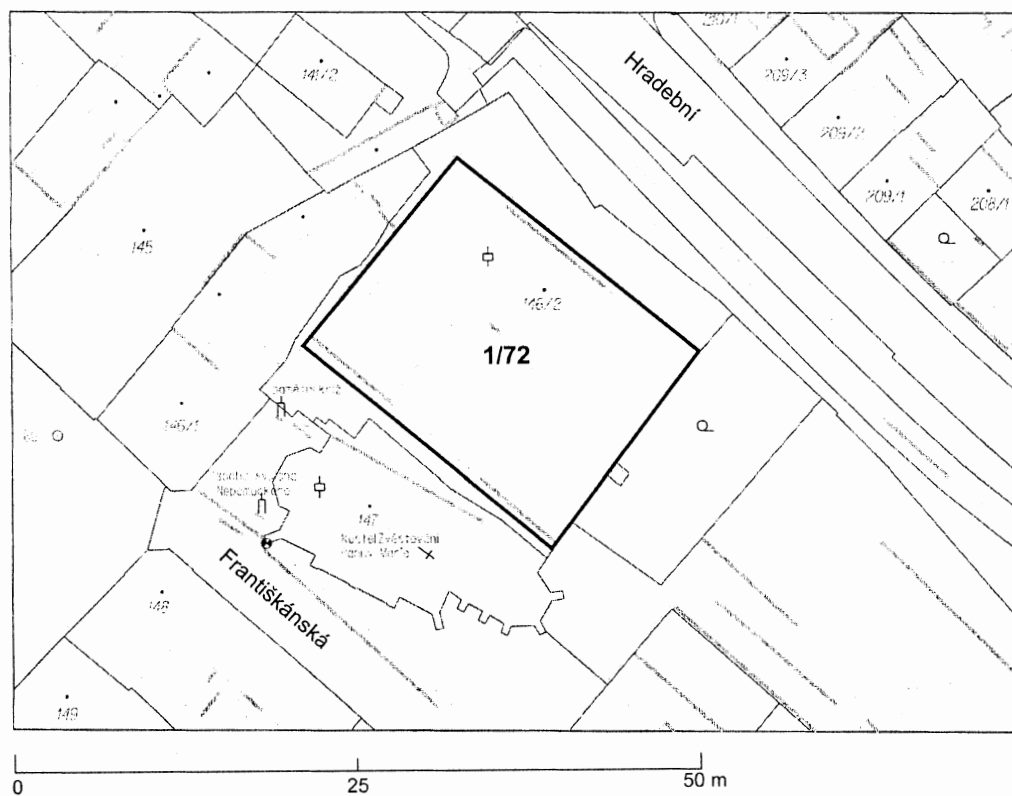


Abb. 54. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/72.

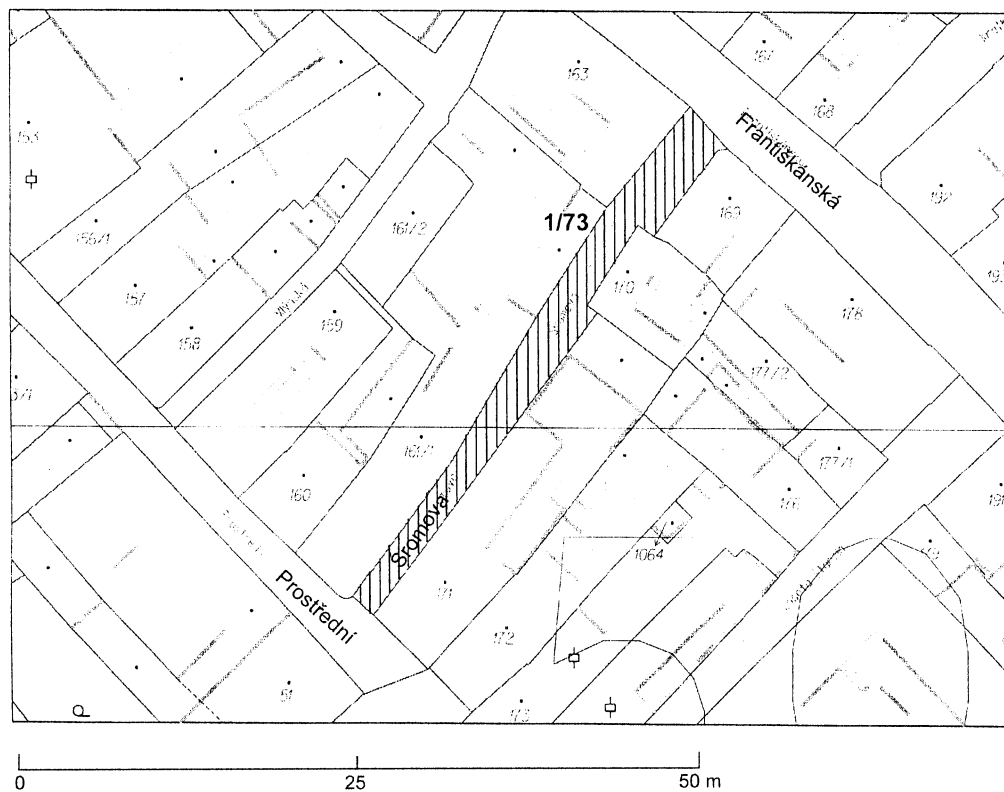


Abb. 55. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/73.

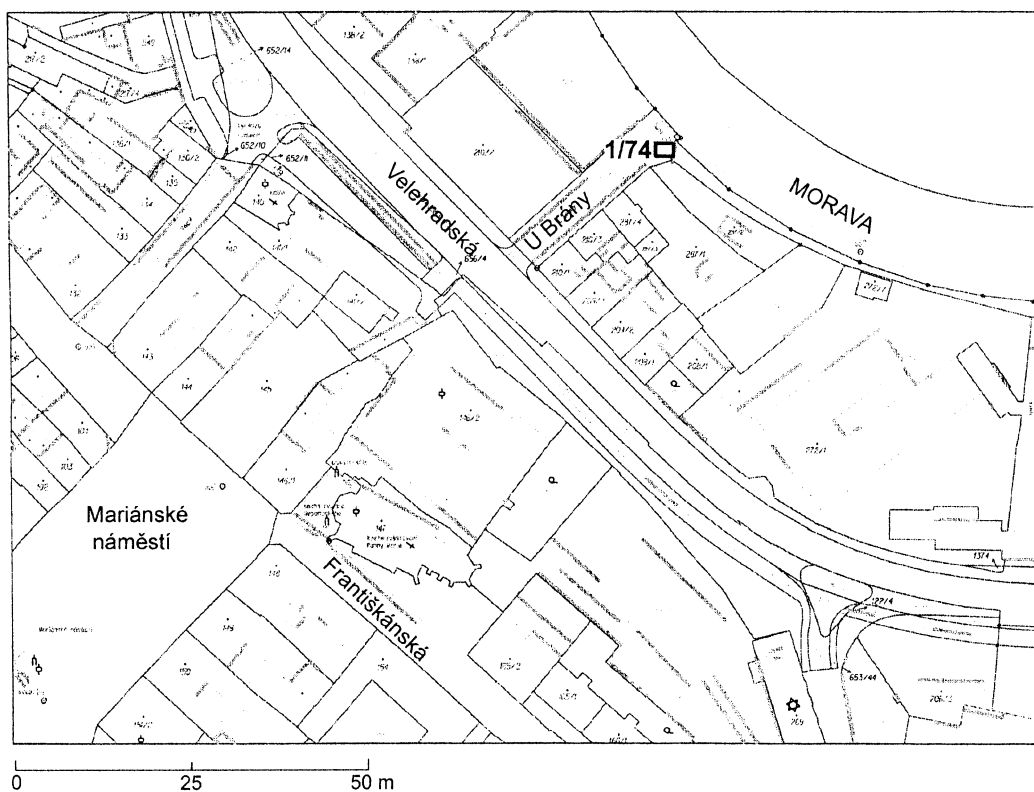


Abb. 56. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/74.

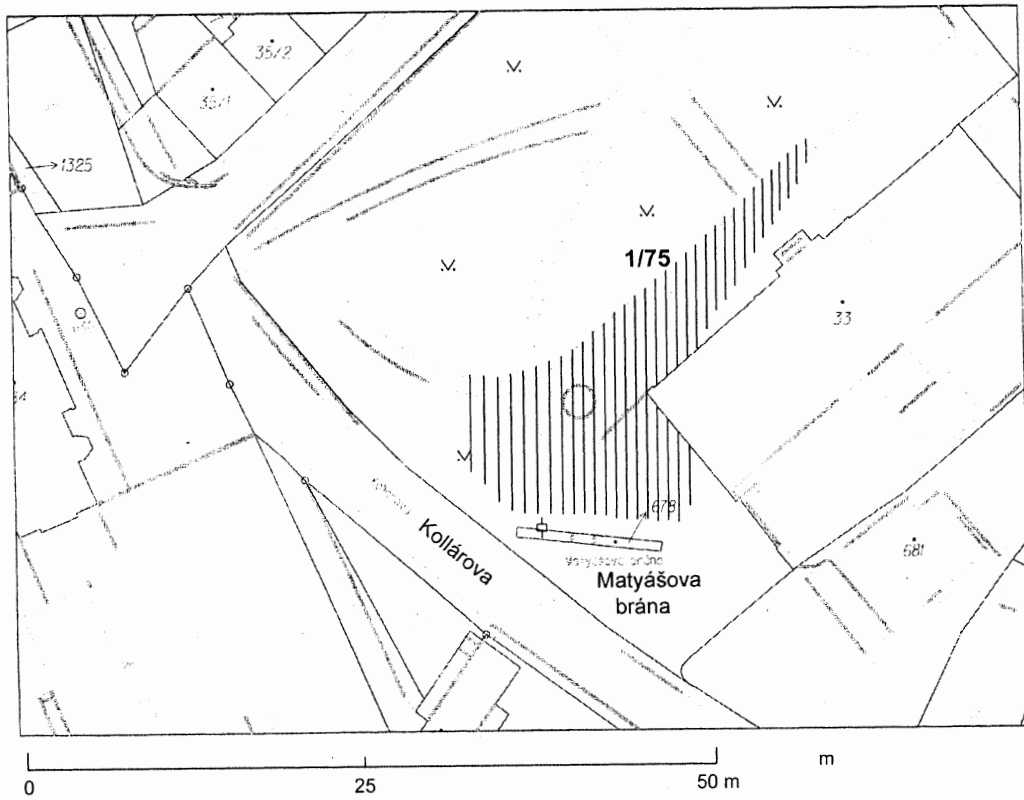


Abb. 57. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/75.

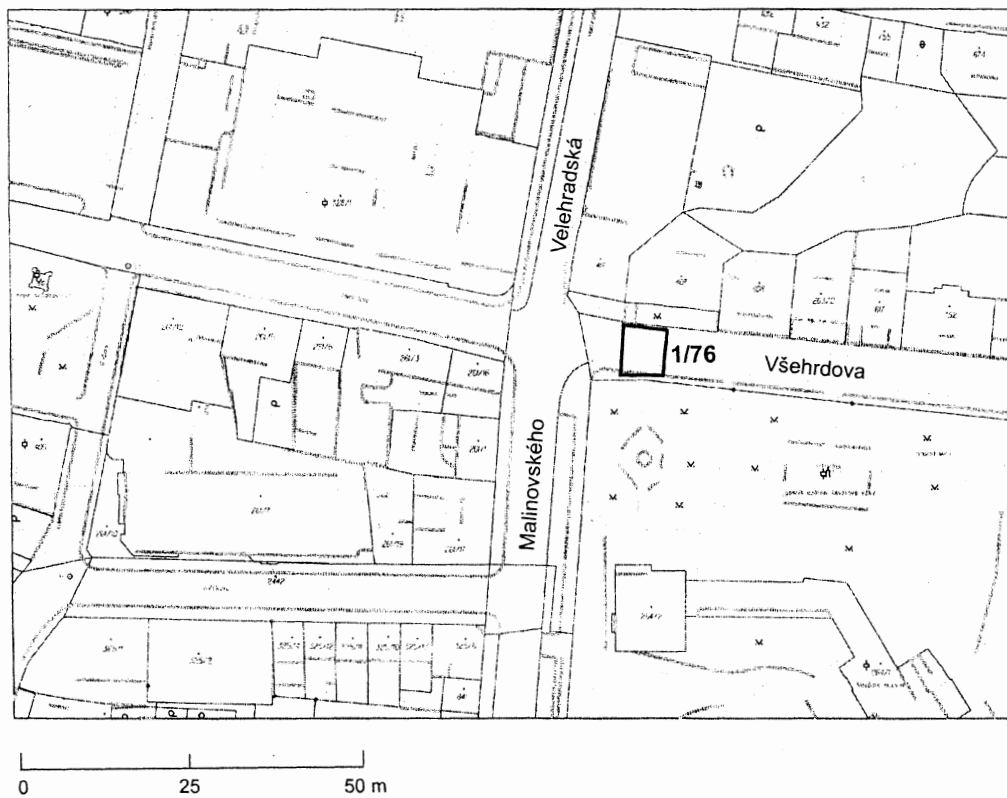


Abb. 58. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/76.

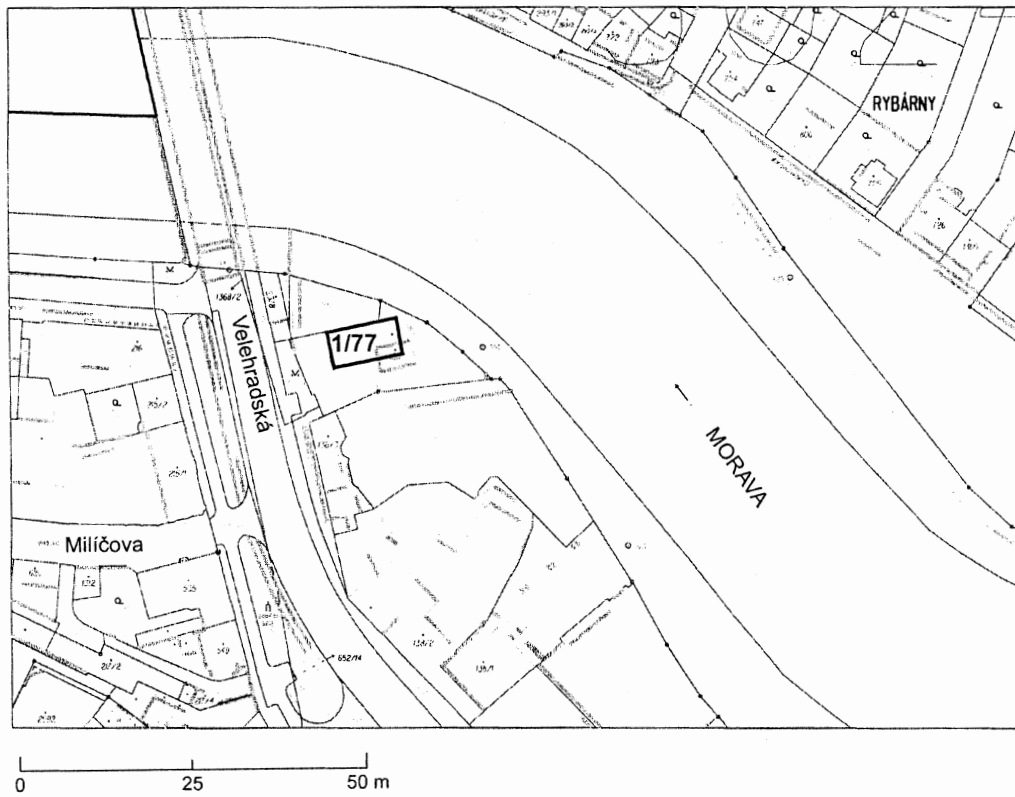


Abb. 59. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/77.

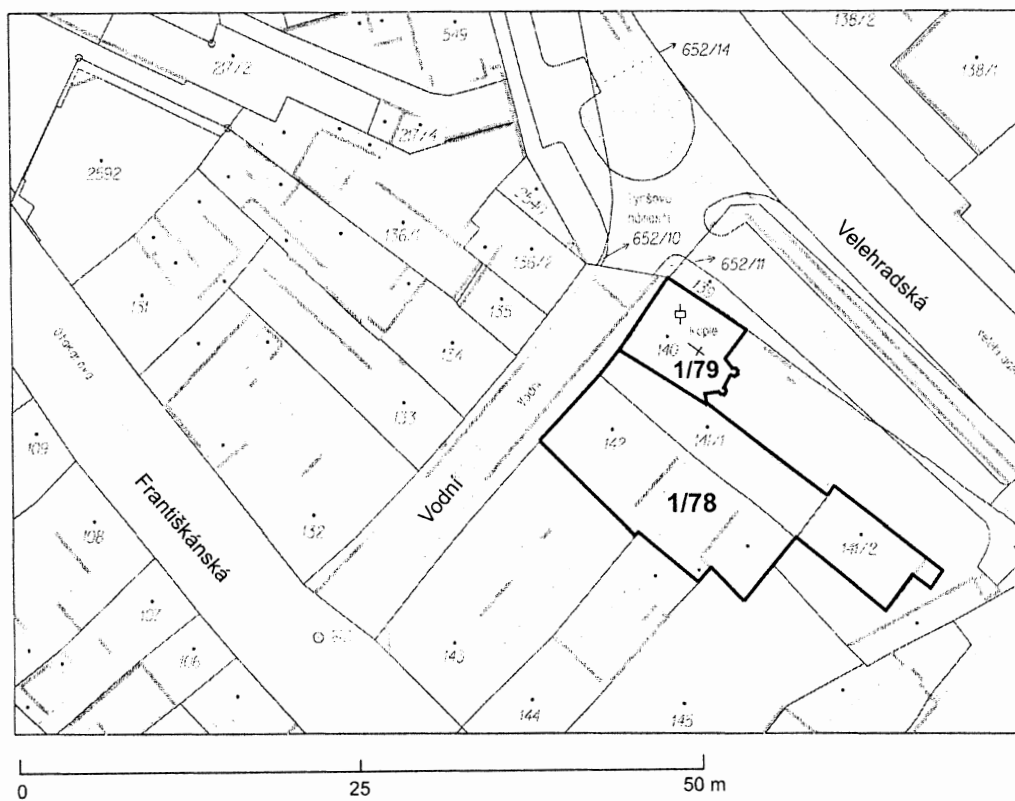


Abb. 60. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchungen 1/78 und 1/79.

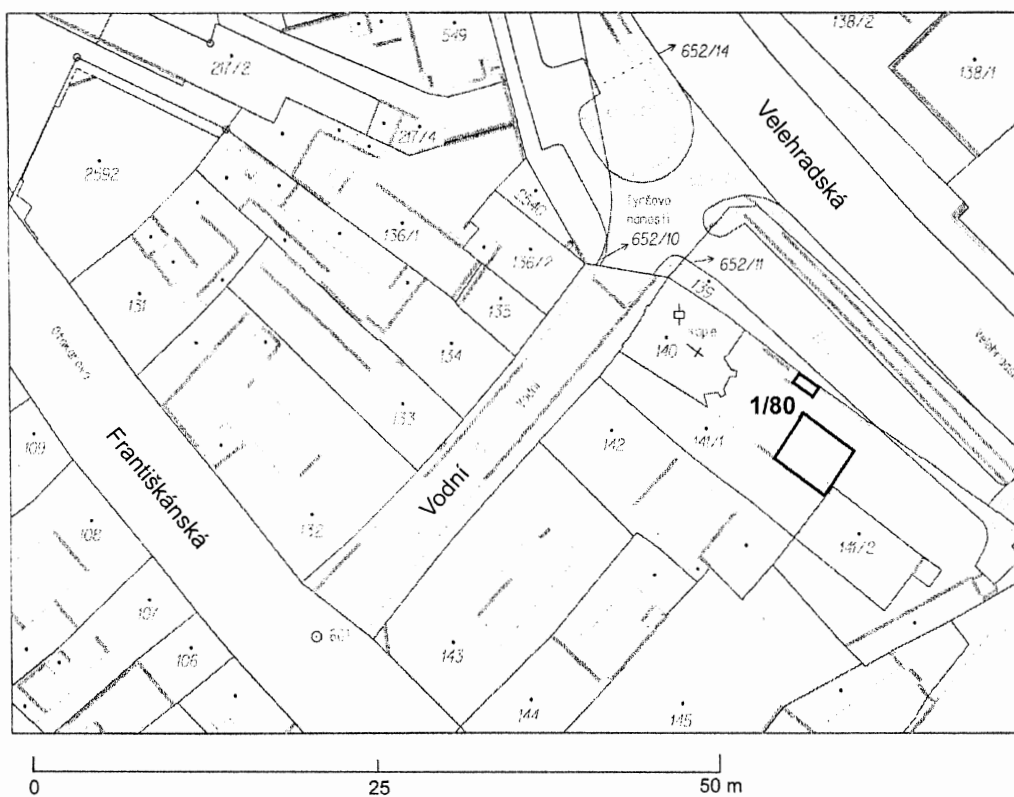


Abb. 61. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/80.

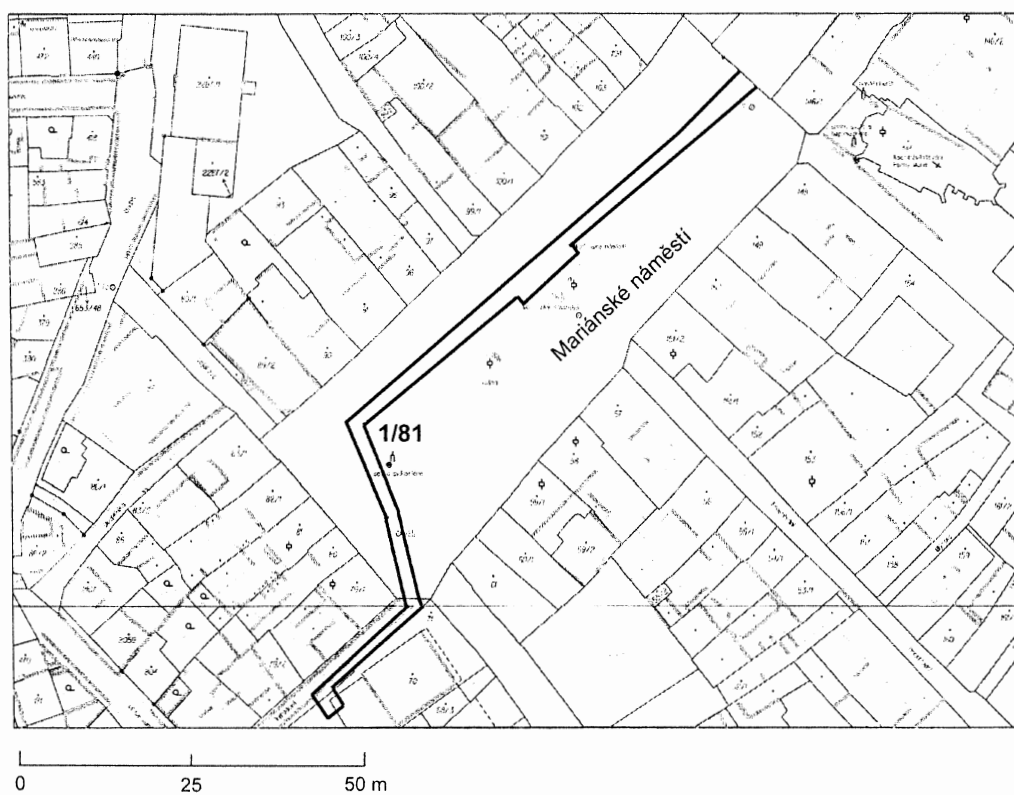


Abb. 62. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchung 1/81.

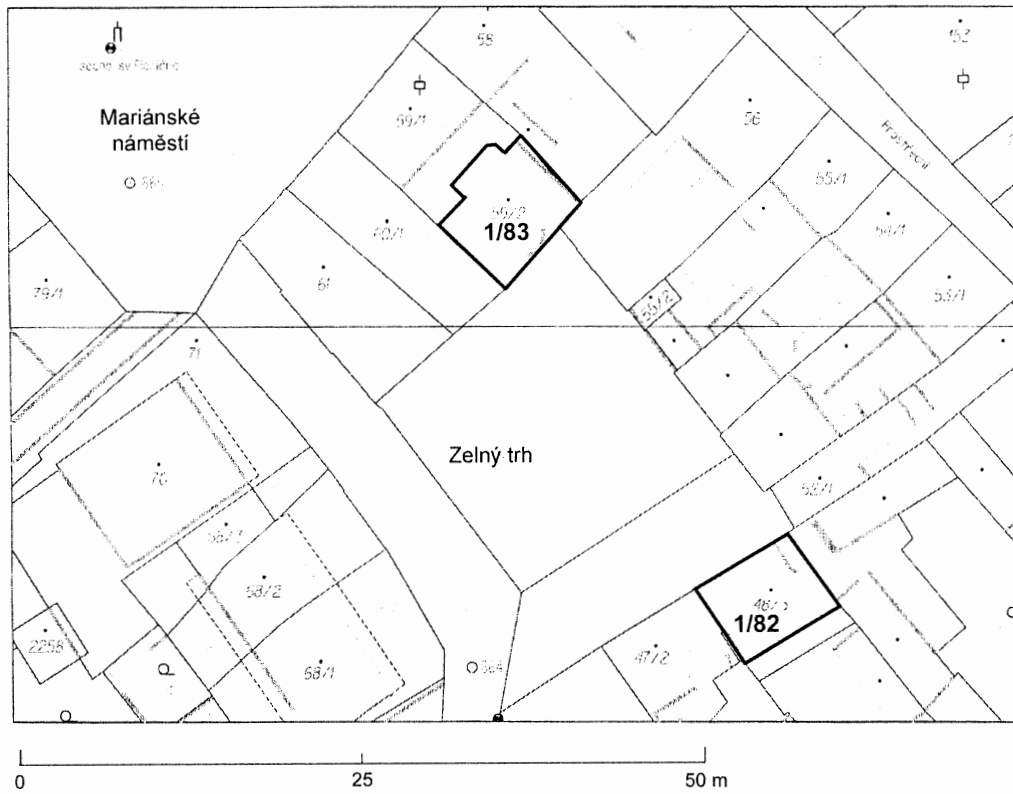


Abb. 63. Uherské Hradiště, St. Georg-Insel. Untersuchungen 1/82 und 1/83.

2.2. Rybárny

Der als Rybárny bezeichnete Stadtteil von Uherské Hradiště liegt auf einer mäßigen Anhöhe in der Talau der March, nördlich des historischen Stadtkerns, in der Seehöhe um 180,24 m. Er ist im S durch die March, im NW durch einen kleinen Wasserlauf (seit den 30er Jahren des 20. Jh. auch durch den Schifffahrtskanal, den sog. Baťa-Kanal) abgegrenzt. Im NW grenzt er an den Kataster von Staré Město. Dies ist auch die Ursache der nicht ganz eindeutigen Katastraleingliederung der Funde aus Rybárny. Z.B. der Fund gemauerter Fundamente auf dem linken Ufer des Schifffahrtskanals (also in Rybárny) aus dem Jahre 1935 ist in der Fundstellenverzeichnis von Staré Město so angeführt, wie ihn die Grabungsautoren selbst eingliederten, und so ist er auch der breiteren Öffentlichkeit bekannt (vgl. Vaškových in diesem Band).

Aus dem Stadteil Rybárny, Flur Bumbálov, stammen zahlreiche urzeitliche, meistens nicht stratifizierte Funde (vor allem der Kultur mit mährischer bemalter Keramik). In dieser Lage wurde auch eine großmährische Befestigung mit einer steinernen Stirnwand entdeckt, die sonst im ganzen Siedlungskomplex von Staré Město und Uherské Hradiště bisher nicht bekannt ist. Der Halbbogen der Befestigung begann auf dem Marchufer, woher er zum NW, zum ehemaligen Wasserlauf Vlása führte. L. Galuška meint in diesem Zusammenhang, daß die Befestigung die Siedlung "Na Zervavici" sowie die Siedlung in Rybárny selbst schützen sollte. R. Snášil setzt im Raum von Rybárny die Existenz der Vorburg des eigenen Zentralareals auf der St. Georg-Insel voraus. Von der Bedeutung dieses Raums zeugt auch die Entdeckung eines gemauerten Baus großmährischen Alters mit Überresten von Körpergräbern in unmittelbarer Nähe durch R. Snášil im J. 1986. Der setzte auch den Bau mit der St. Kliment-Kirche gleich, die in mittelalterlichen schriftlichen Quellen zwischen Hradiště und Staré Město erwähnt wird, sowie mit der Kapelle der Mährer, die von Fergus am Ende der 50er Jahre des 15. Jh. in lateinischer Form "capella Marauorum" genannt wurde. Doch bietet sich auch sein Vergleich mit der angenommenen großmährischen St. Kliment-Kirche an, dessen angebliche Entdeckung im J. 1935 K. Hanák während den unweit stattgefundenen Erdarbeiten beim Bau des Schifffahrtskanals, sog. Baťa-Kanals, gemeldet hatte.

Von der Literatur zu Rybárny führen wir folgende wichtige Arbeiten an: R. SNÁŠIL – T. KRUŽA – M. STLOUKAL (1993, 115-147; 1994, 73-78), L. GALUŠKA (2000, 87-88), R. SNÁŠIL 2001b, 177-194).

- 2/1. *Unters.:* Luční-Straße 1986
Lage: ca. 300 m NO von der Straßenbrücke über die March, inmitten der Luční-Straße, im Raum um die Häuser Nr. 12 und 14 (Abb. 67)
Parzelle: 235/2, 234/2, 237/1, 631/3
Funde: Bei der 1986 durchgeführten Rettungsgrabung legte R. Snášil einen komplizierten Befund frei, der durch die neuzeitliche Bebauung noch erschwert war. Er fand 10 Körpergräber (12 Individuen) und Überreste des mit Mörtel gebundenen Steinmauerwerks, das ortsweise die Höhe 120 cm erreichte. Weder das Mauerwerk noch das eigene Gräberfeld wurde in ihrem ganzen Umfang erfaßt. Laut Mitteilungen der Besitzer der Nachbarparzellen setzte der Bau auch auf den Nebengrundstücken fort; eine seiner Seiten kann die Länge um 6 m erreicht haben. Anhand des Grabinventars, des Charakters des Baus einschließlich des verwendeten Mörtels und der Keramikfunde kann der entdeckte Bau höchstwahrscheinlich für ein großmährisches Sakralobjekt gehalten werden (Abb. 66).
Nachw.: Slováké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. A 159442 - 159867, Skelettmaterial Nationalmus. Prag.
Lit.: R. SNÁŠIL – T. KRUŽA – M. STLOUKAL (1993, 115-147; 1994, 73-78). Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 537/98).
- 2/2. *Unters.:* "Bumbalov"
Lage: Die Befestigung begann am rechten Marchufer (ungefähr auf dem Niveau der heutigen V zahradáč-Straße). Sie führte dem Flur entlang zum O und wendete sich mäßig zum NW, zum heute untergegangenen Wasserlauf Vlása, der ungefähr parallel mit dem Hauptstrom der March floß (Abb. 68).
Parzelle: –
Funde: Die Befestigung bestand aus einer 2 m breiten Steinmauer mit verstärkten Steinpfeilern. Darauf knüpfte eine ca. 7 m breite holzlehmiige Aufschüttung an, die mit hölzernen Querbalken und Kammern versteift war. Eine der Kammern wurde von K. Marešová als ein gedeckter Raum der Wachstube interpretiert, was jedoch nach L. Galuška nicht eindeutig ist. Die Fortifikation, die in die 2. Hälfte des 9. Jh. datiert wird, schützte Siedlungsareale "Na Zervavici" und in Rybárny und war ca. 800 m

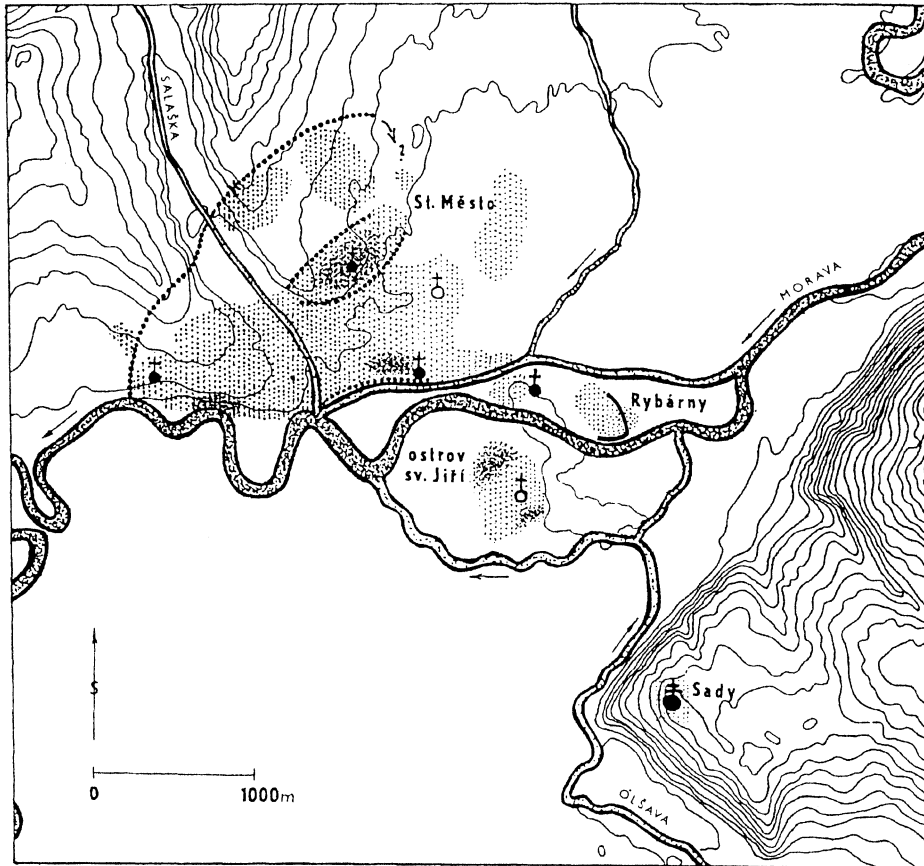


Abb. 64. Uherské Hradiště, Rybárny. Untersuchung 2/2 ("Bumbalov"). Der Besiedlungsumfang im Bereich der Agglomeration von Staré Město und Uherské Hradiště in vorgroßmährischer (dichte Punktierung) und großmährischer Periode (spärliche Punktierung). Nach L. GALUŠKA.

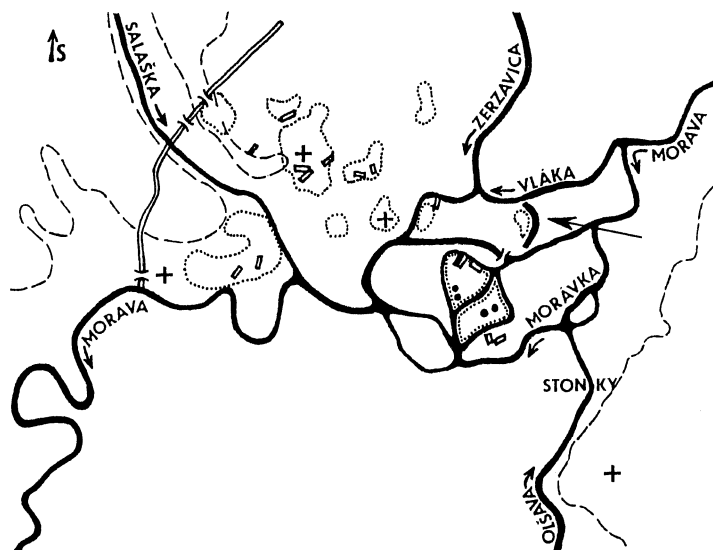


Abb. 65. Uherské Hradiště, Rybárny. Untersuchung 2/2 ("Bumbalov"). Versuch um eine topographische Rekonstruktion der großmährischen Siedlungsagglomeration von Staré Město – Uherské Hradiště mit Bezeichnung der Befestigung in Rybárny (s. Pfeil). Nach R. SNAŠIL 1990.

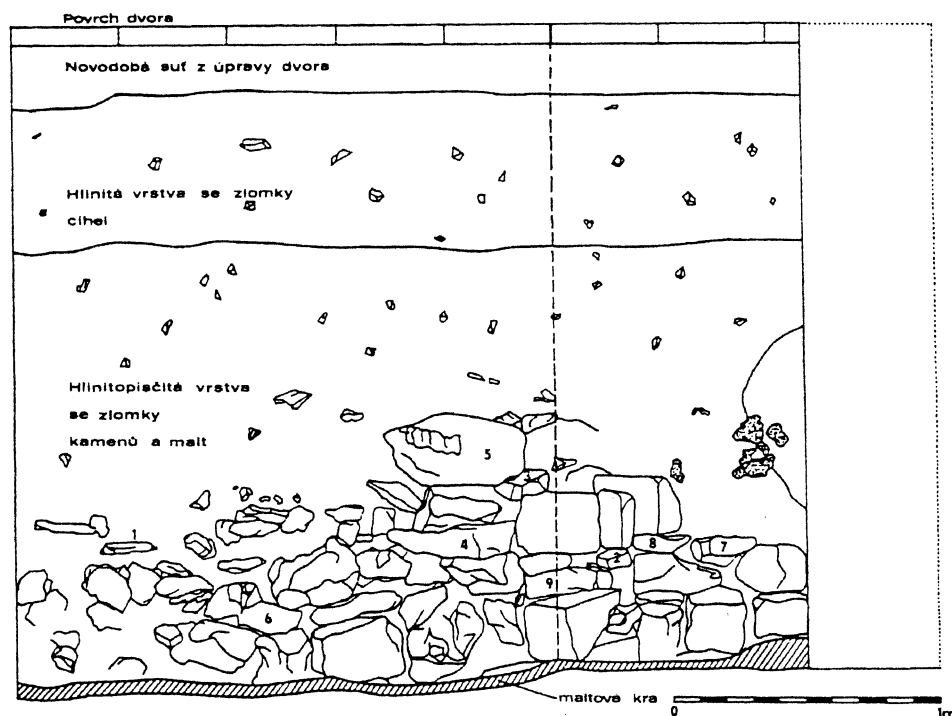


Abb. 66. Uherské Hradiště, Rybárny. Untersuchung 2/1 (Luční-Straße 1986). Schnitt durch die Grundmauer des mittelburgwallzeitlichen Baus vom N und O. 1-9: Abnahmestellen der petrographischen Proben. Nach R. SNÁŠIL – I. KRUŽA – M. STLOUKAL 1993.

lang. Den Wallverlauf sowie die Grabungsstelle kann man heute leider nur annähernd lokalisieren. Das wurde in letzter Zeit von R. Procházka und L. Galuška präzisiert (vgl. Abb. 64, 65, 68).

Nachw.: –

Lit.: R. PROCHÁZKA – P. HAVLÍČEK (1996); L. GALUŠKA (2000, 87-88; 2001, 124; im Druck); R. SNÁŠIL (1981, 491).

Nicht lokalisierte Funde

- 2/3. *Funde:* In der Flur Bumbálov, auf einer näher nicht lokalisierten Anhöhe, auf dem den Gärten anliegenden Feld, in dichter Nachbarschaft der mittelburgwallzeitlichen Befestigung wurde beim Abteufen der Kabelrille mittelalterliche Keramik und Lehmewurf entdeckt.

Nachw.: Slováké Mus. Uherské Hradiště, Zuwachsnr. 41/82.

Lit.: –

- 2/4. *Funde:* Aus nicht näher bestimmten Terrainherrichtungen im N-Teil von Rybárny (z.B. im sog. Müller-Garten) in der Flur Bumbálov stammen aus den 30er–40er J. des 20. Jh. Funde von Keramik, geschliffener Industrie und Lehmewurf, die der Kultur mit mährischer bemalter Keramik angehören. Sie wurden in einer Abfallgrube entdeckt. Die angeführten Parzellennummern 4474-4482 entsprechen der gegenwärtigen Bezeichnung nicht mehr.

Nachw.: Slováké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. SF 890 - 894, SF 2826 - 2829, SF 9200 - 9213, SF 13643 -13659.

Lit.: Bericht im Archiv des AI Brno (Nr. 824/47 und 1666/47).

- 2/5. *Funde:* Aus einer näher unbestimmten Stelle in Rybárny, Flur Bumbálov, stammt ein Kupferarmring.

Nachw.: MLM – nicht überprüft.

Lit.: Bericht im Archiv des AI Brno (Nr. 105/35).

- 2/6. *Funde:* Aus einer unbekannt Stelle in Rybárny stammt der Fund eines Teils des verzierten Vorratsgefäßes und weitere Scherben und Gewichte der Urnenfelderkultur.

Nachw.: Slováké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. SF 2719, SF 32372 - 32373, SF 37745.

Lit.: –

2.3. Nicht lokalisierte Funde

- 3/1. *Funde:* Aus der March im Kataster Uherské Hradiště stammt aus dem J. 1943 der Fund eines Teils des Mammutstoßzahns.
Nachw.: Slováké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. SF 15038 - 15039 (überträgt ins Antropos Brno).
Lit.: –
- 3/2. *Funde:* An der Kunovicer Brücke im S-Teil des Katasters fand R. Gavana im J. 1943 einen Reibstein der Kultur mit Linearbandkeramik, der aus einem großen Quarzitrollstein hergestellt worden war. Aus derselben Fundstelle stammt auch ein Feuersteinabschlag.
Nachw.: Slováké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. SF 2974, SF 3807.
Lit.: Bericht im Archiv des AI Brno (Nr. 1377/47).
- 3/3. *Funde:* Aus der March im Kataster Uherské Hradiště stammt der Fund einer Keramikscheibe (Spinnwirtel?) näher unbestimmten Alters, die auf der Oberfläche mit Durchdruckdekor verziert ist.
Nachw.: Slováké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. SF 35258.
Lit.: –
- 3/4. *Funde:* Im J. 1885 wurde auf Feldern in der Nähe von Uherské Hradiště ein Depot von gravierten Armbändern und "Ringeldern" der Urnenfelderkultur ausgegraben. Es beinhaltete 18 größere Bronzeringe von 3-8,5 cm Durchmesser und 4 Bündel Kleinringe von 1,2-1,7 cm Durchmesser, die mehrere Hundert Stücke zählten. In das Wiener Staatsmuseum gelangte ein Teil des Fundes dank dem Kustos J. Szombathey.
Nachw.: Naturhistorisches Mus. Wien – nicht überprüft.
Lit.: Bericht im Archiv des AI Brno (Nr. 1805/46).
- 3/5. *Funde:* Aus einer unbekanntem Fundstelle in Uherské Hradiště stammt ein weiteres Depot von Bronzegegenständen, das aus Sichelfragmenten, eines vierteiligen Anhängers, Wagen- und Hakenbeschlägen besteht. Das Depot sollte des hallstattzeitlichen Alters sein.
Nachw.: Nationalmus. Prag, sog. Bergers Sammlung, Inv.Nr. 89809 - 89911, 89931 - 89943, 89947.
Lit.: Bericht im Archiv des AI Brno (Nr. 1519/66).
- 3/6. *Nachw.:* Aus einer unbekanntem Fundstelle in Uherské Hradiště stammt das Barrendepot aus der Bronzezeit.
Funde: Nationalmus. Prag, sog. Bergers Sammlung, Inv.Nr. 89822 - 89839.
Lit.: Bericht im Archiv des AI Brno (Nr. 1520/66).
- 3/7. *Funde:* Wahrscheinlich aus einem gestörten Depot aus der Bronzezeit stammen eine Bronzeaxt mit Öffnung und ein Bronzemeißel.
Nachw.: MLM Brno, Inv.Nr. 15397.
Lit.: Bericht im Archiv des AI Brno (Nr. 2115/69).
- 3/8. *Funde:* Aus einer unbekanntem Fundstelle in Uherské Hradiště stammt ein weiteres Depot aus der Bronzezeit, das aus Lanzenfragmenten, Tüllen- und Ösenäxten, einer Lanze, einem Messer, einer Sichel, einer Bronzeangel und Spiralarmringen besteht. Sog. Bergers Sammlung.
Nachw.: Nationalmus. Prag, Sog. Bergers Sammlung, Inv.Nr. 89789 - 89790, 89802 - 89808, 89812 - 89817, 89840, 89946.
Lit.: Bericht im Archiv des AI Brno (Nr. 1521/66).
- 3/9. *Funde:* Aus einer unbekanntem Fundstelle in Uherské Hradiště stammt eine Nadel der Hügelgräberkultur.
Nachw.: Nationalmus. Prag, sog. Bergers Sammlung, Inv.Nr. 89979.
Lit.: Bericht im Archiv des AI Brno (Nr. 1519/66).
- 3/10. *Funde:* Aus einer unbekanntem Fundstelle in Uherské Hradiště stammen Bronzearmringe, Beschläge und Pferdegeschirringe aus der Latènezeit.
Nachw.: Nationalmus. Prag, sog. Bergers Sammlung, Inv.Nr. 89841, 89944, 89978, 89916 - 89930.
Lit.: Bericht im Archiv des AI Brno (Nr. 1518/66).
- 3/11. *Funde:* Aus einer unbekanntem Fundstelle in Uherské Hradiště führt Z. Trnáčková den Fund eines Nomaden spiegels aus der Völkerwanderungszeit mit plastischem Dekor gekreuzter Rippen auf der Rückseite an.
Nachw.: Nationalmus. Prag, sog. Bergers Sammlung, Inv.Nr. 89842.
Lit.: Z. TRNÁČKOVÁ (1972, 277-278). Bericht im Archiv des AI Brno (Nr. 1526/66).
- 3/12. *Funde:* Aus der March im Kataster Uherské Hradiště stammt der Fund eines mittelburgwallzeitlichen

- Knochenschlittschuhs.
Nachw.: Slováké Mus. Uherské Hradiště, SF 2804.
Lit.: –
- 3/13. *Funde:* Aus der March im Kataster Uherské Hradiště stammt der Fund mittelalterlicher Keramik und undatierter und heute verschollener Mühlsteine.
Nachw.: Slováké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. SF 32644 - SF 32737.
Lit.: –
- 3/14. *Funde:* Aus der March im Kataster Uherské Hradiště stammt der Fund undatierter und heute verschollener Mühlsteine.
Nachw.: Ursprünglich Slováké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. SF 2831 - 2833.
Lit.: –
- 3/15. *Funde:* Aus einer unbekanntem Stelle an der Eisenbahn auf dem Feld bei Kunovice stammt ein topfartiges Gefäß, das ins 8. Jh. datiert wird.
Nachw.: Slováké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. SF 36451.
Lit.: –
- 3/16. *Funde:* Aus einer unbekanntem Stelle in Uherské Hradiště stammt eine spätäneolithische Amphora.
Nachw.: Slováké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. SF 39370.
Lit.: –
- 3/17. *Funde:* Aus einer unbekanntem Stelle in Uherské Hradiště stammt ein Keramikfund aus der Hallstattzeit.
Nachw.: Slováké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. SF 32197 - SF 32200.
Lit.: –
- 3/18. *Funde:* Aus einer unbekanntem Stelle in Uherské Hradiště stammt der 1932 entdeckte Fund von 123 Stück Prager Groschen.
Nachw.: MLM Brno, numismatische Abteilung.
Lit.: –
- 3/19. *Funde:* Aus einer unbekanntem Stelle in Uherské Hradiště stammt der Fund von 107 Kleinmünzen, die in das 17.-18. Jh. datiert sind.
Nachw.: MLM Brno, numismatische Abteilung.
Lit.: –
- 3/20. *Funde:* Im Nationalmus. Prag soll ein Bronzedept aus der Römerzeit aufbewahrt werden, das auf einer unbekanntem Stelle im Kataster der Stadt entdeckt wurde. Das Depot beinhaltet eine Kanne, eine Pfanne, Fibeln und Eimerbeschlag.
Nachw.: Nationalmus. Prag, sog. Bergers Sammlung, Inv.Nr. 89 948 - 89977.
Lit.: R. SNÁŠIL (1981, 58). Bericht im Archiv des AI Brno (Nr. 1524/66).
- 3/21. *Funde:* An der Grenze der Kataster Uherské Hradiště und Mařatice soll vor dem J. 1918 ein weiteres Bronzedept aus der Römerzeit entdeckt worden sein. Es soll sich um 7 Fibeln, 2 gegossene Fragmente und eine Männerfigur gehandelt haben. Das Depot beruhte wohl in einem Gefäß.
Nachw.: Nationalmus. Prag.
Lit.: R. SNÁŠIL (1981, 58). Bericht im Archiv des AI Brno (Nr. 788/46).
- 3/22. *Funde:* Aus den 20er J. des 20. Jh. werden aus verschiedenen Stellen des Katasters Uherské Hradiště Funde römischer Münzen angeführt. Sie stammen z.B. aus dem Feld hinter dem Krankenhaus (abgewischer Sestertius Marcus Aurelius'), aus der Svatováclavská-Straße (Halbpholis des Kaisers Konstantin des Großen) und aus weiteren Stellen im Intravillan der Stadt. Eines älteren Datums soll der Fund einer silbernen latènezeitlichen Tetrachma gewesen sein, die einen stilisierten Jupiter-Kopf auf der Vorderseite und einen Reiter auf der Rückseite trägt.
Nachw.: Nicht überprüft.
Lit.: R. SNÁŠIL (1981, 58). Bericht im Archiv des AI Brno (Nr. 891/46).



Abb. 67. Uherské Hradiště, Rybárny. Untersuchung 2/1.

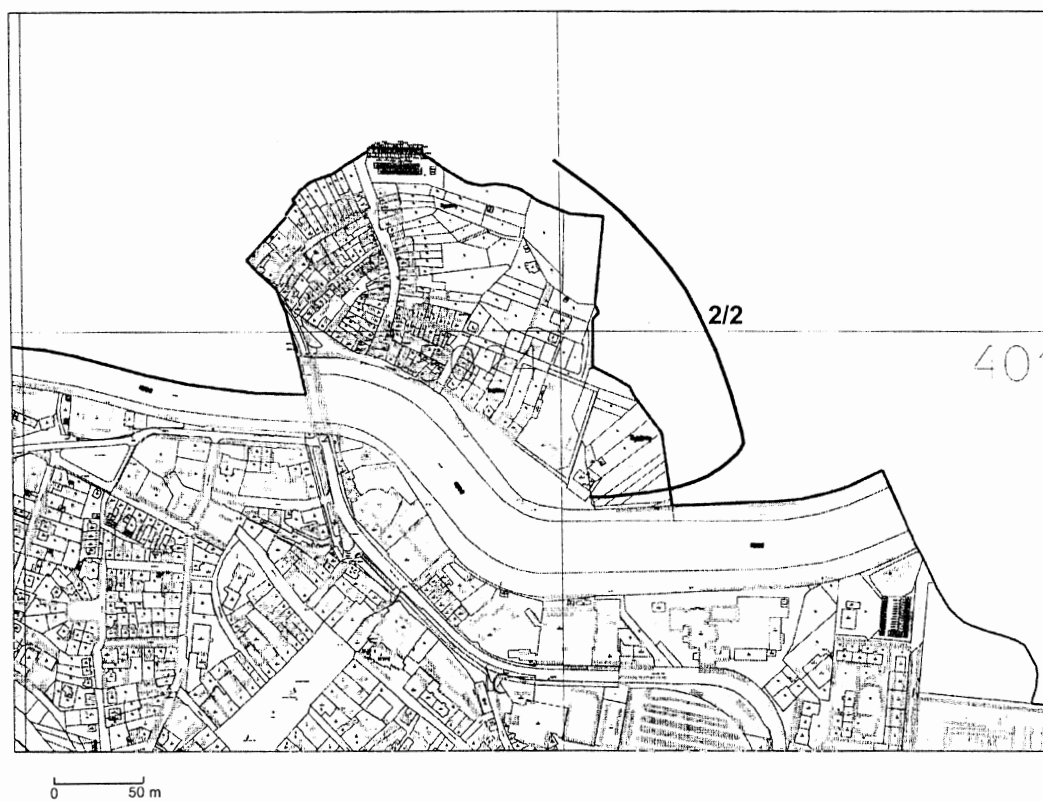


Abb. 68. Uherské Hradiště, Rybárny. Untersuchung 2/2.

3. Kataster von Sady (Bez. Uherské Hradiště)

Die Gemeinde Sady – früher als Derfle bezeichnet – liegt SO von Uherské Hradiště, zu dem sie heute administrativ gehört. Sie dehnt sich auf einem Ausläufer des Luhačovicer Hügellands aus, der auf der Stelle der archäologischen Fundstätte "Na Špitálkách" ("Špitálky") die Seehöhe von 215 m erreicht, wobei er sich relativ scharf in die Marchaue einschneidet. Es handelt sich um eine strategisch bedeutsame Lage auf der engsten Stelle der Aue, wo die Mündung der Handelsstraße von dem Váh-Gebiet in die Marchgegend angenommen wird. Die dominante und ursprünglich durch die mäandrierende Olšava geschützte Lage Sady war bereits in der Urzeit besiedelt (Kultur mit Linearbandkeramik u.a.). Der wichtigste Abschnitt ihrer Geschichte ist jedoch erst mit der frühmittelalterlichen Besiedlung verknüpft. In der Mittelburgwallzeit wurde Sady zum Bestandteil des umfangreichen und gegliederten Siedlungskomplexes von Staré Město – Uherské Hradiště, die neben Mikulčice das wichtigste Machtzentrum Großmährens darstellte. Das ist auch die Ursache, warum die Topographie des heutigen Stadtteils Sady gemeinsam mit Uherské Hradiště behandelt wird. Sady wurde vor allem dank der Erforschung der Flur "Špitálky" berühmt, wo ein bedeutsames christliches Areal aus der Zeit Großmährens freigelegt wurde. In seiner größten Blütezeit, d.h. im 3. Viertel des 9. Jh., war das Areal durch einen Komplex von gemauerten Kirchenbauten, einem Gräberfeld und einer Siedlung gebildet. Die archäologische Grabung in der Flur "Špitálky" ist eng mit dem Werk von V. Hrubý und später L. Galuška verknüpft. Zum Hinterland des großmährischen Zentrums in der Flur "Na Špitálkách" gehörte die Siedlung in der Flur "Dolní Kotvice", die – ähnlich wie das nahe Gräberfeld in der Flur "Horní Kotvice" – von V. Hrubý und K. Marešová untersucht wurde. Die Anfänge der slawischen Besiedlung in der Flur "Dolní Kotvice" reichen in die vorgroßmährische Zeit zurück. Die Besiedlung der Anhöhe "Špitálky" setzte dagegen auch in der Jungburgwallzeit fort, wo an der ursprünglich großmährischen Kirche weiter begraben wurde. Es wird angenommen, daß im 12. Jh. die bis damals funktionierende Kirche geschlossen und die Seelsorge in das nahe Kunovice verlegt wurde. In die Jungburgwallzeit gehört auch die Ortswüstung Dolní Popice, die anhand schriftlicher Quellen auf das Katastralgebiet des heutigen Sady und des anliegenden Míkovice lokalisiert wird.

Grundlegende Literatur zum Sady: A. VERBÍK (1981, 89); L. GALUŠKA (1998b, 161-180, 2000, 87; 2001, 124, 129); Č. STAŇA (1996, 5-23).

1. *Unters.:* "Dolní Kotvice" 1971-75
Lage: ca. 450 m vom heutigen Friedhof in Sady, 250 m S von die Begräbnisstätte Horní Kotvice Abb. 73)
Parzelle: nicht eingeführt
Funde: Die slawische Siedlung in der Flur Dolní Kotvice wurde von V. Hrubý und K. Marešová in den J. 1971-75 untersucht. Die Grabungsfläche von 68 x 33 m legte einen kleineren, ungefähr mittleren Teil der Siedlung frei, deren Länge auf 400 m geschätzt wird. Unter 52 untersuchten Siedlungsobjekten werden 13 Wohnobjekte (eingetiefe sowie oberirdische Bauten), 13 Wirtschaftsbauten (Heuscheunen, Speicher, Keller) und 8 Werkstattobjekte (z.B. Werkstatt, wo Spinnwirtel aus dem Schieferferton von Sady hergestellt wurden) angeführt. Die Siedlung hängt mit dem Gräberfeld in der Flur "Horní Kotvice" zusammen. Laut K. Marešová existierte sie wohl von der Wende des 5. und 6. Jh. bis zum 9. Jh., wobei der Schwerpunkt des untersuchten Mittelteils im 8.-9. Jh. liegt.
Nachw.: MLM Brno.
Lit.: K. MAREŠOVÁ (1985).
2. *Unters.:* "Horní Kotvice" 1969-1971
Lage: ca. 1100 m von der Eisenbahnstation Kunovice, entlang dem Feldweg von Mařatice, am Rande von Sady (Abb. 73)
Parzelle: nicht eingeführt
Funde: Im J. 1968 war beim beackern eine slawische Siedlung gestört worden, die dann in den J. 1969-1971 von V. Hrubý und K. Marešová aus dem Mährischen Landesmuseum Brno erforscht wurde. Das von K. Marešová ungefähr zwischen die Mitte des 8. und die Mitte der 9. Jh. datierte Gräberfeld ist vollständig ausgegraben. Auf einer Fläche von 1600 m² befanden sich 242 Gräber mit 252 Skeletten. Das Gräberfeld kann mit der nahen slawischen Siedlung in der Flur Dolní Kotvice, bzw. mit ihrem jüngeren Horizont in Zusammenhang gestellt werden. In dem höchsten, NW-Teil des Gräberfelds wurde eine seltene bogenförmig gezogene Grube entdeckt, die wahrscheinlich als Kultobjekt gedient hatte (Brandspuren, Stirnbein eines Ochsen mit Hörnern). Für den Bestattungsritus der Nekropole sind starke Überbleibsel heidnischer Sitten typisch.

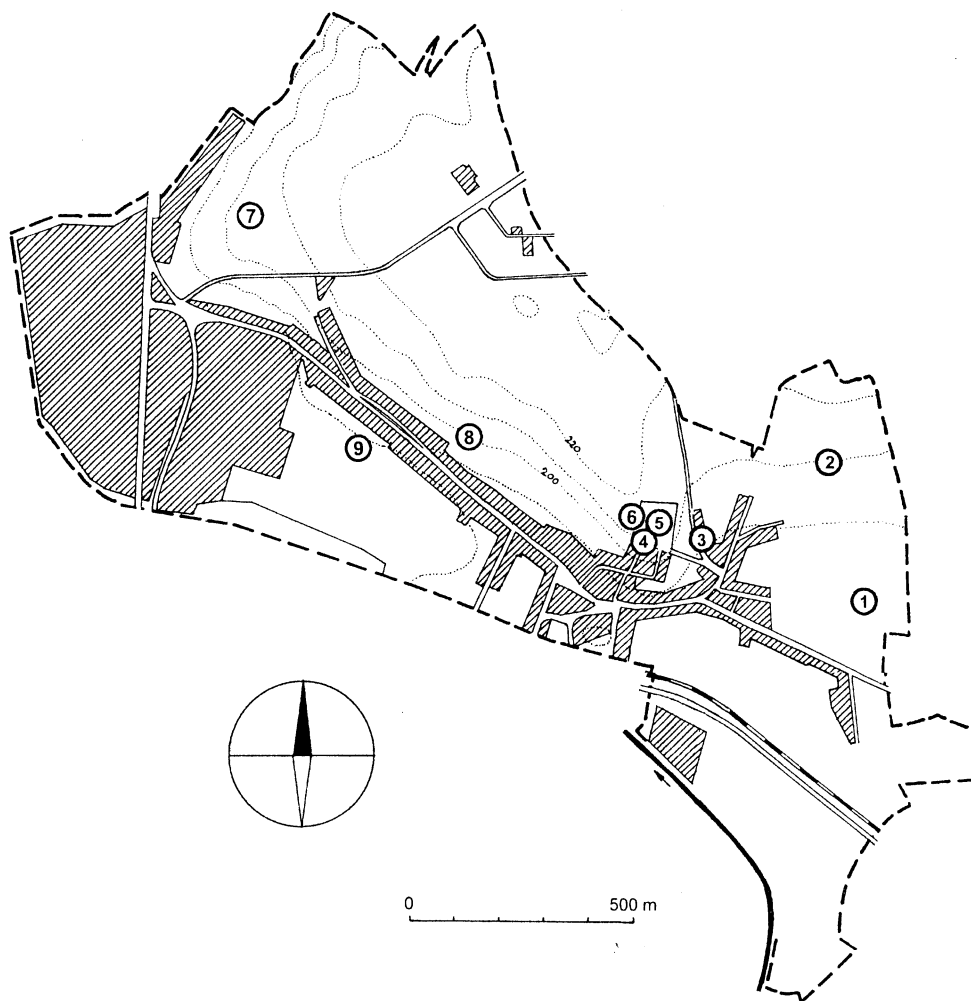


Abb. 69. Sady (Bez. Uherské Hradiště). Katastralgebiet der Gemeinde mit Bezeichnung der Fundstätten und Funde (Numerierung entspricht der Ordnungsnummern in der Liste).

Nachw.: MLM Brno.

Lit.: A. HORSÁK (1940b, 88-91); K. MAREŠOVÁ (1983); R. SNÁŠIL (1970, 39-40).

3. *Unters.:* "Kotvice" 1941
Lage: am O-Rand der Gemeinde, ca. 120 m O der heutigen Kirche, ca. 1000 m NO von der Eisenbahnstation Kunovice (Abb. 74)
Parzelle: 442
Funde: Aus dem J. 1941 stammt ein zufälliger Fund des Silexkratzers und weitere Spaltindustrie, die rahmenhaft in das Neolithikum datiert sind.
Nachw.: Slováké Mus. Uherské Hradiště – nicht überprüft.
Lit.: A. HORSÁK (1942,71).
4. *Unters.:* kostel Narození P. Marie (Mariä Geburtskirche) 1938
Lage: S der Mariä Geburtskirche im Raum des heutigen Friedhofs (Abb. 75)
Parzelle: 55/1
Funde: Im J. 1938 führte A. Horskák im Zusammenhang mit Bauherrichtungen eine Testgrabung durch, die S der bestehenden Kirche zu lokalisieren ist. Die Grabung legte Fundamente eines gemauerten, ursprünglich wohl gotischen(?) Baus – Ossariums von 8,5 x 9,5 m und eine beträchtliche Menge menschlicher Knochen frei, die mit dem Angriff der Bockai-Truppen auf die Gemeinde im J. 1605 in Zusammenhang gestellt werden. Die Grabung lieferte Keramik, Messer, Medaillons und Münzen.
Nachw.: Ursprünglich wurden sie in der Pfarre aufbewahrt, der heutige Aufbewahrungsort ist nicht bekannt.
Lit.: A. HORSÁK (1939, 39-40; 1940a, 28-39).

5. *Unters.:* kostel Narození P. Marie (Mariä Geburtskirche) 1970
Lage: in unmittelbarer Nähe der Mariä Geburtskirche im Raum des heutigen Friedhofs (Abb. 75)
Parzelle: 55/1
Funde: In unmittelbarer Nähe der Kirche untersuchten unbekannte Autoren das ursprüngliche Mauerwerk der Kirche. Suchschnitte wurden im Vorderteil der Außenmauern der Apsis und an der N-Seite, außerhalb des Übergangs des Kirchenschiffs in die Apsis angelegt. In den ausgegrabenen Suchschnitten stellte später R. Snášil deutliche Unterschiede in der Struktur des Mauerwerks sowie im abgedeckten Grundriß, die verschiedene Bauphasen dokumentieren.
Nachw.: –
Lit.: P. MICHNA (1971, 261). Bericht im Archiv des Slováké Mus. Uherské Hradiště (Nr. 376/95).
6. *Unters.:* kostel Narození P. Marie (Mariä Geburtskirche) 1993
Lage: an der S-Wand der Apsis, außerhalb der Mariä Geburtskirche (Abb. 75)
Parzelle: 55/1
Funde: Die Grabung wurde aus Anlaß Herrn Zíbals durch das Olmützer Erzbistum bestellt und durch die Theologische Fakultät der Palacký-Universität in Olmütz bezahlt. Sie sollte die Behauptung bestätigen oder widerlegen, daß sich auf dieser Stelle Überreste der großmährischen Kirche und das Grab des Erzbischofs Method befinden. Im Suchschnitt von 1,5 x 3 m wurde in der Tiefe 175 cm ein Kindergrab mit dem Medaillon aus Wallfahrtsort Křtiny in Mittelmähren aus der 2. Hälfte des 19. Jh. entdeckt. Dieses Grab gehörte zum Kirchenfriedhof, der aus der unmittelbaren Nähe der Kirche in einen entfernteren Teil des Areals versetzt worden war. Spuren der Destruktion eines älteren großmährischen Baus wurden – ähnlich wie jene des Grabs Methods – keine entdeckt.
Nachw.: –
Lit.: –
7. *Unters.:* "Špitálky" ("Na špitálkách") 1959-1964
Lage: ca. 800 m NO von der Bahnhofstation Kunovice, auf dem Geländevorsprung oberhalb der Straße Kunovice - Uherské Hradiště (Abb. 76)
Parzelle: 274/3
Funde: Die Fundstelle ist seit der Mitte des 19. Jh. bekannt, systematisch wurde sie erst nach dem 2. Weltkrieg von V. Hrubý untersucht, der die Existenz der slawischen Siedlung zunächst durch Sammelfunde belegte. Während späterer Grabungen wurden dort Belege uralter Besiedlung festgestellt – Keramik und Spaltindustrie der Kultur mit mährischer bemalter Keramik, Funde aus der Urnenfelder- und der Hallstattzeit. Anlaß zur Feldforschung war die Störung von Körpergräbern durch Ackerarbeiten im J. 1958. In den folgenden Jahren wurde ein kirchliches Areal mit einer Kirche, einem Körpergräberfeld, einem langen hölzernen Hallenbau, gezimmerten Wohnhäusern und Produktionsobjekten archäologisch freigelegt. Das Areal bildete eine selbständige, einem Kloster ähnliche Einheit. Der Kirche mit angedeutetem Kreuzgrundriß und einem mit Apsis beendeten W-Anbau war ein selbständiger Kleinbau mit apsisartigem Abschluß angeschlossen, der von L. Galuška als Eigentumskirche und Grabkapelle interpretiert wurde. Die Kirche entstand in mehreren Bauphasen, die teilweise mit der Tätigkeit einzelner christlichen Missionen in Großmähren in Zusammenhang gestellt werden. Laut einigen Forschern soll dieser Kirchenkomplex die Hauptwirkungsstätte des Erzbischofs Method gewesen sein, der dort, ähnlich wie der Fürst Svatopluk, seine letzte Ruhestätte gefunden haben kann. Zum Areal gehörten wenigstens 87 großmährische Gräber (von der Gesamtzahl 944) und 15 überwiegend gezimmerte Bauten der großmährischen Siedlung. Das mittelburgwallzeitliche Areal war mit einem umfangreichen jungburgwallzeitlichen Gräberfeld aus dem Ende des 10. bis aus dem 12. Jh. überdeckt. Es scheint, daß die Lokalität auch in der Jungburgwallzeit eine bedeutsame Rolle spielte. Möglicherweise ist das ursprüngliche großmährische Heiligtum mit der Marienkirche, der sog. Popovicer Kapelle identisch, die im 11.-13. Jh. erwähnt wird. Zur Kapelle gehörte das heute untergegangene Dorf Popovice, das im Areal der Gemeinden Sady oder Míkovice zu suchen ist. Die Kirche verlor wohl im Laufe des 12. Jh. ihre Funktion und wurde verlassen (Abb. 70-72).
Von zahlreichen großmährischen Grabfunden können z.B. Sax, Sporen, Äxte, Messer, Eimer, goldene, silberne sowie vergoldete Kugelknöpfe, Ohringe überwiegend von Traubentyp und weitere Schmucksachen angeführt werden. Von der Bauausstattung stammen Fragmente von Fensterglas, Mörteln, Dachhaut und sekundär benutzten römischen Ziegeln. Mit der geistigen Orientierung des Areals werden Funde von Griffeln-Stili und einem Bleikreuzchen mit griechischer Inschrift verknüpft.
Nachw.: MLM Brno.
Lit.: L. GALUŠKA (1996; 1998b, 161-180); V. HRUBÝ (1965, 98-103, 206-207); R. HURT (1968/1969, 69-85); R. SNÁŠIL (1975, 13-18); Č. STAŇA (1996, 5-23); S. ZACHERLE (1971, 79-102).
8. *Unters.:* "Vinohrady" 40er J. des 20. Jh.
Lage: ca. 500 m SV von der Bahnhofstation Kunovice, rechts der Straße nach Uherské Hradiště (Abb. 77)
Parzelle: 93-94

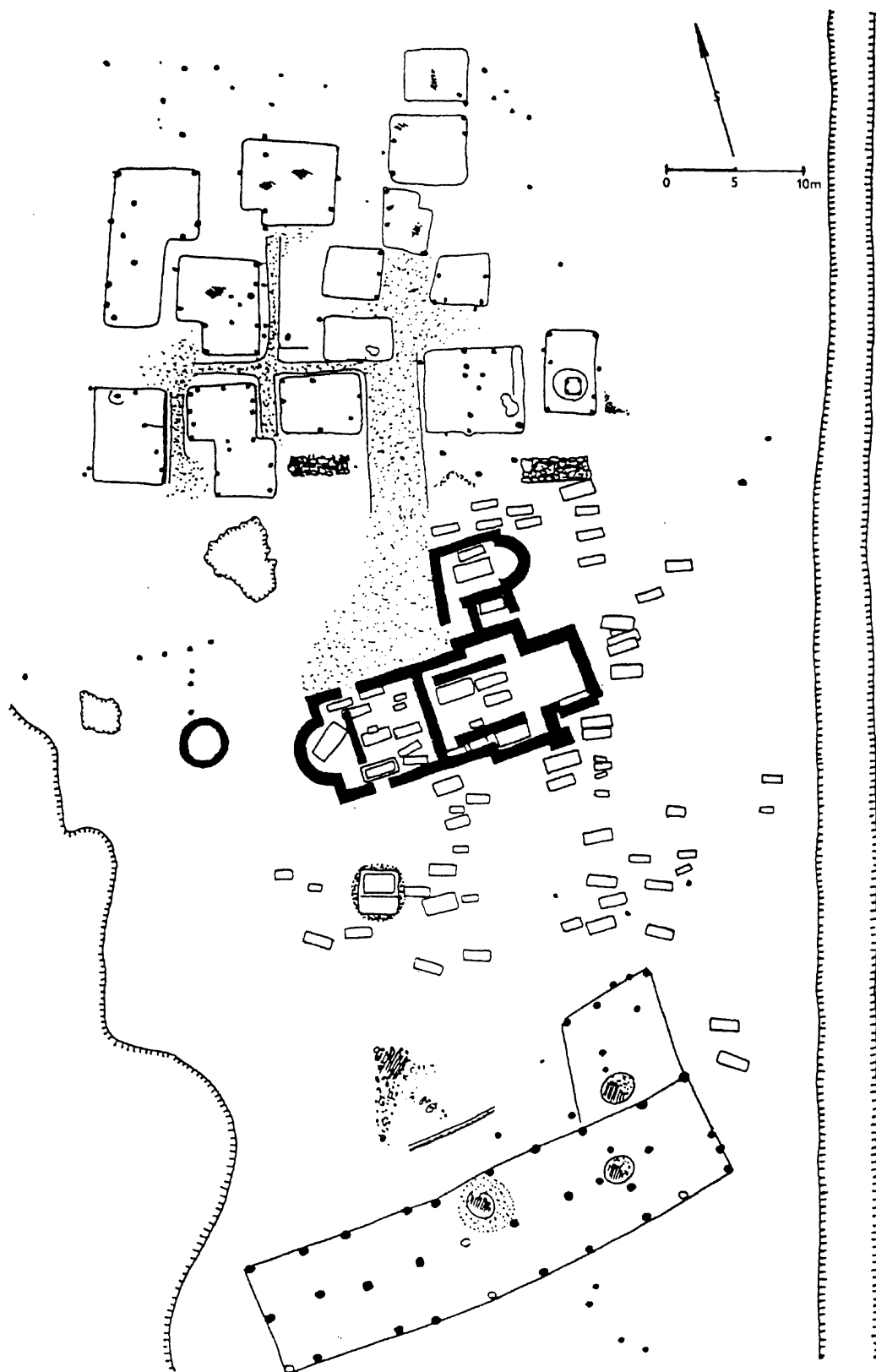


Abb. 71. Sady (Bez. Uherské Hradiště), Untersuchung 7 – "Špitálky" ("Na špitálkách") 1959-1964. Das großmährische Kirchen- und Siedlungsareal. Nach L. GALUŠKA 1996.

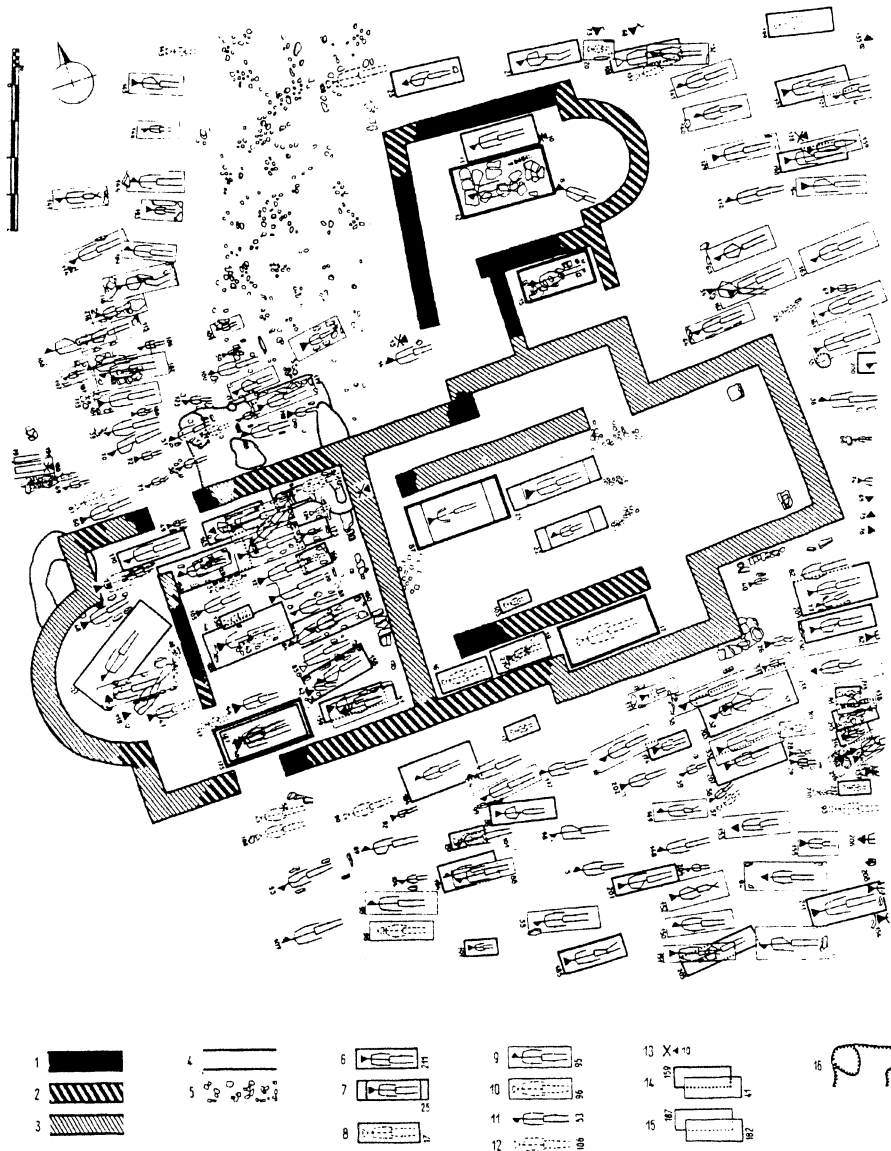


Abb. 72. Sady (Bez. Uherské Hradiště). Untersuchung 7 – "Špitálky" ("Na špitálkách") 1959-1964. Die Fundsituation der Kirche und der anliegenden großmährischen und jungburgwallzeitlichen Gräber. 1-3 – drei Erhaltungsstufen des Mauerwerks des Kirchenkomplexes, 4 – Grundmauergrille, 5 – Weg, 6-8 – großmährische Gräber, 13 – Knochenanhäufungen aus zerstörten Gräbern; 14-15 – Gräber in Superposition, 16 – Terrainkanten. Nach L. GALUŠKA 1996.

Funde: Aus den 40er Jahren stammen Siedlungsfunde mittel- und jungburgwallzeitlichen Alters sowie Scherben der Věteřov-Kultur.

Nachw.: ?

Lit.: A. HORSÁK (1940b, 91-92); V. HRUBÝ (1941, 58); K. TIHELKA (1952, 318).

9. *Unters.:* "Vinohrady" 80-90er J. des 20. Jh.

Lage: ca. 300m NO von der Bahnhofstation Kunovice und 500 m NW von der Schule (Abb. 78)

Parzelle: 181/2-4, 182/1-2, 186, 188/2, 190/1-2, 193/1-2, 285, 385

Funde: Aus Terrainbegehungen von J. Štěrba stammen ein unverzierter Scherben und eine beidseitig gewölbte Axt aus rotbraunem Schiefer. J. Pavelčík datierte die Gegenstände in die II. Stufe der Kultur mit Mährischer bemalter Keramik. Die Lokalisierung des Fundes ist nur annähernd, im Rahmen der Flur "Vinohrady".

Nachw.: Slovácké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. A 234545 - 234546.

Lit.: –

Nicht lokalisierte Funde

10. *Unters.:* "Beščeně" 20-30er J. des 20. Jh.
Funde: Aus einer nicht näher bestimmten Lage in dieser Flur stammen Keramikfunde der Kultur mit Linearbandkeramik, der Glockenbecher- und Aunjetitzer Kultur.
Nachw.: Slovácké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. SF 2397 - 2399, SF 2694, SF 6815 - 6821, SF 8040 - 8076, SF 13518 - 13534, SF 13536, SF 13704.
Lit.: V. HRUBÝ (1940, 26).
11. *Unters.:* "Kolébky" 30-40er J. des 20. Jh.
Funde: Aus der Parzelle 416, deren Nummer der heutigen Nummerierung der Parzellen nicht entspricht, stammt ein zufälliger Fund von 3 Silexkratzern, die rahmenhaft in das Neolithikum datiert werden.
Nachw.: Nicht überprüft.
Lit.: A. HORSÁK (1942, 71).
12. *Unters.:* "Kotvice" 1938-39
Funde: In den J. 1938-39 barg A. Horsák aus dem gestörten Gräberfeld der Chłopice-Veselé-Kultur Gefäße, Tierknochen, ein Pflriem, ein Silexmesser, ein Pfeil sowie einen Kupferarmband und ein Drähtchen. Die Gräber störten sekundär die Siedlung der Kultur mit Linearbandkeramik, von welcher einige Scherben festgestellt wurden. Die Siedlung der Kultur mit Linearbandkeramik ist vor allem aus der Parzelle 499/2 bekannt. Entdeckt wurde auch ein Körpergrab der Kultur mit Linearbandkeramik und ein Grab, das der Hügelgräberkultur zugeschrieben wird. Es handelte sich um einen Grabhügel, der über einem atypischen Pferdekopf aufgeschüttet worden war, daß mit einem Gefäß begleitet war, auf dessen Boden ein Ornament in Form der Kinderhand vorkam. Gemeinsam mit Gräbern der Chłopice-Veselé-Kultur wurden auch ein slawisches Grab und ein Ofen aus der Burgwallzeit gestört. Aus der Fundstelle ist auch slawische Besiedlung bekannt, die durch Keramik und Eisengegenstände belegt ist, die rahmenhaft in die Jungburgwallzeit datiert werden. Die Fundstelle wird unter Parzellennummern 499/1, 499/2, 500/1 angeführt, die jedoch der heutigen Parzellenbezeichnung nicht mehr entsprechen, und so kann die Fundstelle nicht mehr genau lokalisiert werden.
Nachw.: Slovácké Mus. Uherské Hradiště, Inv.Nr. SF 2551 - 2557, SF 2560, SF 2562, SF 2724, SF 8191 - 8193, SF 8705 - 8709, SF 9091 - 9125, SF 14314 - 14356, SF 14469 - 14475.
Lit.: I.L. ČERVINKA (1942, 4, 7); K. HANÁK (1939, 3-9); A. HORSÁK (1940b, 88-91; 1941a, 86-87; 1941b, 89; 1942, 71-72).
13. *Unters.:* "Slíny"
Funde: Aus der Flur "Slíny", Parzelle 389, deren Nummer der heutigen Parzellennummerierung nicht mehr entspricht, stammt ein Einzelfund paläolithischer Spaltindustrie.
Nachw.: Nicht überprüft.
Lit.: A. HORSÁK (1942, 71).
14. *Funde:* Aus einer nicht präzisierten Lage über dem jüdischen Friedhof stammen der Fund eines neolithischen Glätters in Form eines hufartigen Keils und eine slawische Scherbe, die sekundär als Spinnwirtel diente.
Nachw.: Nicht überprüft.
Lit.: V. HRUBÝ (1940, 26).
15. *Funde:* Auf der Parzelle 244, deren Nummer der heutigen Parzellennummerierung nicht mehr entspricht, belegten V. Hrubý und J. Nekvasil bei der Terrainbegehung die Besiedlung aus der Bronzezeit (Platěnicer Kultur) und der Burgwallzeit.
Nachw.: ?
Lit.: J. NEKVASIL (1950, 218-221).

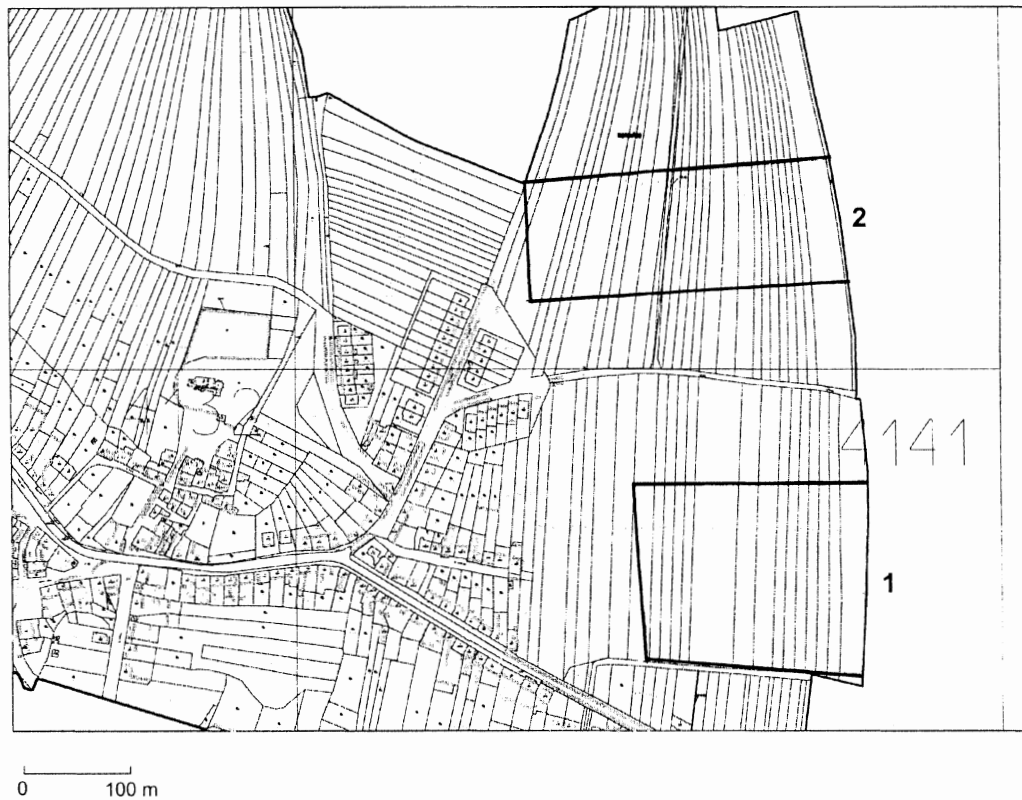


Abb. 73. Sady (Uherské Hradiště). Untersuchungen 1 und 2.

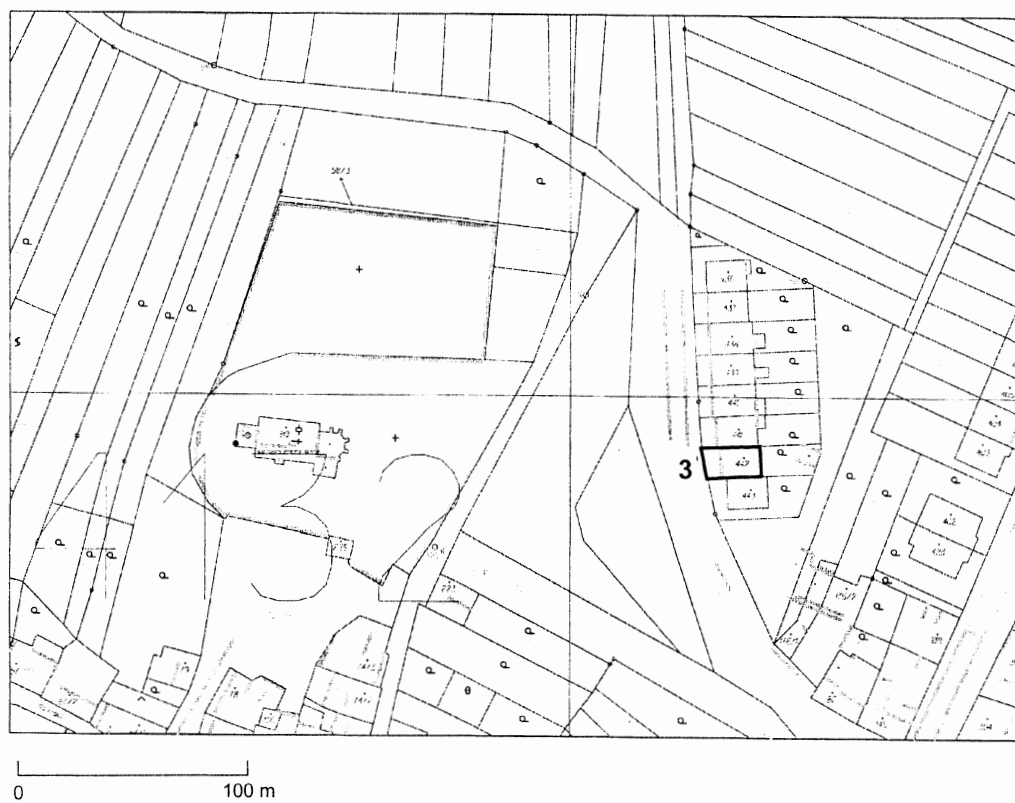


Abb. 74. Sady (Bez. Uherské Hradiště). Untersuchung 3.

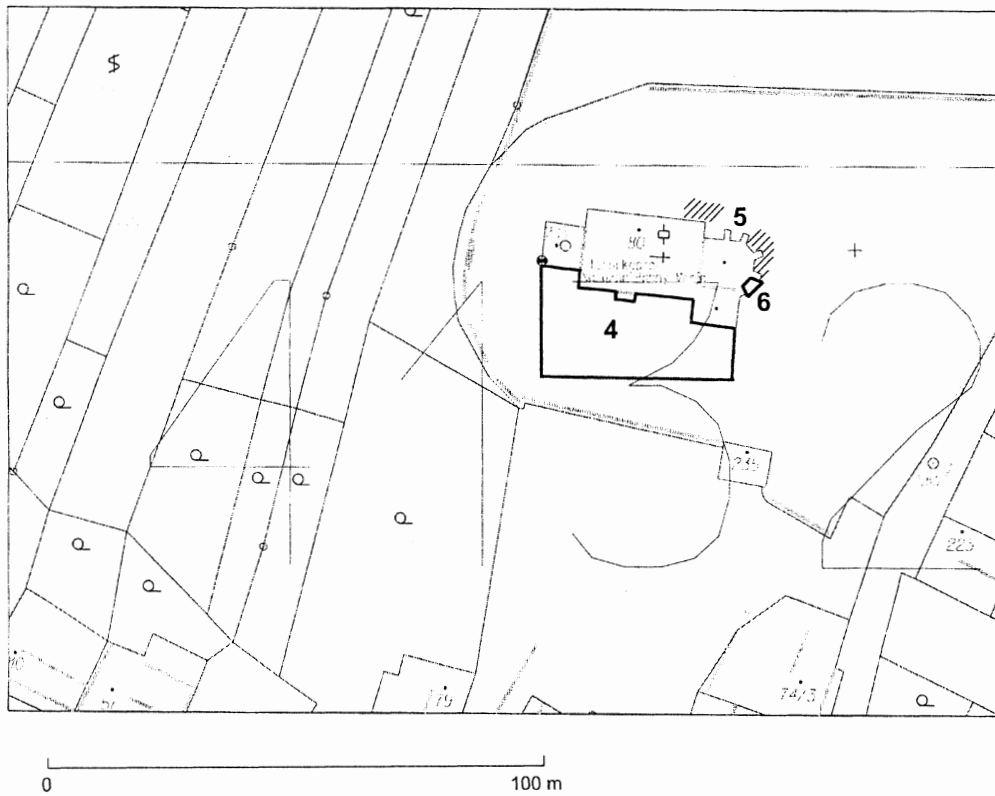


Abb. 75. Sady (Bez. Uherské Hradiště). Untersuchungen 4; 5 und 6.

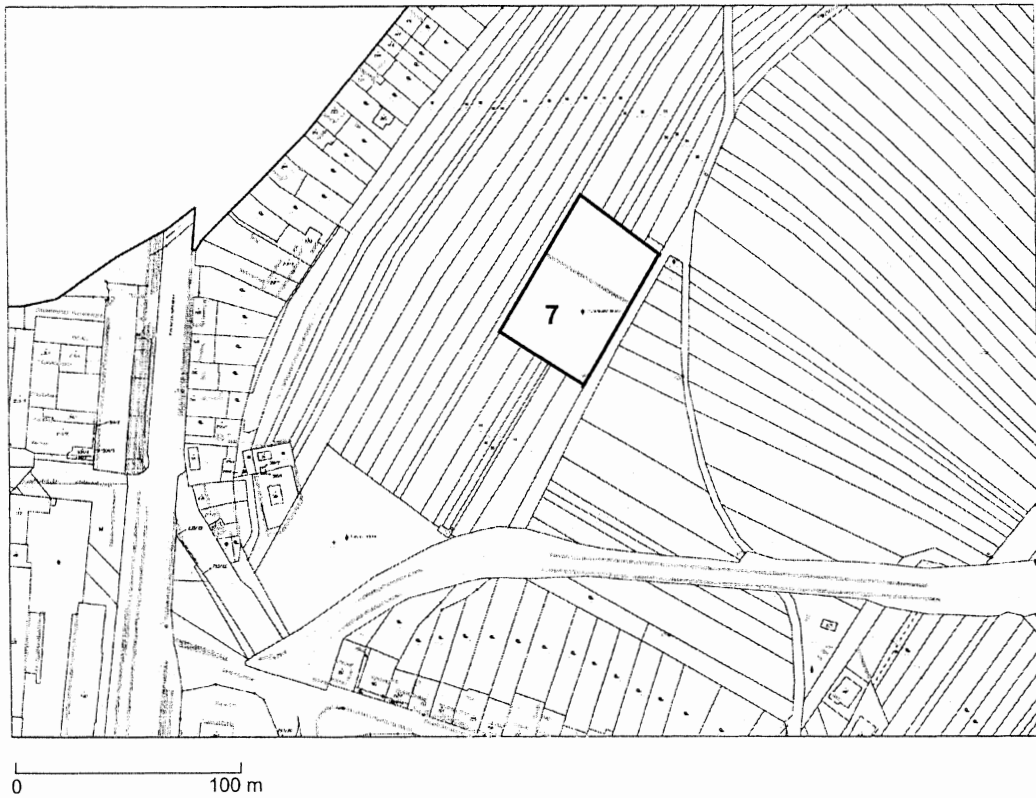


Abb. 76. Sady (Bez. Uherské Hradiště). Untersuchung 7.



Abb. 77. Sady (Bez. Uherské Hradiště). Untersuchung 8.



Abb. 78. Sady (Bez. Uherské Hradiště). Untersuchung 9.

4. Literaturverzeichnis

BEROUŠEK, J. – KOVÁČIK, P.

- 1998: Příspěvek k historické topografii Uherského Hradiště [Beitrag zur historischen Topographie von Uherské Hradiště]. Sborní Prací Fil. Fak. Brno M 3, 63-76.

ČERVINKA, I.L.

- 1942: Šňůrovaná keramika na moravském Slovácku. Sborník velehradský NŘ 13, 3-13.

ČIŽMÁŘ, M. – GEISLEROVÁ, K. – UNGER, J.

- 2000: Výzkumy – Ausgrabungen 1993-1998. Brno.

DOSTÁL, P.

- 1998: Indicie starších staveb v kostele sv. Františka Xaverského v Uherském Hradišti. In: Ve službách archeologie. Sborník k 60. narozeninám RNDr. Vladimíra Haška, DrSc. Brno, 67-70.

FROLÍKOVÁ-KALISZOVÁ, D.

- 1989: Výsledky archeologického výzkumu v Uherském Hradišti v letech 1987-1988 [Die Ergebnisse der archäologischen Ausgrabung in Uherské Hradiště in den Jahren 1987-1988]. Slovácko 31, 115-125.
- 2001: Výzkum na Otakarově ulici v Uherském Hradišti – některé otázky vývoje velkomoravského hradiska [Grabungen in der Otakarova-Straße in Uherské Hradiště – einige Fragen der Entwicklung des großmährischen Burgwalls]. In: Galuška, L. – Kouřil, P. – Měřínský, Z. (edit.): Velká Morava mezi východem a západem. Brno, 115-121.
- 2003: Uherské Hradiště – Otakarova ulice. Soupis pramenů z výzkumu v letech 1987-1988. Uherské Hradiště - Praha.

GALUŠKA, L.

- 1996: Uherské Hradiště – Sady. Křesťanské centrum říše velkomoravské. Brno.
- 1998a: Die großmährische Siedlungsagglomeration Staré Město-Uherské Hradiště und ihre Befestigungen. In: Henning, J. – Ruttkey, A. (Hrsg.): Frühmittelalterlicher Burgenbau in Mittel- und Osteuropa. Bonn, 341-348.
- 1998b: Christianity in Great Moravia and its Centre in Uherské Hradiště-Sady. Byzantinoslavica 59 (1998) 1, 161-180.
- 2000: Nejstarší dějiny Starého Města. In: Bezděčka, P. – Čoupek, J. – Galuška, L. – Pojsl, M. – Tarcalová, L., Staré Město v proměnách staletí. Staré Město, 29-117.
- 2001: Staroměstsko-uherskohradištská aglomerace – vývoj osídlení a přírodní podmínky v 6.-10. století [Die Agglomeration von Staré Město - Uherské Hradiště - Besiedlungsentwicklung und Naturbedingungen im 6.-10. Jh.]. In: Galuška, L. – Kouřil, P. – Měřínský, Z. (edit.): Velká Morava mezi východem a západem. Brno, 124-137.
- 2002: Deset let archeologických výzkumů Moravského zemského muzea v oblasti Starého Města (1992-2001). Přehled výzkumů 43, 51-69.
- im Druck: Velkomoravská hradba v Uherském Hradišti – Rybárnách. (K otázce opevnění východní části staroměstsko-uherskohradištské aglomerace). In: Sborník Bratislavský hrad. Bratislava.

GEISLER, M.

- 1997: Uherské Hradiště (okr. Uherské Hradiště), Prostřední ulice. Přehled výzkumů 1993-1994, 250-251.

HANÁK, K.

- 1932: Po stopách zašlých hradisk na půdě staroslovanského Velehradu. Sborník velehradský NŘ 3, 5-9.
- 1933: Výroční zpráva o činnosti spolku. Sborník velehradský NŘ 4, 4-6.
- 1939: Pravěké nálezy a výkopy 1938. Sborník velehradský NŘ 10, 3-9.
- 1943: Vykopávky kostela sv. Jiří. Uprkům kraj 1943, roč. II (IV), 5-6.
- 1947a: Nález staroslovanského člunu na řece Moravě. Sborník velehradský NŘ 15, 54.
- 1947b: Vykopávky kostela sv. Jiří v Uh. Hradišti. Sborník velehradský NŘ 15, 6-10.

HORSÁK, A.:

- 1939: Výkop na hřbitově za kostelem směrem k Mařaticím. Derfle. Sborník velehradský NŘ 10, 39-40.
- 1940a: Výkop před hřbitovní zdí na hradisku derflanském. Sborník velehradský NŘ 11, 28-39.
- 1940b: Výkop v Kunovicích, Derfli, Míkovcích, Ostrožské Nové Vsi a Hradčovicích. Sborník velehradský NŘ 11, 86-94.
- 1941a: Nález staroslovanské pece v Derfli. Sborník velehradský NŘ 13, 86-87.
- 1941b: Výkopy v Kunovicích, Derfli, Míkovcích, Ostr. Nové Vsi, St. Měště. Sborník velehradský NŘ 12, 88-92.
- 1942: Výkopy v Kunovicích, Derfli, Míkovcích, Polešovicích, Tučapech a v Boršicích u Buchlovic. Sborník velehradský NŘ 13, 70-75.

HRUBÝ, V.

- 1940: Poznámky. Sborník velehradský NŘ 11, 26-27.
- 1941: Osídlení uh. hradištského okresu v době hradištní. Sborník velehradský NŘ 12, 55-64.
- 1965: Staré Město. Velkomoravský Velehrad. Praha, 98-103, 206-207.

HUBÁČEK, J. – ZEMEK, M.

- 1981: Příroda a město. In: Uherské Hradiště. Dějiny města. Brno, 14-33.

HURT, R.

- 1968/69: Sady u Uherského Hradiště. Časopis Moravského Mus. Vědy společenské 53/54, 69-85.

KALISZOVÁ, D.

- 1989: Výsledky archeologického výzkumu v Uherském Hradišti v letech 1987-1988. Slovácko 31, 115-125.
- 1990: 8. sezóna výzkumu na Otakarově ulici v Uherském Hradišti (okr. Uherské Hradiště) [8. Grabungssaison in der Otakarova Gasse in Uherské Hradiště (Bez. Uherské Hradiště)]. Přehled výzkumů 1987, 62-64.
- 1991: 9. sezóna výzkumu na Otakarově ulici v Uherském Hradišti (okr. Uherské Hradiště) [Neunte Grabungssaison auf der Otakarova Gasse in Uherské Hradiště (Bez. Uherské Hradiště)]. Přehled výzkumů 1988, 50-51.

KOHOUTEK, J.

- 1999: Průzkum barokních krypt v kostele sv. Františka Xaverského a Zvěstování Panny Marie v Uherském Hradišti v roce 1998 [Die im Jahr 1988 unternommenen Untersuchungen der Barockgrüfte in der Kirche des heiligen Franziskus Xaverius und Mariä Verkündigung-Kirche in Uherské Hradiště]. Slovácko 41, 147-166.

KOHOUTEK, J. – MERTA, D.

- 1999: Uherské Hradiště (okr. Uherské Hradiště), Vodní ulice, kaple sv. Alžběty. Přehled výzkumů 1995-1996 (39), 467.

KOHOUTEK, J. – PROCHÁZKA, R.

- 1997: Uherské Hradiště (okr. Uherské Hradiště) Růžová - Hradební ulice. Přehled výzkumů 1993-1994, 251-254.

LOSKOTOVÁ, I.

- 1999: Příspěvek ke hrobové výbavě 17.-18. století [Beitrag zur Grabausstattung aus dem 17.-18. Jh.]. Pravěk NŘ 9, 423-430.

MAREŠOVÁ, K.

- 1983: Uherské Hradiště – Sady. Staroslovanské pohřebiště na Horních Kotvicích. Brno.
- 1985: Uherské Hradiště – Sady. Staroslovanské sídliště na Dolních Kotvicích. Brno.

MICHNA, P.:

- 1971: Přehled archeologických výzkumů na Moravě za rok 1970. Vlastivědný Věstník Moravský 23, 261-262.

NEKVASIL, J.

- 1950: Tři drobné nálezy z okolí Uh. Hradiště. In: Z dávných věků II. Brno.

OPRAVIL, E.

- 1984: Výsledky určení středověkých rostlinných zbytků z Uherského Hradiště za léta 1979-1980 (okr. Uherské Hradiště) [Bestimmungsergebnisse mittelalterlicher Pflanzenreste von Uherské Hradiště aus den Jahren 1979-1980 (Bez. Uherské Hradiště)]. Přehled výzkumů 1982, 65-68.
- 1985: Výsledky archeobotanických analýz z historického jádra města Uherského Hradiště (okr. Uherské Hradiště) [Ergebnisse archäobotanischer Analysen aus dem historischen Stadtkern von Uherské Hradiště (Bez. Uherské Hradiště)]. Přehled výzkumů 1983, 74-82.
- 1998: Makrozbytky rostlinného původu z Uherského Hradiště a Starého Města [Makroreste pflanzlicher Herkunft aus den Lokalitäten Uherské Hradiště und Staré Město]. Slovácko 40, 115-120.

PAVELČÍK, J.

- 1997: Co přinesl archeologický výzkum Reduty. Zpravodaj města Uherské Hradiště 10, 18.
- 1998: Krypty v kostele sv. Františka Xaverského v Uherském Hradišti. Malovaný kraj 34/5, 13.

PROCHÁZKA, R.

- 1984: Pozdně hradištní keramika v některých moravských regionech [Spätburgwallzeitliche Keramikfunde aus einigen mährischen Regionen]. Arch. Rozhledy 36, 430-442.
- 1997a: Uherské Hradiště (okr. Uherské Hradiště), Kollárova ul., parc. č. 163/1. Přehled výzkumů 1993-1994, 251.
- 1997b: Uherské Hradiště (okr. Uherské Hradiště), Průchova ul. Přehled výzkumů 1993-1994, 251.
- 1999: Uherské Hradiště (okr. Uherské Hradiště), Zelný trh, parcela č. 48/2. Přehled výzkumů 1995-1996 (39), 465-467.

PROCHÁZKA, R. – HAVLÍČEK, P.

- 1996: Die slawische Besiedlung von Uherské Hradiště und ihr natürliches Milieu. In: Staňa, Č. – Poláček, L. (Hrsg.): Frühmittelalterliche Machtzentren in Mitteleuropa – mehrjährige Grabungen und ihre Auswertung. Internationale Tagungen in Mikulčice III. Brno, 199-212.

PROCHÁZKA, R. – SNÁŠIL, R.

- 1983: Výzkumy v Uherském Hradišti v roce 1981 [Grabungen in Uherské Hradiště im Jahre 1981 (Bez. Uherské Hradiště)]. Přehled výzkumů 1981, 62-64.

PROCHÁZKA, R. – SULITKOVÁ, L.:

- 1984: Uherské Hradiště ve 13.-15. století. Sociálně-ekonomická struktura, topografie. Uherské Hradiště.

SNÁŠIL, R.

- 1970: Slovanské kostrové pohřebiště v Uherském Hradišti – Sady [Das slawische Skelettgräberfeld von Uherské Hradiště – Sady]. Přehled výzkumů 1968, 39-40.
- 1971: Středověké kulturní vrstvy z Uherského Hradiště (okr. Uherské Hradiště) [Mittelalterliche Kulturschichten aus Uherské Hradiště]. Přehled výzkumů 1970, 62-63.
- 1975: Průběh cesty mezi Uherským Hradištěm – Sady a Starým Městem v době hradištní [Verlauf des Weges zwischen Uherské Hradiště - Sady und Staré Město in der Burgwallzeit]. Slovácko 1974-1975, 13-18.
- 1978: Mittelalterliche Funde aus Uherské Hradiště (Bez. Uherské Hradiště). Přehled výzkumů 1976, 91.
- 1981: Osídlení území města v pravěku a časně době dějinné. Nové archeologické výzkumy. In: Uherské Hradiště. Dějiny města. Brno, 39-79, 488-498.
- 1987a: Pokus o nový výklad vzniku, vývoje a funkce velkomoravské aglomerace v oblasti uhersko-hradištské. XVI. Mikulovské sympozium 1986, 149-156.
- 1987b: Výsledky archeologických výzkumů slováckého muzea za období 1981-1985 [Die Ergebnisse der archäologischen Ausgrabungen des Museums der Mährischen Slowakei im Zeitraum 1981-1985]. Slovácko 28, 33-46.
- 1990: Deset let archeologického výzkumu předlokačního osídlení Uherského Hradiště (1979-1988). Vlastivědný Věstník Moravský 42, 264-268.
- 1991-1992: Zpráva o archeologických výzkumech a přírůstcích Slováckého muzea v roce 1991 [Bericht über die archäologischen Ausgrabungen und Zuwächse des Museums der Mährischen Slowakei im Jahre 1991]. Slovácko 33-34, 117-129.
- 1993: Zjišťovací a předstihový výzkum v areálu františkánského kláštera v Uherském Hradišti (okr. Uherské Hradiště) [Feststellungs- und Vorsprungsgrabung im Areal des Franziskanerklosters in Uherské Hradiště (Bez. Uherské Hradiště)]. Přehled výzkumů 1991, 91-92.
- 2001a: Grad Morava [Grad Morava]. In: Galuška, L. – Kouřil, P. – Měřínský, Z. (edit.): Velká Morava mezi východem a západem. Brno, 355-364.
- 2001b: "Capella Morauorum" a "Templum sub titulo s. Clementis". Slovácko 42, 177-194.

SNÁŠIL, R. – KRUŽA, T. – STLOUKAL, M.

- 1993: Výzkum v Uherském Hradišti - Rybárnách v roce 1986, část I – materiály [Die Ausgrabung in Uherské Hradiště - Rybárny im J. 1986. Teil I. – Materialien]. Slovácko 35, 115-147.
- 1994: Výzkum v Uherském Hradišti - Rybárnách v roce 1986, část II - interpretace (petrografie, antropologie) [Die Untersuchung in Uherské Hradiště - Rybárny im Jahre 1986. II. Teil]. Slovácko 36, 73-78.

SNÁŠIL, R. – NOVOTNÝ, J.

- 1985: Výzkumy v Uherském Hradišti v roce 1983 (okr. Uherské Hradiště) [Grabungen in Uherské Hradiště im Jahre 1983 (Bez. Uherské Hradiště)]. Přehled výzkumů 1983, 71-74.

SNÁŠIL, R. – PROCHÁZKA, R.

- 1981a: Archeologické výzkumy v Uherském Hradišti v roce 1979 (okr. Uherské Hradiště) [Archäologische Grabungen in Uherské Hradiště im Jahre 1979 (Bez. Uherské Hradiště)]. Přehled výzkumů 1979, 53-54.
- 1981b: Příspěvek k poznání velkomoravského střediska severní části dolnomoravského úvalu [Ein Beitrag zur Erkenntnis der großmährischen Zentrums in mördlichen Teil des südmährischen Talkessels]. Slovácko 23, 9-58.
- 1982: Výzkumy v Uherském Hradišti v roce 1980 (okr. Uherské Hradiště) [Grabung in Uherské Hradiště im Jahre 1980 (Bez. Uherské Hradiště)]. Přehled výzkumů 1980, 52-55.
- 1983: Výzkumy v Uherském Hradišti v roce 1981 (okr. Uherské Hradiště) [Grabung in Uherské Hradiště im Jahre 1981 (Bez. Uherské Hradiště)]. Přehled výzkumů 1981, 62-64.
- 1984: Výzkumy v Uherském Hradišti v roce 1982 (okr. Uherské Hradiště) [Grabungen in Uherské Hradiště im Jahre 1982]. Přehled výzkumů 1982, 63-65.

STAŇA, Č.

- 1996: Hledáme hrob sv. Metoděje. Sborník velehradský 1996, 3. řada, 5-23.

- STUHLÍKOVÁ, J.
- 1997: Uherské Hradiště (okr. Uherské Hradiště). Jezuitský Klášter [Kloster]. Přehled výzkumů 1993-1994, 254.
- ŠPIČÁK, Z.
- 2000: Úvaha k problematice jižní zdi apsidy kostela v Uherském Hradišti - Sadech [Ein Bemerkung zur Problematik der südlichen Mauer der Kirchenapsis in Uherské Hradiště - Sady]. Sborník Prací Fil. Fak. Brno M 5, 133-162.
- TIHELKA, K.
- 1952: Sídliště větrovkého typu na Moravě. Časopis Moravského Mus. Vědy společenské 37, 313-334.
- TRNÁČKOVÁ, Z.
- 1972: Kostrové hroby z doby stěhování národů na Moravě III. Unveröffentlichte Kandidatendissertation. Brno.
- VERBÍK, A.
- 1981: Středověké město. In: Uherské Hradiště. Dějiny města. 81-124.
- VITULA, P.
- 1997: Uherské Hradiště (okr. Uherské Hradiště) Havlíčkova ul. 16. Přehled výzkumů 1993-1994, 254-256.
- ZACHERLE, S.
- 1971: Geologický výzkum ve velkomoravské lokalitě v Uherském Hradišti – Sadech [Die geologische Erforschung der großmährischen Lokalität in Uh. Hradiště-Sady]. Časopis Moravského Mus. Vědy společenské 56, 79-102.
- ZELNITIUS, A.
- 1933: Stručný přehled archeologie a archeologického výzkumu v okrese Uhersko-hradišťském. Sborník velehradský NŘ 4, 12-18.
- 1937: Výzkum Starého Města. Sborník velehradský NŘ 10, 14-18.
- 1946: Slovíčko o velkomoravském Velehradě. Sborník velehradský NŘ 14, 95-110.
- ZEMEK, M.
- 1946: Dějiny jezuitské koleje v Uherském Hradišti. K 300tému výročí založení koleje. Olomouc.
- 1955: Jesuité v Uherském Hradišti 1635-1773. Archiválie z let 1522-1773. Inventář a katalog fondů státního archívu v Brně. Brno.

5. Quellenverzeichnis

Verzeichnis der Fundberichte im Archiv des Slováké Museums Uherské Hradiště

Nr.	Untersuchung/Fundstätte	bearbeitet von	Jahr
207/95	Uherské Hradiště - Bezručova ul.	R. Snášil – R. Procházka	1980
236/95	Uherské Hradiště - Bezručova ul., nám. Rudé armády, nám. K. Gottwalda	R. Snášil – J. Novotný	1983
592/98	Uherské Hradiště - Česká spořitelna	J. Pavelčík	1995-1996
402/96	Uherské Hradiště - Dlouhá ul.	R. Snášil – R. Procházka	1980-1981
733/01	Uherské Hradiště – Františkánský klášter	R. Snášil	1990-1991
13/95	Uherské Hradiště - Františkánská ul.	J. Pavelčík	1995
424/96	Uherské Hradiště - Františkánská ul.	J. Pavelčík	1996
589/98	Uherské Hradiště - Františkánská ul.	J. Pavelčík	1998
636/99	Uherské Hradiště - Františkánská ul. (školský úřad)	J. Pavelčík	1998
591/98	Uherské Hradiště - Františkánská ul. (VZP)	J. Pavelčík	1998
600/98	Uherské Hradiště - Gymnázium	J. Pavelčík	1998
638/99	Uherské Hradiště - Havlíčkova ul. (dům manželů Arnoštových)	P. Vitula	1994
51/95	Uherské Hradiště - Hradební ul.	R. Snášil	1979-1980
581/98	Uherské Hradiště - Hradební, Růžová ul. (SPT Telecom)	J. Kohoutek	1993
579/95	Uherské Hradiště - Hradební ul. (Inpost)	M. Geisler	1993
11/95	Uherské Hradiště - Hradební ul. (tržnice)	J. Pavelčík	1995
413/96	Uherské Hradiště - Hradební ul. (vedle restaurace Růžena)	J. Pavelčík	1995

428/96	Uherské Hradiště - Hradební ul. (IPB)	J. Pavelčík	1996
702/00	Uherské Hradiště - Hradební ul.	M. Vaškových	2000
211/95	Uherské Hradiště - Jablonského ul. (ubytovna Let)	R. Procházka	1981
390/95	Uherské Hradiště - Janáčkova ul.	R. Procházka	1981
706/00	Uherské Hradiště - jezuitský klášter	J. Stuchlíková	1993
389/95	Uherské Hradiště - kavárna Alfa	E. Lepka	1932
707/00	Uherské Hradiště - Kollárova (Dům penzion)	R. Procházka	1994
699/00	Uherské Hradiště - Kollárova (KB)	D. Menoušková	2000
218/95	Uherské Hradiště - Kollárova ul., ulice 9. května, Komenského nám., Sady čs.-sovět. přátelství, Nádražní ulice, nám. K. Gottwalda	R. Snášil – R. Procházka	1981
526/97	Uherské Hradiště - kostel sv. Fr. Xaverského	E. Lepka	1936
593/98	Uherské Hradiště - kostel sv. Fr. Xaverského	J. Pavelčík	1998
205/95	Uherské Hradiště - kostel sv. Jiří (Hlavní nám.), Mariánské nám.	K. Hanák	1943
212/95	Uherské Hradiště - Krátká ul.	R. Snášil – R. Procházka	1981
529/97	Uherské Hradiště - Magnum (Mariánské nám.)	P. Kováčik	1997
391/95	Uherské Hradiště - Nádražní ul.	R. Snášil – R. Procházka	1981
396/95	Uherské Hradiště - Nádražní ul.	J. Pavelčík	1995
233/95	Uherské Hradiště - nám. K. Gottwalda (kašna)	R. Snášil – R. Procházka	1982
734/01	Uherské Hradiště - nám. K. Gottwalda	R. Snášil- J. Novotný	1983
237/95	Uherské Hradiště - nám. K. Gottwalda	R. Snášil- J. Novotný	1983
407/96	Uherské Hradiště - nám. Mariánské	J. Pavelčík	1996
409/96	Uherské Hradiště - nám. Mariánské (kašna)	J. Pavelčík	1996
410/96	Uherské Hradiště - nám. Mariánské, Frant.ul.(budova Charity)	J. Pavelčík	1996
569/96	Uherské Hradiště - nám. Mariánské	J. Pavelčík	1998
406/96	Uherské Hradiště - nám. Masarykovo (Nová radnice)	J. Pavelčík	1995-1996
350/ 95	Uherské Hradiště - nám. Rudé armády (Zelený strom)	R. Snášil – E. Lepka	1965
253/95	Uherské Hradiště - nám. Rudé armády	R. Snášil – R. Procházka	1980-1986
401/96	Uherské Hradiště - nám. Rudé armády	R. Procházka	1982
393/95	Uherské Hradiště - nám. Tyršovo, ul. Obránců míru, Vodní	R. Snášil - R. Procházka	1982
496/97	Uherské Hradiště - Na splávku	J. Pavelčík	1996-1997
352/95	Uherské Hradiště - Otakarova ul.	E. Lepka	1967
403/96	Uherské Hradiště - Prostřední ul. (Stará radnice)	R. Procházka	1983
416/96	Uherské Hradiště - Prostřední ul.	J. Pavelčík	1995
210/95	Uherské Hradiště - Průchova ul. (ubytovna Let)	R. Snášil - R. Procházka	1981
640/99	Uherské Hradiště - Průchova ul.	R. Procházka	1994
48/95	Uherské Hradiště - Reduta	R. Snášil	1980
527/97	Uherské Hradiště - Reduta	J. Pavelčík	1997
528/87	Uherské Hradiště - Reduta	P. Kováčik	1997
382/95	Uherské Hradiště - mezi Redutou a SEŠ	R. Snášil	1970
427/96	Uherské Hradiště - SEŠ	J. Pavelčík	1996
392/95	Uherské Hradiště - Smetanova ul.	R. Snášil – R. Procházka	1980
208/95	Uherské Hradiště - U brány	R. Snášil	1981
584/98	Uherské Hradiště - U Matyášovy brány	J. Pavelčík	1998
472/97	Uherské Hradiště - ul.Velehradská - Všehrdova	E. Lepka	1956
420/97	Uherské Hradiště - ul.Velehradská (Veslařský klub)	J. Pavelčík	1996
351/95	Uherské Hradiště - ul.Vodní	E. Lepka	1958
239/95,	Uherské Hradiště - ul.Vodní (kaple sv. Alžběty)	R. Snášil	1984-1986
735/01			
583/98	Uherské Hradiště - ul.Vodní (kaple sv. Alžběty)	J. Kohoutek	1995
209/95	Uherské Hradiště - ul.Výpádová, nám. Rudé armády	R. Snášil – R. Procházka	1981
498/97	Uherské Hradiště - Zelný trh	R. Procházka	1995-1996
520/97,	Uherské Hradiště - Zelný trh	J. Pavelčík	1996-1997
525/97			
12 537/98	Uherské Hradiště - Rybárny, Luční ul.	R. Snášil	1986
376/95	Uherské Hradiště - Sady, Kostel P. Marie	R. Snášil	1970

Verzeichnis der Fundberichte im Archiv des Archäologischen Instituts AV ČR Brno

Nr.	Untersuchung/Fundstätte	Jahr
1482/47	Uherské Hradiště - pod sokolovnou	1938
1377/47	Uherské Hradiště - u kunovského mostu	1943
1374/47	Uherské Hradiště - u budovy soudu	1937
1805/46	Uherské Hradiště - pole v okolí Uh. Hradiště	1885
1519/66	Uherské Hradiště	
1520/66	Uherské Hradiště	
2115/69	Uherské Hradiště	
1521/66	Uherské Hradiště	
1518/66	Uherské Hradiště	
1526/66	Uherské Hradiště	
1746/47	Uherské Hradiště - za gymnáziem	1937
1524/66	Uherské Hradiště	
788/46	Uherské Hradiště	vor dem J. 1918
891/46	Uherské Hradiště	20er J. des 20. Jh.
824/47	Uherské Hradiště - Rybárny - Bumbalov	30.-40.-er J. des 20. Jh.
1666/47	Uherské Hradiště - Rybárny - Bumbalov	30.-40.-er J. des 20. Jh.
1503/47	Růžová ulice, naproti domu 157, Morava u Rybáren	

6. Alphabetische Liste der im Text behandelten Untersuchungen in Uherské Hradiště – St. Georg-Insel

Untersuchung	Ordnungs-Nr.
<i>Bezručova/Protzkarova-Straße</i> 1980	1/1
<i>Bezručova/Protzkarova-Straße – Rudé armády/Mariánské-Platz - Kl. Gottwald/Masaryk-Platz</i>	1/2
Česká spořitelna (Tschechische Sparkasse) 1997-98	1/3
Dlouhá-Straße 1980-81	1/4
Františkánská-, Sv. Jirská/J. Štancel-Straße 1932 (kavárna Alfa; Kafé Alfa)	1/5
Františkánská-Straße 1990-91 (františkánský klášter; Franziskanerkloster)	1/6
Františkánská-Straße 1995	1/7
Františkánská-Straße 1996 (před kostelem Zvěstování P. Marie; vor der Mariä Verkündigung-Kirche)	1/8
Františkánská-, Krátká-Straße 1998 (školský úřad; Schulamt)	1/9
Františkánská-Straße 1998 (kanalizace; Kanalisation)	1/10
Františkánská-Straße 1998 (VZP; Allgemeine Gesundheitsversicherungsanstalt)	1/11
Gymnázium (Gymnasium) 1998	1/12
Havlíčková-Straße 1994	1/13
Hradební-Straße 1979-80 (bývalý pivovar; ehemalige Bierbrauerei)	1/14
Hradební-, Růžová-Straße 1993 (SPT Telecom)	1/15
Hradební-Straße 1993 (Inpost)	1/16
Hradební-Straße 1995 (tržnice; Markthalle)	1/17
Hradební-Straße 1995	1/18
Hradební-Straße 1996 (IPB)	1/19
Hradební-Straße 2000	1/20
Jablonského-Straße 1981 (ubytovací dům Let; Unterkunftshaus Let)	1/21
Jablonského-Straße 1982 (ubytovací dům Let; Unterkunftshaus Let)	1/22
L. Janáček-Straße 1981	1/23
Jesuitenkloster 1993	1/24
Kollárova-Straße 1994 (dům Pension; Haus Pension)	1/25
Kollárova, Svatováclavská-Straße 2000 (komerční banka; Kommerzbank)	1/26
Kollárova-Straße – Kl. Gottwald/Masaryk-Platz 1981	1/27
kostel sv. Franiška Xaverského (St. Franz-Xaver-Kirche) 1936	1/28
kostel sv. Franiška Xaverského (St. Franz-Xaver-Kirche) 1998	1/29
kostel sv. Jiří (St. Georg-Kirche) 1943	1/30
kostel sv. Jiří (St. Georg-Kirche) 1983	1/31
kostel Zvěstování P. Marie (Mariä Verkündigung-Kirche) 1998-99	1/32

Krátká-Straße 1981	1/33
Magnum 1997	1/34
Nádražní-Straße 1981	1/35
Nádražní-Straße 1995	1/36
(nám.) <i>Kl. Gottwald</i> /Masaryk-Platz 1982 (kašna; Springbrunnen)	1/37
(nám.) <i>Kl. Gottwald</i> /Masaryk-Platz 1983-I	1/38
(nám.) <i>Kl. Gottwald</i> /Masaryk-Platz 1983-II	1/39
(nám.) Mariánské-Platz 1943	1/40
(nám.) Mariánské-Platz 1996-I	1/41
(nám.) Mariánské-Platz 1996-II (kašna; Springbrunnen)	1/42
(nám.) Mariánské-Platz, Františkánská-Straße 1996	1/43
(nám.) Mariánské-Platz 1998	1/44
(nám.) Masaryk-Platz 1995-96 (Nová radnice; Neues Rathaus)	1/45
(nám.) <i>Rudé armády</i> /Mariánské-Platz 1965 (dům/Haus "Zelený strom")	1/46
(nám.) <i>Rudé armády</i> /Mariánské-Platz 1980-86	1/47
(nám.) <i>Rudé armády</i> /Mariánské-Platz 1982	1/48
(nám.) <i>Rudé armády</i> /Mariánské-Platz 1983	1/49
(nám.) <i>Svobody</i> /Masaryk-Platz 1928	1/50
(nám.) Tyrš-Platz – <i>Obránců míru</i> /Velehradská-Straße – Vodní-Straße 1982	1/51
Na Splávku-Straße 1981	1/52
Na Splávku-Straße 1996-97	1/53
<i>Obránců míru</i> /Velehradská-Straße 1979	1/54
<i>Obránců míru</i> /Velehradská-Straße 1983	1/55
Otakarova-Straße 1967	1/56
Otakarova-Straße 1974 (PVT)	1/57
Otakarova-Straße 1979 (zbrojnice; Zeughaus)	1/58
Otakarova-Straße 1979-89	1/59
Prostřední-Straße 1983 (Stará radnice; Altes Rathaus)	1/60
Prostřední-Straße 1993 (Stará radnice; Altes Rathaus)	1/61
Prostřední-Straße 1995	1/62
Průchova-Straße 1981 (ubytovací dům Let; Unterkunftshaus Let)	1/63
Průchova-Straße 1994	1/64
Reduta (Redoute) 1980	1/65
Raduta (Redoute) 1997	1/66
mezi Redutou a střední ekonomickou školou (zwischen Redoute und Ökonomischer Mittelschule) 1970	1/67
Růžová-Straße 1931-32	1/68
řeka Morava (Fluß March) 1946	1/69
Střední ekonomická škola (Ökonomische Mittelschule) 1996	1/70
<i>Smetanova</i> /Františkánská Straße 1980	1/71
<i>Smetanova</i> /Františkánská Straße 1982 (františkánský klášter; Franziskanerkloster)	1/72
Šromova-Straße 1994	1/73
U Brány-Straße 1981	1/74
U Matyášovy brány 1998	1/75
Velehradská-, Všehrdova-Straße 1956	1/76
Velehradská-Straße 1996 (veslařský klub; Ruderklub)	1/77
Vodní-Straße 1958	1/78
Vodní-Straße 1984-86 (kaple sv. Alžběty; St. Elisabeth-Kapelle)	1/79
Vodní-Straße 1995 (kaple sv. Alžběty; St. Elisabeth-Kapelle)	1/80
Výpadová-Straße – <i>Rudé armády</i> /Mariánské-Platz 1981	1/81
Zelný trh (Krautmarkt) 1995-96	1/82
Zelný trh (Krautmarkt) 1996-97	1/83

Übersicht der Änderungen der Straßen- und Platznamen in Uherské Hradiště - St. Georg-Insel

heute	früher
Masaryk-Platz	Haupt-, Kl.Gottwald-, Svobody-Platz
Protzkarova-Straße	Bezručova
Mariánské-Platz	Rudé armády
J. Štancel-Straße	Sv. Jirská
Velehradská-Straße	Obránců míru
Františkánská-Straße	Smetanova
Hradební-Straße	část ulice Velehradské